

*Weichkäfer 2008 Karlburg*

*Foto Alfred Dill*

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Landesvorstands	5
Vorwort des Kreisvorsitzenden Erwin Scheiner	7
Geschichte der Kreisgruppe	9
Unsere Ortsgruppen	
- Erlenbach	18
- Gemünden	19
- Karlburg	23
- Karlstadt	27
- Kreuzwertheim	35
- Lohr-Lohrtal	41
- Marktheidenfeld	47
- Retzbach und Umgebung	53
- Werntal	65
- Nicht mehr aktive Ortsgruppen	69
Arbeitskreis Biotop- und Artenschutz	71
Umweltbildungsprojekt	73
Rettung des Hafenlohtals	82
Gentechnikfreier Landkreis	85
Kampf gegen die B26n	91
Unsere Geschäftsstelle	94

## Impressum

### Redaktion

Heinz Scheid  
Manfred Kleinwechter  
Alfred Dill

V.i.S.d.P (2024)  
Erwin Scheiner  
Vorsitzender BN-Kreisgruppe MSP  
Martin-Luther-Straße 5  
97753 Karlstadt

Layout & Druck  
Medienwerkstatt Kralik  
Karlstadt

# Vorwort des Landesvorstands

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des BUND Naturschutz des Landkreises Main-Spessart, wir freuen uns, der Kreisgruppe von ganzem Herzen zu ihrem 50. Jubiläum gratulieren zu können!

Der Blick auf die Erfolge in der langen Geschichte des BUND-Naturschutz und auf die dahinterstehenden engagierten Persönlichkeiten macht uns Mut.

Auch durch die Arbeit Ihrer Kreisgruppe wurde in den 50 Jahren ihres Bestehens viel erreicht: Der Landkreis Main-Spessart ist DAS Biodiversitätszentrum Bayerns und so war der Artenschutz von Anfang an ein Schwerpunktthema der Kreisgruppe, was auch dadurch möglich geworden war, dass sich hervorragende Artenkenner vor Ort im BUND-Naturschutz engagierten. Auf diesen besonderen Einsatz geht auch zurück, dass im Laufe der Zeit für den Artenschutz wertvollste Grundstücke erworben und durch diesen Kauf dauerhaft gerettet wurden.

Auch für ihre hervorragende Umweltbildungsarbeit ist die Kreisgruppe Main-Spessart bekannt. Im Jahr 2023 konnte sie 20 Jahre erfolgreiche Umweltbildung mit zahlreichen innovativen Projekten feiern. Den Grundstein hierfür legte der damalige Vorsitzende und leider viel zu früh verstorbene Erich Perchermeier. Er war u.a. stellvertretender Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft Hafenlohrtal (AGH) und hat erfolgreich dazu beigetragen, das Hafenlohrtal als zentrales Kleinod des Spessarts zu retten, wobei er sich vor allem in der Verknüpfung von Natur- mit Kulturthemen große Dienste erworben hat. Er trieb die Idee voran, Natur- und Umweltthemen pädagogisch aufbereitet zu vermitteln. So startete 2003 das Projekt „Wald und Hecke“ rund um den hierfür hergerichteten Bauwagen „Erna“ (ERlebnis NATur) und schon ein Jahr später kam der Bauwagen „Arne“ (Auf Rädern Natur erleben) hinzu. Über die vielen Jahre wurde die Umweltbildung über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt und zum Leuchtturm für erfolgreiche Umweltbildung im BUND-Naturschutz. Innovation hat die Kreisgruppe schon immer ausgezeichnet. Einmalig in Bayern dürfte auch das Projekt FESU – Für eine saubere Umwelt sein. Schilder aus Eichenholz mit lasergravierten, peppigen Schriftzügen ermutigen zur Müllvermeidung an neuralgischen Punkten. Sprüche wie „Umweltverschmutzung macht impotent – nee, war nur Spaß, aber nimm deinen Müll trotzdem wieder mit“ zeigen, dass Humor und Umweltschutz durchaus kombinierbar sind. Vehement setzt sich die Kreisgruppe für eine Mobilitätswende ein und kämpft gegen das natur- und landschaftszerstörende Projekt B 26n, einem Straßenbau Dinosaurier aus vergangenen Zeiten, der bisher nahezu unberührte Gebiete zerschneiden und neuen Verkehr in die Region bringen würde.

Ein Repair Café, Artenschutzmaßnahmen, Klimaschutzaktionen, ... – ein Vorwort reicht leider nicht aus, um die ganze Vielfalt der Kreisgruppe Main-Spessart darzustellen, eine Vielfalt, die nur mit einer entsprechend breit aufgestellten und aktiven Basis gelingen kann. Unser besonderer Dank gilt daher allen Aktiven und vor allem dem aktuellen Kreisgruppenvorsitzenden Erwin Scheiner, der die Kreisgruppe seit 11 Jahren mit großem Engagement, Kompetenz und Umsicht leitet. Ein besonderer Dank gebührt außerdem Conni Schlosser, die als Geschäftsführerin der Kreisgruppe auch die Umweltbildung mit zahlreichen innovativen Ideen prägt.

Wir wissen, dass alle diese Erfolge Gemeinschaftswerke sind, aber auch einzelne engagierte Frauen und Männer im BN immer wichtige Grundlagen dafür gebildet haben und immer noch bilden.

Dieses Wissen gibt uns heute die Kraft mit dem gleichen Einsatz für die noch erhaltene Schönheit unserer Heimat zu kämpfen, denn es gibt für den BUND-Naturschutz im Jahr 2024 leider noch genügend Herausforderungen: sei es das Engagement für eine dezentrale ökologische Energiewende, für eine echte Verkehrswende oder für die Erhaltung der Artenvielfalt.

Mit diesem Wissen engagieren wir uns für die Schönheit unserer Heimat. Lassen Sie uns daher gemeinsam feiern und die Welt weiter verbessern.



Landesvorstand BN-Bayern, Doris Tropper, Richard Mergner,  
Beate Rutkowski  
Fotos BN-Bayern Archiv



Ehrenvorsitzender  
Hubert Weiger  
Foto: Julia Puder

Richard Mergner  
Vorsitzender

Doris Tropper  
Stv. Vorsitzende

Hubert Weiger  
Ehrenvorsitzender

Beate Rutkowski  
Stv. Vorsitzende

# 50 Jahre BN-Kreisgruppe Main-Spessart

Von Erwin Scheiner, Kreisvorsitzender

Am 28. März 1974 wurde die Kreisgruppe Main-Spessart im BUND Naturschutz (BN) in Bayern e.V. in Marktheidenfeld ins Leben gerufen. In den 50 Jahren seit der Gründung haben sich durch Änderungen in Politik und Gesellschaft auch die Aufgabenfelder und Anforderungen an den Naturschutz verändert. Unverändert sind und bleiben jedoch die großen Anforderungen und Aufgaben der Kreisgruppe für den Umwelt- und Naturschutz in Main-Spessart. Ihre Gründung verdankt unsere Kreisgruppe Professor Dr. Gerhard Kneitz, der nicht nur ein angesehener Zoologe, sondern auch ein engagierter Umweltschützer war. Ihm ist es zu verdanken, dass 1974 der Naturschutz in Main-Spessart durch Gründung einer Kreisgruppe des BN auch einen starken Fürsprecher bekam. Den ersten Vorsitz übernahm bis 1980 Dr. Fritz Lechner aus Marktheidenfeld, ihm folgte der Lohrer Hans Schönmann, der bis 1992 die Leitung innehatte. Beide Männer waren profunde Kenner der heimischen Natur, und die Arbeit der Kreisgruppe konzentrierte sich daher auf den Artenschutz. Es wurden Biotop angelegt und gepflegt sowie ökologisch wertvolle Flächen erworben, um die Artenvielfalt zu erhalten. Mit dem Vorsitz von Erich Perchermeier, einem engagierten Pädagogen, wurde die Geschäftsstelle gestärkt und die Umweltbildung gewann eine noch größere Bedeutung. Kindergruppen wurden ins Leben gerufen und begeistern seitdem schon die Jüngsten für die Tier- und Pflanzenwelt ihrer Heimat. Auch in der Erwachsenenbildung wurde man aktiv. So sind Vorträge und Aktionen zu aktuellen umweltpolitischen Themen inzwischen ein fester Baustein unserer Arbeit.

2013 übergab Erich Perchermeier sein Amt an mich, Erwin Scheiner aus Karlstadt. Artenschutz und Umweltbildung bleiben auch unter dieser Vorstandschaft wichtige Betätigungsfelder. Doch die Arbeit der Kreisgruppe wird zunehmend politischer. Natur- und Umweltschutz – das wird immer deutlicher – kann nur erfolgreich sein, wenn es gelingt, diesen Themen mehr Einfluss in der praktischen Politik einzuräumen. Wie wichtig dies ist, zeigen uns der massive Artenschwund und die Klimakrise sehr deutlich auf. Den immer noch viel zu hohen Flächenverbrauch in Main-Spessart einzudämmen, aber gleichzeitig die Energiewende durch Photovoltaik und Windkraft voranzubringen, ist ein Spagat, der die Aktiven vor Ort in den letzten Jahren oft sehr herausgefordert hat. Umso wichtiger ist es daher, unsinnige Großprojekte, wie zum Beispiel die B26n oder auch die Ausweisung von neuen, oft unnötigen Gewerbegebieten zu verhindern. Die Kreisgruppe bezieht hier Stellung, informiert die Öffentlichkeit und zeigt Alternativen auf. Unser Ziel ist es, die Weichen hin zu einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Politik zu stellen.



Erwin Scheiner Foto: Alfred Dill

So ist dieses Jubiläum kein Anlass, sich auszuruhen. Wir haben ohne Frage in den letzten 50 Jahren schon viel erreicht, aber noch immer ist viel zu tun. Mein Dank geht an alle, die sich in den vergangenen Jahrzehnten eingebracht, unsere Kreisgruppe mit aufgebaut und

fortentwickelt haben. Diese Broschüre lässt dieses halbe Jahrhundert erfolgreicher Arbeit für den Natur- und Artenschutz Revue passieren. Zu verdanken haben wir diese Dokumentation Manfred Kleinwechter, Heinz Scheid und Alfred Dill. Diese Chronik konnte nur entstehen, weil diese drei viel Zeit und Mühe investiert haben. Dafür ein ganz herzliches Dankeschön. Ihre Zusammenstellung erinnert uns an die Pioniere des organisierten Natur- und Artenschutzes in Main-Spessart und zeigt auf, was durch die Kreisgruppe in den letzten 50 Jahren bewegt wurde. Dass wir heute auf Augenhöhe mit den Verantwortlichen in Politik und Verbänden verhandeln und dass unser Wort hier Gehör findet – das ist unser Erfolg, auf den wir zu Recht stolz sein können.

Leider ist immer noch zu wenigen Menschen bewusst, dass aktiver Natur- und Umweltschutz für jeden von uns unverzichtbar ist. Mit jedem Stück Natur, das wir verlieren, verlieren wir auch ein Stück unserer gemeinsamen Lebensgrundlage. So ist dieses Jubiläum ohne Frage ein guter Anlass, dankbar zurückzublicken, aber noch viel mehr ein Ansporn, in unserem Tun nicht nachzulassen.

In diesem Sinne hoffe ich auf eine weitere engagierte Arbeit in unserer Kreisgruppe.



# Die Geschichte der Kreisgruppe

Von Heinz Scheid

Der BUND Naturschutz in Bayern (BN) wurde 1913 in München gegründet. Über Jahrzehnte waren Orts- und Kreisgruppen aber kein großes Thema im Verband. „Der BN verstand sich ... weniger als kritische Öffentlichkeit denn als mahrender Berater der Staatsverwaltung, zu der ... auf allen Ebenen personelle Überschneidungen bestanden.“<sup>1</sup> Das änderte sich erst ab Mitte der 1960er und zu Beginn der 1970er Jahre. Für eine Modernisierung und Politisierung des Vereins sorgten Hubert Weinzierl (Vorsitzender ab 1969), Helmut Steininger (Landesgeschäftsführer ab 1969) und Hubert Weiger (Beauftragter für Nordbayern ab 1971). Der BN wurde zum „grünen Gewissen“ Bayerns und nahm eine wichtige Rolle in der bundesweit aufkommenden Naturschutz- und Umweltbewegung ein.

Die erfolgreiche Kampagne für den Nationalpark Bayerischer Wald war sichtbares Zeichen dafür. Der Nationalpark wurde im Europäischen Naturschutzjahr 1970 eröffnet und Bayern gab sich als Vorreiter mit dem 1970 installierten Umweltministerium. 1973 folgte im Freistaat ein neues Naturschutzgesetz. In diesem gesellschaftlichen und politischen Umfeld erlebte der BN „in den 1970er Jahren eine für den zivilgesellschaftlichen Naturschutz in Deutschland vielleicht einmalige organisatorische und inhaltliche Vitalisierung. Das junge Führungstrio Weinzierl, Steininger und Weiger professionalisierte die Vereinsverwaltung, öffnete den BN gegenüber den Bürgerinitiativen, ... griff in Streitfällen zu einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit und baute das Kreisgruppennetz gezielt aus.“ Ziel war es, „den Aktionsradius und die Schlagkraft des Vereins gerade in lokalen und regionalen Konflikten zu erhöhen“. Örtliche Mitglieder wurden aufgerufen, in ihrem Landkreis oder ihrer Stadt BN-Gruppen zu gründen, was recht schnell Erfolg hatte: „Die Organisation eines flächendeckenden Netzes von Basisgruppen konnte bis 1977 weitgehend abgeschlossen werden.“

## Situation in Main-Spessart

In Gemünden und Karlstadt waren 1971 bereits BN-Kreisgruppen entstanden, die aber noch keine große Wirkung entfalteten. Durch die bayerische Gebietsreform änderte sich die Situation dann grundlegend, als 1972 aus den ehemaligen Kreisen Gemünden, Karlstadt, Lohr und Marktheidenfeld der neue Großlandkreis Main-Spessart entstand. Für den BN der Anlass, seine organisatorische Struktur anzupassen, was schließlich zur Gründung der Kreisgruppe Main-Spessart im Jahr 1974 führte.

Voraus gingen Veröffentlichungen und Aufrufe in der örtlichen Presse, deren Inhalt bis heute aktuell geblieben ist. So stand am 16. März 1974 im Main-Echo, der BN wolle „eine naturnahe Heimatlandschaft und eine gesunde Umwelt erhalten und die Ausrottung unserer Tier- und Pflanzenwelt verhindern“. Die Sicherung und Erweiterung von Gebieten für Natur- und Landschaftsschutz zähle ebenso zu seinen Aufgaben wie der Kampf gegen Lärm, Gestank, Luftverpestung, Gewässerverschmutzung, Zersiedelung und Unrat in der freien Landschaft. Der Bund Naturschutz wolle darauf hinwirken, dass Schädigungen der Natur und des Naturhaushalts vermieden und die einschlägigen Gesetze voll ausgeschöpft werden. Gerade im hiesigen Bereich, insbesondere auch im Spessart, seien die Anliegen des Natur- und Umweltschutzes sowie der Landschaftspflege von besonderer Aktualität.

So kam es zur Gründungsversammlung am 28. März 1974 im katholischen Pfarrjugenheim in Marktheidenfeld unter Leitung von Helmut Steininger. Laut Aktenvermerk<sup>2</sup> waren 37 Wahlberechtigte anwesend. Zum Vorsitzenden wurde der Oberregierungsrat Dr. Friedrich Lechner (Marktheidenfeld) gewählt und zu seinem Stellvertreter der Förster Peter Knoebeloch (Schollbrunn).



Dr. Friedrich Lechner  
Foto: Alfred Dill

***Dr. Friedrich Lechner** ging als Gründer der BN-Kreisgruppe Main-Spessart in die Geschichte des heimischen Naturschutzes ein. Als Beamter im Landratsamt Marktheidenfeld und später bei der Regierung von Unterfranken war er gut mit den zuständigen Dienststellen vernetzt. Als naturbegeisterter Mensch führte er mit großem Engagement kompetente Naturschützer zusammen, mit denen er sich auch nach seiner aktiven Zeit gerne traf, um in heiterer Runde einen nachdenklichen Rückblick zu halten. Lechner war aktiv dabei, als 1975 in Marktheidenfeld der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) gegründet wurde. 1976 initiierte er eine „Ökogruppe Hafenlohrtal“ und war 1978 in Lichtenau Mitbegründer der Aktionsgemeinschaft Hafenlohrtal, die erfolgreich gegen einen in dem Tal geplanten Trinkwasserspeicher kämpfte. Lechner war bis 1980 Vorsitzender der Kreisgruppe Main-Spessart. Er starb am 31. Dezember 2017 im Alter von 82 Jahren in Würzburg.*

Die Gründungsphase in den 1970er wurde getragen von einer Begeisterungswelle für die Natur und angetrieben vom Kampf gegen Bedrohungen der Umwelt. In Main-Spessart standen Großprojekte wie der Hafenlohrtalspeicher und die Schnellbahntrasse Würzburg-Hannover zur Diskussion. Jede Gemeinde hatte noch ihre eigene Müllkippe, der Main war verschmutzt, Trinkwasser mit Nitrat belastet und es wurden Atomkraftwerke gebaut. Zugleich wurden aber „Grenzen des Wachstums“<sup>3</sup> deutlich, wie die Ölkrise 1973 und zunehmende Luftverschmutzung (Smog) in den Ballungsgebieten. Für den BN war klar: Der Raubbau an Natur und Landschaft konnte nicht so weitergehen. Naturschützer kartierten die heimische Tier- und Pflanzenwelt, setzten sich für die Ausweisung von Schutzgebieten ein und versuchten, bei Umwelt zerstörenden Planungen das Schlimmste zu verhindern. Die starken Argumente dafür kamen vom Biotop- und Artenschutz, der eine grundlegende Konstante im BN darstellt.

## Die Zeit der Regionalbeauftragten

Eine wichtige Rolle spielten in den Anfangsjahren jene Männer, die als sogenannte Regionalbeauftragte in Main-Spessart die Fahne des Naturschutzes hochhielten. Es waren zunächst „Einzelkämpfer“, die seltene Tier- und Pflanzenarten beschrieben, deren Standorte dokumentierten und damit die Basis für alle späteren Schutzbemühungen schufen. Aber auch der Nachwuchsarbeit galt schon ein Augenmerk, denn 1977 gründete Hans Schönmann in Lohr die erste Naturschutzjugendgruppe Unterfrankens.<sup>4</sup>

Bei den Neuwahlen der Kreisgruppe 1978 wurde Friedrich Lechner als Vorsitzender bestätigt. Zu seinem Stellvertreter wurde Hans Schönmann gewählt, der im Wahlprotokoll zugleich



als Regionalbeauftragter für Lohr-Ost aufgeführt ist. Weitere Regionalbeauftragte waren Jürgen Lang (Gemünden), Rudolf Malkmus (Lohr-West), Franz Beer und Johannes Bosch (Karlstadt) und Ernst A. Englert für den Raum Marktheidenfeld.

1980 übernahm Hans Schönmann den Vorsitz der Kreisgruppe, sein Stellvertreter wurde Jürgen Lang. Es wurden nun Jahresprogramme mit Terminen und Veranstaltungen aus den Ortsgruppen veröffentlicht. Im Jahresprogramm 1981/82 sind als Ansprechpartner und Regionalbeauftragte genannt: Hans Schönmann für den Altkreis Lohr (ohne Spessart), Jürgen Lang (Altkreis Gemünden), Walter Malkmus für den Spessart, Georg Simon für den Altkreis Marktheidenfeld, Gerhard Kuhn (Altkreis Karlstadt), Norbert Hörning für Zellingen und Lothar Fuchs für den Sinngrund.

Mit den Regionalbeauftragten hatte es aber eine eigentümliche Bewandnis. In den BN-Statuten war und ist eine solche Funktion nämlich gar nicht vorgesehen. Geklärt wurde der Sachverhalt 1984 in einem Schreiben von Landesgeschäftsführer Helmut Steininger an Manfred Kleinwechter, damals Vorsitzender der Ortsgruppe Karlstadt. Steininger stellte fest, dass es das Amt des Regionalbeauftragten im BN nicht gebe und „dies nur eine Einzelercheinung bei der Kreisgruppe Main-Spessart darstellt“.

Diese Klärung markiert einen wichtigen Schritt. Der organisatorische Aufbau der Anfangszeit konnte durch neue Strukturen abgelöst werden, die zu einer verstärkten Präsenz in der Fläche führten und die Arbeit auf eine breitere Basis stellten. Die 1980er Jahre waren geprägt von der Neugründung zahlreicher BN-Ortsgruppen im Landkreis auf Initiative und mit Unterstützung des Kreisvorsitzenden Hans Schönmann.

**Dr. Hans Schönmann** war von 1980 bis 1992 Vorsitzender und prägte eine Ära in der BN-Kreisgruppe Main-Spessart. Seine Begeisterung war ansteckend, den Umweltschutz vertrat er mit großer Überzeugungskraft und er war ein bedeutender Kenner der Pflanzen- und Tierwelt und ihrer Lebensräume. Im Nachruf am 23. Juli 2009 im Lohrer Echo hieß es: „Jahrzehntelang kämpfte er für die heimische Natur und gegen große und kleine Beeinträchtigungen und Zerstörungen.“ Das tat er bei öffentlichen Auftritten und in vielen Publikationen, wobei er sich auch für Geografie und Geologie, Quellen und Brunnen, alte Bräuche und Wanderwege interessierte. „Immens war sein Einsatz für vom Aussterben bedrohte Arten. Er kümmerte sich um so vieles, was im Spessart und im angrenzenden Frankenland kreuhte und fleuchte, um wunderschöne Orchideen ebenso wie um hässliche Kröten, um Käfer, Schmetterlinge und Reiher“, war im Nachruf zu lesen. Schönmann war seit dem Schuljahr 1974/75 Lehrer für Deutsch und Erdkunde in der Realschule Lohr. Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Aktionsgemeinschaft zur Rettung des Hafenlohrtales und veröffentlichte 1990 den »Naturführer Main-Spessart«, dem er 1994 einen zweiten Band folgen ließ. Seine Doktorarbeit schrieb er über den Lohrer Stadtwald. Hans Schönmann starb am 21. Juli 2009 im Alter von 70 Jahren. Zum Gedenken wurde ein Biotop in Lohr-Steinbach nach ihm benannt.



Dr. Hans Schönmann

Foto: BN-Archiv

## Viele neue Ortsgruppen

Die 1980er Jahre können als Blütezeit des BN im Landkreis Main-Spessart bezeichnet werden. Es entstanden neue Ortsgruppen und die Mitgliederzahl wuchs. Kreisvorsitzender Hans Schönmann und seine Mitstreiter weckten mit ihrer begeisternden Art bei vielen Menschen das Interesse für die Natur, sie lenkten den Blick auf die Schönheiten und Raritäten der Tier- und Pflanzenwelt. Damit gewannen sie dem BN viele Freunde und hohes Ansehen. Zugleich stand die praktische Naturschutzarbeit im Vordergrund: Es wurden Biotope angelegt und gepflegt sowie ökologisch wertvolle Flächen erworben, um die Artenvielfalt zu erhalten. Das Waldsterben durch sauren Regen führte drastisch vor Augen, welche fatalen Folgen die anhaltende Umweltverschmutzung hat. Politisch wurde um Müllkonzepte, sauberes Trinkwasser und den Erhalt des Hafenlohtals gekämpft. Das alles gab dem Naturschutz zusätzlichen Ansporn und Auftrieb.

An die Stelle der Regionalbeauftragten traten also Ortsgruppen, in denen vielfältige Arbeit mit jeweils eigenen Schwerpunkten geleistet wurde (und wird). Auf die längste Tradition kann dabei Lohr verweisen, wie Hans Schönmann in einem Schreiben an den BN-Landesverband vom 4. Mai 2004 feststellte: „Der Naturschutz ist auch im Landkreis Main-Spessart schon viel länger verwurzelt. Als eine der ältesten Kleingruppen gilt die BN-Ortsgruppe Lohr, die von Dr. Hans Stadler (1875-1962) bereits 1920 gegründet wurde.“ Von 1964 bis 1971 gab es eine Ortsgruppe in Aschfeld mit über 30 Mitgliedern und Willi Schultz als Vorsitzendem. Für die Ortsgruppe Gemünden gilt 1972 als Gründungsjahr. Innerhalb der 1974 entstandenen Kreisgruppe Main-Spessart wurden dann folgende Ortsgruppen gegründet (in Klammern das Jahr): Retzbach-Zellingen (1979), Karlstadt (1982), Partenstein-Frammersbach (1984), Erlenbach (1984), Marktheidenfeld (1984), Urspringen-Birkenfeld (1986), Sinngrund (1987), Karlburg (1988), Kreuzwertheim (1989), Oberes Werntal (1989), Triefenstein (1989), Grunddörfer (1989). Somit gab es 14 aktive BN-Ortsgruppen in allen Teilen des Main-Spessart-Kreises.

## Hinaus aus der Gummistiefelarbeit

Aufgrund der Personen im Vorstand, den örtlichen Gegebenheiten und der Aktivenzahl hatte und hat jede Ortsgruppe ihre besondere Ausprägung und eigene Schwerpunkte. Junge Leute kamen dazu und begleiteten das Geschehen auf lokaler Ebene mit kritischem Blick. Sie wiesen auf die Zusammenhänge in der Natur hin, mischten sich ein und zeigten Fehlentwicklungen auf, gingen damit also über den reinen Artenschutz hinaus. In der Folge kam es vermehrt zu Konflikten mit der Kommunalpolitik und zu einer neuen Dynamik in der Kreisgruppe, was schließlich in einem Wechsel an deren Spitze zum Ausdruck kam. 1992 wurde Erich Perchermeier als neuer Kreisvorsitzender gewählt.

Den Umbruch beschrieb Perchermeier in einem Text zum 25-jährigen Bestehen der Kreisgruppe 1999: „Die Naturschutzarbeit musste sich öffnen für die politische Seite. Sie musste hinaus aus der Gummistiefelarbeit, ohne diese über Bord zu werfen, sie musste sich einer immer schneller verändernden Situation stellen, sie musste lernen, sich politischer Werkzeuge wie Bürgerbegehren und Volksbegehren zu bedienen.“ Der praktische Naturschutz mit Kopf, Herz und Gummistiefeln werde aber keinesfalls vernachlässigt.<sup>5</sup>

**Erich Perchermeier** war von 1992 bis 2013 Vorsitzender der Kreisgruppe und von 2013 bis 2022 deren stellvertretender Vorsitzender. Er wuchs in Weilheim auf und verbrachte schon als Kind viel Zeit in der Natur. Als 1974 in Weilheim eine Ortsgruppe des BUND Naturschutz gegründet wurde, trat er bei. Zwei Jahre später führte ihn sein Lehrerberuf an die Hauptschule nach Marktheidenfeld. Dort unterrichtete er bis 2005 als Klassenlehrer und engagierte sich für die Umwelt. Perchermeier gestaltete den regionalen Naturschutz maßgeblich mit, war von 1983 bis 1987 Vorsitzender der BN-Ortsgruppe Marktheidenfeld und zuletzt wieder deren Sprecher. Er gab den Anstoß für eine Vielzahl von Naturschutzprojekten, wie die Gründung der Streuobstinitiative Main-Spessart, das Umweltbildungsprojekt der Kreisgruppe oder die Lebendigen Gärten in Marktheidenfeld. Außerdem war er in der Aktionsgemeinschaft Hafenlohrtal aktiv. Für seinen Einsatz erhielt er zahlreiche Auszeichnungen und wurde zum Ehrenvorsitzenden der Kreisgruppe Main-Spessart ernannt.



Erich Perchermeier

Foto: Alfred Dill

Erich Perchermeier starb im Juni 2022 im Alter von 79 Jahren. Mit einer Gedenkfeier nahm die BN-Familie von ihm Abschied und würdigte seine Persönlichkeit und sein Wirken. In den Lebendigen Gärten in Marktheidenfeld, dem letzten größeren Projekt von Erich Perchermeier, wurde ein Baum zu seinem Andenken gepflanzt und von der Stadt Marktheidenfeld dort ein Platz nach ihm benannt.

In dem Jahr, als Erich Perchermeier den Vorsitz der Kreisgruppe übernahm, erhielt die weltweite Umweltbewegung einen kräftigen Schub durch die sogenannte Rio-Konferenz der Vereinten Nationen. Das Treffen vom 3. bis 14. Juni 1992 in Rio de Janeiro gilt als Meilenstein für die Diskussion von Umweltfragen in Politik und Gesellschaft im globalen Rahmen. In der Folge gewannen Agenda 21, Biodiversität und Klimaschutz auch im Kreis Main-Spessart zunehmend an Bedeutung. Zum Beispiel organisierte die Kreisgruppe am 10. Juli 1993 einen landkreisweiten Umwelttag<sup>6</sup>, den Perchermeier so ankündigte: „Alle Ortsgruppen werden in ihrem Bereich die Finger auf Wunden legen, die geschlagen wurden, oder werden auf Gefährdungen hinweisen, die unseren Landkreis massiv bedrohen.“ Das sei aktiver Einsatz für unsere Heimat. Die wolle man nicht zerstückelt, mit Straßen durchzogen, von Abgasen verpestet und mit Wasserproblemen belastet „unseren Kindern und Kindeskindern hinterlassen“.

## Müll, Wald und Bienen

Der Naturschutz in der Region wurde also politischer, mischte sich noch stärker ein und machte seinen Einfluss geltend. Bei richtungsweisenden Entscheidungen auf örtlicher und landesweiter Ebene kamen basisdemokratische Instrumente wie Bürger- und Volksbegehren hinzu. Sie halfen dabei, unsere Mitglieder vor Ort zu aktivieren und umweltpolitische Forderungen in die breite Öffentlichkeit zu tragen. So löste das Volksbegehren über „Das bessere Müllkonzept“ (1990) in Bayern eine allgemeine Debatte über Müllvermeidung, Wiederverwertung und Rohstoffverbrauch aus und beeinflusste den Gesetzesentwurf der CSU, der sich im Volksentscheid durchsetzte. Dadurch prägt das Volksbegehren die

bayerische Abfallwirtschaft bis heute. Kreisgruppe und Ortsgruppen des BUND Naturschutz waren ebenfalls aktiv bei den weiteren landesweiten Volksbegehren „Gentechnikfrei aus Bayern“ (1997/98), „Aus Liebe zum Wald“ (2004) und „Rettet die Bienen“ (2019). 2013 bot das Jubiläum 40 Jahre Kreisgruppe Main-Spessart den Anlass, um viele Erfolge herauszustellen, die vom BUND Naturschutz ausgingen und an denen er maßgeblich mitgewirkt hat. Einige seien hier stellvertretend genannt.<sup>7</sup>

**Einsatz für Lebensräume und Artenvielfalt:** Mitarbeit in der Aktionsgemeinschaft Hafental, Geotag der Artenvielfalt (2006), Schriftenreihe Biotop- und Artenschutz, Pflegemaßnahmen in Biotopen (Singrund, Retzbach/Zellingen, Pechwiesen, Kreuzwertheim usw.), Flächenankäufe, positive Öffentlichkeitsarbeit zur Wiederansiedlung des Bibers (Wanderausstellung 2014 mit großer Schulbeteiligung). In der Betreuung von Amphibienwegen stecken unzählige Stunden ehrenamtlicher Arbeit.

**Regionale Initiativen** zur Erhaltung und Entwicklung der Lebensgrundlagen: Agenda 21, Energiekonzepte (erste kommunale Photovoltaikanlage auf altem Gesundheitsamt in Marktheidenfeld, Anti-Atomkraft-Mahnwachen), Einbindung der Gastronomie und Kontakte Direktvermarkter-Gastronomie (Aktionen „Frische aus Main-Spessart“ und „Ein wirklich perfektes Dinner“).

**Gentechnikfreier Landkreis Main-Spessart** (auf Initiative der Kreisgruppe siehe dazu eigenen Beitrag in dieser Festschrift).

**Landwirtschaft/Ökolandbau:** Streuobstinitiative Main-Spessart mit Apfel-Mangosaft (Kooperation mit Weltläden), Ökonudel Burk, Infoveranstaltung zur Agrarwende (2001).

**Umweltbildung:** Führungen und Exkursionen der Kreisgruppe und der Ortsgruppen, Natur- und Kulturfahrten, Musik und Kabarett zusammen mit Aktionsgemeinschaft Hafental, Ausstellungen (Grün kaputt, Flächensparen, Biber, Main-Spessarter Artenvielfalt), Kinder- und Jugendgruppen, Umweltbildungsprojekt seit 2003 (siehe dazu eigenen Beitrag in dieser Festschrift).

**Bürgerentscheide:** Erfolgreich waren mehrere Bürgerentscheide gegen überzogenen Straßenbau und Flächenverbrauch. In Karlstadt stimmten die Bürgerinnen und Bürger gegen die autobahnartig geplante B26n, in Marktheidenfeld gegen das Wohnbaugebiet „Lutzenpfad“ am Hang des Kreuzbergs, in Lohr gegen das Baugebiet „Plattenacker, Buchenacker, Zaunbrunnenacker“ in Sendelbach.

Nach zwei Jahrzehnten als Kreisvorsitzender übergab Erich Perchermeier das Amt 2013 an Erwin Scheiner, der zuvor schon stellvertretender Vorsitzender der Kreisgruppe war. Für den BN im Kreis Main-Spessart bedeutete das einen fließenden Übergang und eine reibungslose Fortsetzung der bisherigen Arbeit.

**Erwin Scheiner** ist seit 2013 Vorsitzender der BN-Kreisgruppe Main-Spessart. Wichtig sind ihm Förderung und Erhalt bestehender Strukturen im Verband, also der Ortsgruppen, Kindergruppen und der Umweltbildung. Seinen Schwerpunkt sieht er in der umweltpolitischen Arbeit und im Einmischen, wenn Gefahren für die Umwelt drohen. Dazu ist Erwin Scheiner gut vernetzt, was in einer Reihe von Funktionen zum Ausdruck kommt. Er gehört dem Naturschutzbeirat des Landkreises an, ist Wespen- und Hornissenberater des Landkreises, ausgebildeter Biberberater, Delegierter des BN Bayern, Mitglied im Landesbeirat des BN Bayern, stellvertretender Sprecher des Landesarbeitskreises Verkehr Bayern, Delegierter des Bunds für Umwelt und Naturschutz (BUND) und Mitglied im Arbeitskreis Verkehr des BUND.



Erwin Scheiner Foto: Alfred Dill

In vielen Bereichen blieb der BUND Naturschutz mit Beharrlichkeit am Ball und trieb den Wandel zugunsten der Umwelt voran. Man denke nur an das ökologisch so wertvolle Streuobst: Bei Flurbereinigungen in den 1960-er Jahren wurde noch eine Prämie für jeden gefällten Baum gezahlt – heute gibt es beim Landkreis eine angestellte Streuobstberaterin, um die Bestände zu erhalten und zu fördern. Themen wie Flächenverbrauch und Artenschwund haben sich als Dauerbrennpunkte erwiesen, an denen der BUND Naturschutz als starke Stimme für die Umwelt gefordert ist; der Kampf gegen überzogene und unsinnige Straßenbauprojekte, wie die B26n, beschäftigt uns seit Jahrzehnten (mehr dazu im Beitrag über den Arbeitskreis Verkehr in dieser Festschrift).

Position beziehen muss der BN auch zu Entwicklungen, die in seinem Sinne sind, wie den Bau von Windkraftanlagen und großen Solarfeldern. Main-Spessart ist auch von neuen überregionalen Stromleitungen betroffen, die im Namen der Energiewende entstehen sollen. In der Debatte über einen Nationalpark im Spessart vor einigen Jahren mischte der BN mit, er prangert Kahlschläge in Vogelschutzgebieten im Spessart an und wenn hierzulande gerade über eine Biosphärenregion im Spessart diskutiert wird, steht der BN ebenfalls klar und deutlich an der Seite der Umwelt und tritt für eine nachhaltige Entwicklung ein.

## Neue Initiativen und ein Netzwerk aus Aktiven

Aus den Ortsgruppen heraus und durch die Kreisgruppe entstehen immer wieder neue Initiativen und Projekte: Für eine saubere Umwelt (Fesu) und Hin zur Natur (Hizuna) sind hier zu nennen. Im Rahmen der Umweltbildung und des Projekts „Vielfalt der/am Wege“ veranstaltete die Kreisgruppe im Jahr 2020 erstmals den Runden Tisch Grünflächen unter dem Motto „Die Vielfalt macht's – Lebendige Grünflächen für Kommunen“. Das Treffen wird seitdem regelmäßig angeboten. Ziel ist es, das Bewusstsein für mehr Vielfalt auf Grünflächen in der Stadt, im Wohnumfeld und in Gärten zu schärfen. Der Runde Tisch stößt vor allem bei Mitarbeitenden von Bauhöfen und Grünkolonnen auf großes Interesse.

Die Beispiele zeigen, dass der BUND Naturschutz im Kreis Main-Spessart weiterhin mit Tatkraft und Ideen am Ball bleibt, wenn es um Belange der Umwelt geht. Für Erwin Scheiner ist wichtig, dass er dabei ein Netzwerk aus Aktiven hinter sich weiß. Er pflegt gute Kontakte auf vielen Ebenen und seit Corona sind Videokonferenzen mit Kreisvorstand und Ortsgruppen



*Eine Initiative des BN Main-Spessart:*

*Der gut besuchte Runde Tisch Grünflächen fand 2023 auf den Mainwiesen in Karlstadt-Mühlbach statt.*

*Foto: Heinz Scheid*

zur festen Einrichtung geworden. Lieber sind Scheiner jedoch unmittelbare Begegnungen, weshalb er zu Vorstandssitzungen schon mal ins Grüne einlädt und die Treffen mit einer kleinen Exkursion verbindet. In jährlichen Klausurtagungen stehen inhaltlicher Austausch und thematische Ausrichtung der Kreisgruppe zur Debatte, zuletzt im November 2023. Dabei ging es unter anderem um die Frage, wie die Kreisgruppe in den kommenden Jahren personell aufgestellt sein wird. Denn die einstigen „jungen Wilden“ der 1980er Jahre treten allmählich etwas kürzer und einige der damals gegründeten Ortsgruppen sind inzwischen von der Bildfläche verschwunden.

## Über 3000 Mitglieder und Förderer

Fehlender Nachwuchs und Mangel an Aktiven betreffen viele Verbände und das Ehrenamt insgesamt. Wo sind die jungen Leute, die sich für Natur und Umwelt in ihrer Heimatregion einsetzen wollen? Wer möchte verantwortungsvolle Ämter in Ortsgruppen und bei der Kreisgruppe übernehmen? Die personelle Basis wäre eigentlich vorhanden, denn die Mitgliederzahl ist stetig gestiegen. Aus der Anfangszeit des BN in Main-Spessart sind dazu noch keine verlässlichen Daten greifbar. Im Jahr 1981 wird eine Mitgliederzahl von knapp 500 genannt, im Jahr 2000 waren es schon 1550 und aktuell hat die Kreisgruppe Main-Spessart 3144 Mitglieder und Förderer. Damit ist und bleibt der BUND Naturschutz in Main-Spessart eine starke Kraft, wenn es darum geht, unsere Lebensgrundlagen zu erhalten und die gesellschaftlich-politische Entwicklung in der Region konstruktiv zu begleiten.



*Die 2022 gewählte Vorstandschaft der BN-KG-MSP*

*Hinten von links: Alfred Dill, Matthias Brähler, Thomas Mantel, Thomas Obmann, Hartmut Haas-Hyronimus, 1.Vorsitzender Erwin Scheiner, 2.Vorsitzender Michael Pfister, Torsten Ruf, Christian Höhle. Vorne von links: Monika Scheiner, Siglinde Scheiner. Es fehlen Monika Scherze, Erich Perchermeier, Klaus Bernhart und Thomas Winter.*

*Foto: Conni Schlosser*

#### **Quellen:**

<sup>1</sup> Ute Hasenöhl, Zwischen Honoratiorenverein und moderner Umweltlobby – Der Bund Naturschutz in Bayern 1945-1980, in: 100 Jahre Bund Naturschutz in Bayern, Nürnberg, 2013. Von dort stammen auch die weiteren Zitate.

<sup>2</sup> Die hier verwendeten Akten und Protokolle stammen aus den Archiven des BN-Landesverbands und der BN-Kreisgruppe.

<sup>3</sup> „Die Grenzen des Wachstums“ heißt eine 1972 veröffentlichte Studie zur Lage der Menschheit.

<sup>4</sup> Bericht in der Main-Post vom 14. Juli 1977.

<sup>5</sup> In: BN Aktuell, Zeitschrift der Kreisgruppe Main-Spessart im Bund Naturschutz, Ausgabe 1/1999.

<sup>6</sup> Jahresprogramm der Kreisgruppe Main-Spessart 1993.

<sup>7</sup> Ausführliche Informationen dazu und zu vielen anderen Themen auf der Webseite: [main-spessart.bund-naturschutz.de](http://main-spessart.bund-naturschutz.de).

# Ortsgruppe Erlenbach

*Von Oswald Vöth*

Gegründet wurde die BN-Ortsgruppe Erlenbach Anfang November 1984. Die Gründungsversammlung fand im Gasthaus Zur Traube in Erlenbach statt. Paten und Wahlleiter an diesem Abend waren Jürgen Lang, stellvertretender Vorsitzender der BUND-Naturschutz-Kreisgruppe, und Erich Perchermeier, Vorsitzender der Ortsgruppe Marktheidenfeld. Am Gründungstag hatte die Ortsgruppe 32 Mitglieder.

Die Arbeit war von Beginn an durch den klassischen Naturschutz bestimmt. Erste Maßnahmen waren Entrümpelungsaktionen in der Flur, Errichtung eines Krötenschutzzaunes, Anlegen von kleineren Feuchtbiotopen, Aufhängen von Nistkästen und themenbezogene Informationsveranstaltungen.

Die anfängliche Skepsis in der Bevölkerung gegenüber den Naturschützern wich mit den Jahren, und die Ortsgruppe wurde als örtlicher Verein anerkannt. Die Mitglieder des BUND waren Helfer beim örtlichen Weinfest, bewirteten bei verschiedenen Veranstaltungen und wurden zu Fußballturnieren der Ortsvereine eingeladen. Auch fanden sie stets ein offenes Ohr bei den politisch Verantwortlichen, allen voran den Bürgermeistern.

Die Mitgliederzahl stieg stetig und erreichte mit 75 den Höchststand. Auch die angegangenen Projekte wurden größer und aufwendiger. Ein großes Feuchtbiotop wurde geschaffen, mehrere Streuobstbestände gepflanzt und Pflegemaßnahmen an Trockenrasenstandorten durchgeführt.

Aber nach und nach wurde es zusehends schwieriger, das nötige Engagement im Ort einzufordern oder selbst aufzubringen, und so wurde am 24.03.2012 beschlossen, nach 28 Jahren als selbstständige Ortsgruppe die Eigenständigkeit aufzugeben. Seither wird der Kontakt zur Kreisgruppe durch einen Ortsgruppensprecher aufrechterhalten.

Der Einsatz für die Natur und unsere intakte Umwelt hat in Erlenbach Bestand, wenn auch nicht mehr mit demselben Elan wie noch 1984. Viele unserer Projekte haben die Zeit überdauert und werden weiterhin von Mitgliedern betreut. Die Gemeinde Erlenbach unterstützt bei diesen Arbeiten tatkräftig. Privatpersonen, örtliche Vereine und auch die politische Gemeinde suchen bei Fragen rund um den Naturschutz den Kontakt mit uns und hören (meist) auf unsere Ratschläge.

Natur- und Umweltschutz behalten für uns einen großen Stellenwert. Deshalb ist es wichtiger denn je, eine aktive, funktionierende Kreisgruppe zu haben.



# Ortsgruppe Gemünden

Von Hartmut Haas-Hyronimus

Gegründet wurde die BN-Ortsgruppe Gemünden 1972. Damaliger Vorsitzender war Dieter Beuther (Michelau).

Kein anderer aber prägte die Ortsgruppe so wie ihr 2020 verstorbener Vorsitzender Jürgen Lang, den man mit Fug und Recht als die Seele des Vereins bezeichnen konnte. Er repräsentierte und leitete die Ortsgruppe nicht nur, sondern opferte auch ein beträchtliches Vermögen aus seinem Privatbesitz für den Ankauf von Grundstücken von unermesslichem ökologischem Wert für den Naturschutz, z. B. für die Orchideenwiesen im Ölgrund nahe der Homburg bei Gössenheim, die Biberseen bei Burgsinn und Mittelsinn und die Schachblumenwiesen bei Rieneck. Außerdem wurden Pachtgrundstücke im Sindertsbachtal unterhalb des Staubeckens am Pumpspeicherwerk erworben, in denen nun der Biber heimisch ist. Viele Jahre konnte die Ortsgruppe auch das ehemalige Wasserwerk der Stadt Gemünden bei Schönau im Saaletal als logistisches Zentrum nutzen.



Jürgen Lang

Foto: Alfred Dill

## Der Wildpflanzengarten im Ölgrund

Ein zusammen mit seiner Ehefrau Yvonne besonders liebevoll gepflegtes Projekt von Jürgen Lang war der „Wildpflanzengarten“ im Ölgrund bei Gössenheim. Er entstand, als Naturfreunde 1980 auf einer Ödfläche unweit der Ruine Homburg zahlreiche Exemplare der seltenen Orchideenart Bienenragwurz entdeckten. Ein ökologisches Kleinod ersten Ranges. Auf einer Fläche von knapp vier Hektar blühten hunderte von Orchideen, wie Helmknabenkraut, Mückenhändelwurz, Waldvögelein und andere. Dort war geplant, die sonnigen Hänge wieder als Weinberge zu nutzen. Als Entschädigung überließ die zuständige Behörde dem BUND-Naturschutz ein brachliegendes Feld, das annähernd die gleichen Voraussetzungen bot.

Der BN konnte in den folgenden Jahren dort weitere Grundstücke erwerben und einen Wildpflanzengarten anlegen, auf dem durch die Bearbeitung seitens der Winzerfamilie Jonas auch wertvolle Ackerwildkräuter gedeihen.



Jürgen Lang

Foto: BN-OG-Gemünden



An der oberen Grenze am Wegrand entstand eine dichte Hecke, die eine kaum vorstellbare Vielfalt an Hölzern birgt. Dort finden sich Vögel wie Nachtigall und Rotrückenwürger. Verschiedene Rosen wachsen dort zusammen mit Schlehe- und Weißdorn, das Pfaffenhütchen liefert Nahrung für den Kernbeißer und Finken, und neben dem roten Hartriegel und dem Faulbaum gedeihen Mehl- und Elsbeeren. Die Blüten des Ligusterstrauchs locken seltene Falterarten an.

*Schwalbenschwanz am Zollberg  
Foto BN-OG-Gemünden*

Um den Bewohnern des Wildpflanzengartens zu helfen, wurden Althölzer, Aststücke und ein Eichensägemehlhaufen platziert. So entstand ein „Baumfriedhof“, in dessen Mulm sich die Engerlinge von Nashorn- und Hirschkäfern prächtig entwickeln. Die ringsum liegenden vermorschten Hölzer beherbergen die Larven von Bockkäfern, bestes Futter für die Spechte und willkommene Wirte für die Schlupfwespe. Dazwischen finden sich Schlingnattern und Eidechsen und auch der Igel gedeiht bestens. Für den seltenen Wendehals wurden Baumstämme mit Naturhöhlen herbeigeschafft und aufgerichtet. Leider ist die Schutzwürdigkeit der dortigen Pflanzenwelt nicht allen bewusst. So wurden bei einer jüngsten Begehung der Flächen von den dort vorher gewachsenen prächtigen Purpurorchideen nur noch abgeschnittene Stümpfe festgestellt. Das gesamte Vorkommen dieser Art wurde damit womöglich von einer einzigen Person, die sich der Tragweite ihres Handelns nicht bewusst war, ausgelöscht.



*Purpurnabenkraut im Ölgrund  
Foto: Alfred Dill*

## Die Artenvielfalt im Blick

Durch ständigen Grunderwerb im Sinngrund konnten dort die Voraussetzungen für eines der größten Naturschutzgebiete im nordbayerischen Raum geschaffen werden. Im Sindersbachtal wird eine drei Hektar große Fläche betreut, auf der neben dem Berg- und Fadenmolch auch der Teichmolch sowie Erdkröten und Grasfrösche heimisch sind. Vereinzelt tritt dort auch der Feuersalamander auf. Zwei Krötenwanderwege im Sindersbachtal

und im Sinnatal werden durch Mitglieder der Ortsgruppe seit vielen Jahren regelmäßig mit großem Aufwand betreut.

Zwei Trafohäuschen, Keller und Stollen wurden als Fledermausquartiere ausgebaut. Im Sinnatal wurden zwei Masten mit Plattformen erstellt, die den öfter dort rastenden Weißstorch zum Nestbau anregen sollen. Außerdem wurden Nisthilfen für Schleiereule, Steinkauz, Wasseramsel, Raufußkauz, Hohltaube und Wanderfalke angeboten.

Zur Arbeit der BN-Ortsgruppe gehörte auch die Bestandsaufnahme in der Natur. So wurden das Vorkommen der Vögel und Blütenpflanzen im Raum Gemünden umfassend dokumentiert. Zudem wurden Anträge zur Ausweisung von Schutzgebieten gestellt und zahlreiche Stellungnahmen verfasst.

## Vogel- und Fledermausschutz

Weitere Schwerpunkte sind der Vogel- und Fledermausschutz. Es wurden Nisthilfen für Greif- und Singvögel sowie Fledermauskästen angeschafft und im Raum Gemünden-Rieneck an geeigneter Stelle angebracht.

Bis zum Jahr 2023 war das ehemalige Wasserhäuschen bei Schönau von der Stadt Gemünden gepachtet. In das Gebäude wurden viel Arbeit und mehrere tausend Euro gesteckt. Damit dies dauerhaft der Ortsgruppe zugutekommt, hatte der Vorstand den Appell der Mitgliederversammlung 2006 aufgegriffen und Kaufverhandlungen mit der Stadt aufgenommen. Der BN-Landesverband genehmigte jedoch den Ankauf nicht, was den Rücktritt des gesamten Vorstands zur Folge hatte.

Nach langen Verhandlungen mit der Bahn, dem Amt für ländliche Entwicklung und der höheren Naturschutzbehörde konnten zwei Seen im Sinnatal mit einer Fläche von 1,5 Hektar erworben werden. Diese waren bereits mit vier Biberburgen besiedelt, ebenso waren dort neben dem Eisvogel noch andere seltene Wasservögel anzutreffen. Als „Sensation“ konnte das Auftauchen des Schwarzstorches und des Fischadlers bezeichnet werden. Damit war eine gute Voraussetzung zur Biotopsicherung gegeben.



*Biber im Sindertsbachtal 2001*

*Foto: BN-OG-Gemünden*

Schon seit Jahren unterhielt BN-Mitglied Ewald Muthig (Rieneck) eine Auffangstation für verletzte Tiere. So befand sich bei ihm als Stammgast ein Uhu, der nicht mehr ausgewildert werden konnte.

Eine Schleiereule mit kompliziertem Knochenbruch und ein Biber mit Bisswunden wurden dort ärztlich versorgt und betreut.

Auch der Fledermausschutz spielte in der Ortsgruppe immer eine große Rolle. Alljährlich werden die Winterquartiere, z. B. im Gemündener Kustererkeller, inspiziert und die Bestände gewissenhaft registriert. Eine Sensation war das erstmals im Landkreis Main-Spessart ermittelte Vorkommen der Mückenfledermaus. Mit Hilfe eines Detektors konnte diese Art bestimmt werden. Die Beseitigung der Hinterlassenschaften der Fledermäuse in Kirchen wie etwa in Burgsinn, Schonderfeld oder Wolfsmünster war ebenso eine bedeutende, wenn auch manchmal schwierige und unangenehme Aufgabe.

## Gegen Pestizideinsatz

In den Folgejahren nach dem Ausscheiden von Jürgen Lang aus dem Vorstand engagierte sich die Ortsgruppe verstärkt gegen den Pestizideinsatz in den Christbaum-Anbaugebieten im Sinngrund. Bundesweites Aufsehen erregte dabei der Fund von Parathion-Rückständen (E 605) bei einem Christbaumtest und eine Durchsuchungsaktion der Staatsanwaltschaft im betroffenen Betrieb, die allerdings nicht auf Veranlassung des BUND-Naturschutz erfolgte. Mittlerweise gelang es in Zusammenarbeit mit dem Bioanbauer Günther Marx, einen Großteil der Anbaufläche in biologische Betriebe zu überführen. Glyphosat wird inzwischen auch bei den konventionellen Anbauern nicht mehr eingesetzt.



*Repair-Café Gemünden 2020 Foto BN-OG-Gemünden*

Seit 2017 hat im Huttenschloss in Gemünden das Repair-Café geöffnet. Angenommen wurden Fahrräder, Elektrogeräte und bis 2022 auch PCs und Zubehör, die über den PC-Helferkreis an Bedürftige weitergegeben wurden.

2018 wurde eine Kindergruppe ins Leben gerufen. Hier gibt es unter Leitung von Naturparkführerin Monika Steger jede Menge Naturerlebnisaktionen, Spiele, Basteln und Musik in Wald und Flur. Im Vordergrund steht das Kennenlernen von Pflanzen, Tieren und Mineralien.

Jüngste Errungenschaft der Ortsgruppe ist ein Erdgeschichts- und Klimalehrpfad bei Schaipach, der als Maßnahme des LEADER-Projekts "Unterstützung Bürgerengagement II" der LAG Spessart anerkannt und gefördert wurde. Hier können die Besucher auf 16 Tafeln erfahren, wie sich das Leben auf der Erde entwickelte – aber auch, warum und wie oft es schon auf diesem Planeten zu Massensterben gekommen ist und welche Gefahren den künftigen Generationen drohen.

Leider hat die Ortsgruppe Gemünden derzeit keinen Vorstand. Es bleibt aber zu hoffen, dass sich bald wieder interessierte junge Menschen finden, welche die von der Ortsgruppe gepflegten Schätze der Natur nicht sich selbst überlassen.

# Ortsgruppe Karlburg

Von Heinz Scheid

Die Ortsgruppe Karlburg wurde am 9. Dezember 1988 gegründet und führte Mitglieder des BUND Naturschutz im Ort zusammen, die schon vorher aktiv waren, etwa in der Ortsgruppe Karlstadt oder in der Kreisgruppe Main-Spessart. Im Vorfeld der mit über 50 Teilnehmern gut besuchten Gründungsversammlung hatte die Presse berichtet: „Auch in Karlburg gibt es Betätigungsfelder“. Das Führungsquartett der neuen Ortsgruppe bestand aus Manfred Stockinger, Rainer Mahler, Michael Gold und dem Vorsitzenden Heinz Scheid, der bis heute die Ortsgruppe leitet.



*Heinz Scheid ist seit 1988 Vorsitzender der Ortsgruppe.*

Tatsächlich gab und gibt es viele Betätigungsfelder, auch wenn der Aktionsraum auf Karlburg als Stadtteil von Karlstadt begrenzt ist. Für ein Thema war es leider zu spät, nämlich den eventuellen Erhalt einer ehemaligen Sandgrube am Ortsrand als Biotop. Hier hatte die Stadt Karlstadt bereits die Auffüllung des Geländes genehmigt und zwar mit Aushub, der später beim Ausbau der Fahrrinne des Mains anfallen sollte.

Es bildeten sich rasch einige Schwerpunkte heraus, darunter die Biotopvernetzung in der Flur und das Naturschutzgebiet auf dem Mäusberg. 1989 wurden 140 junge Sträucher und Bäume in der Flur gepflanzt, um Gehölzstreifen zu fördern. Denn die landwirtschaftlichen Flächen in Karlburg waren durch die Flurbereinigung (1974 abgeschlossen) weitgehend „ausgeräumt“ worden. Auf Vorschlag der Ortsgruppe gab die Stadt Karlstadt 1992 sogar ein Konzept für die Biotopvernetzung in Auftrag, doch die Ausarbeitung eines Landschaftsplanungsbüros kam über das Entwurfsstadium leider nicht hinaus. Im Rathaus fehlte letztlich der politische Wille zur Umsetzung.



*Reinhard Kübert (links) und Robert Adelman stellen einen Ansatz für Greifvögel in der Karlburger Flur auf.*

Dem Trinkwasserschutz galt ein weiteres Augenmerk der Ortsgruppe, denn in Karlburg und einigen anderen Stadtteilen wurde der seit 1986 geltende Nitratgrenzwert von 50 Milligramm pro Liter überschritten. Diesbezügliche Bemühungen der Stadtwerke Karlstadt wurden kritisch begleitet. Der Tiefbrunnen im Siedlungsbereich von Karlburg und die Brunnengalerie am Main südlich des Ortes waren längerfristig nicht mehr zu

halten. Deshalb wurde eine ganz neue Trinkwasserversorgung mit Wasser aus dem Werntal aufgebaut. Sie wurde 2002 in Betrieb genommen. Immer wieder mischte sich die Ortsgruppe umweltpolitisch ein und unterstützte Aktionen wie „Das bessere Müllkonzept“ zu Beginn der 1990er Jahre. Zehn Jahre später wurde die Absicht eines örtlichen Zementwerks bekannt, ein neues Dämmstoffwerk in Karlstadt zu bauen. Es gründete sich die Bürgerinitiative „Saubere Luft für Karlstadt“, die eine große Protestdemonstration organisierte und Unterschriften gegen das Industrieprojekt sammelte, das von einem Großteil des Stadtrats gutgeheißen wurde. Doch der Widerstand war erfolgreich, und im Jahr 2001 zog das Unternehmen sein Vorhaben zurück, ehe es zu einem Bürgerbegehren gekommen wäre.

Gegen ein weiteres Großprojekt, diesmal von städtischer Seite, kämpfte die Ortsgruppe Mitte der 1990er Jahre: den Bau einer neuen Mainbrücke zwischen Karlburg und Karlstadt samt Ortsumgehung von Karlburg. Es gelang zwar, genügend Unterschriften für ein Bürgerbegehren gegen die Brücke zu sammeln; dem setzte die Stadt jedoch ein Ratsbegehren entgegen. Bei der Abstimmung am 24. November 1996 unterlag das Bürgerbegehren mit rund 45 Prozent gegen das Ratsbegehren mit 55 Prozent. Die neue Brücke wurde gebaut und im Jahr 2005 eröffnet. Bei dieser Frage ging es nicht nur um das einzelne Bauwerk, sondern insgesamt um steigenden Flächenverbrauch und falsche Weichenstellungen in der regionalen Verkehrspolitik – vor allem beim Straßenbau, wie er etwa in der einstigen „Westumgehung Würzburg“ und jetzigen B26n zum Ausdruck kommt. Inzwischen ist bekannt, dass ein Großteil des Verkehrs von der geplanten B26n über die neue Mainbrücke bei Karlburg in Richtung Lohr geführt werden soll. Umso mehr ist andauernder Widerstand gegen dieses umstrittene staatliche Straßenbauvorhaben nötig.

Naturschutz besteht freilich nicht nur aus Konflikten, sondern zu einem großen Teil auch aus guten Ideen und konstruktiver Zusammenarbeit zum Wohl der Umwelt. So nahm die Ortsgruppe alljährlich an der städtischen Flurreinigungsaktion teil und erhielt dafür 2001 eine Dankurkunde vom Bürgermeister. Die erfolgreiche, aber schon länger nicht mehr durchgeführte Aktion trug zu einer sauberen Landschaft und (hoffentlich) dazu bei, die Wegwerfmentalität zu bremsen.



*Manfred Stockinger bei einer seiner vielen Führungen durch die heimische Natur.*

Aktiv war und ist die Ortsgruppe in den Bereichen Biotoppflege und Artenschutz. Jahrelang wurden im Einvernehmen mit der Unteren Naturschutzbehörde einige ökologisch wertvolle Grundstücke am Mäusberg gemäht und von Bewuchs freigehalten; diese Arbeiten hat nun der Landschaftspflegeverband übernommen. In Karlburg selbst wird eine kleine kommunale Grünfläche betreut. Ein besonderes Augenmerk gilt ferner den Speierlingen, die entlang von Feldwegen gepflanzt wurden. Die Bäume wurden in Absprache mit der Stadt farblich

markiert, damit sie beim Schnitt der Grünstreifen besser auffallen und nicht versehentlich vom Mähwerk beschädigt werden. Für Greifvögel hat die Ortsgruppe einige Ansetzhilfen in der freien Landschaft aufgestellt und jährlich werden über 100 Nistkästen im Karlsruher Wald kontrolliert und gereinigt.

Ein wichtiger Bereich ist die Umweltbildung. Dazu gehörte anfangs ein Pflanzgarten für Sträucher und Bäume, darunter der Speierling, von dem einzelne Exemplare im Karlsruher Wald anzutreffen sind. Dort wurden im Herbst die Früchte gesammelt, Samen gewonnen und daraus Jungpflanzen gezogen. Den Anstoß dazu gab Förster Manfred Stockinger, der die Ortsgruppe von Beginn an in vielfältiger Weise unterstützte. Mit seiner großen Artenkenntnis leitete er viele Exkursionen und stand gerne mit Rat und Tat zur Seite. Ihm hat der Naturschutz viel zu verdanken.

Außer mit Wanderungen und Führungen in der näheren Umgebung wurden Mitglieder und Öffentlichkeit durch Fahrten und Ausstellungen angesprochen. Busexkursionen führten zum Beispiel in die Rhön, zum Rennsteig im Thüringer Wald und ins Fichtelgebirge zur Weißmainquelle. Zum zehnjährigen Bestehen 1998 veranstaltete die Ortsgruppe eine Ausstellung mit Schautafeln über den Biber; eine weitere große Ausstellung mit Präsentation der Naturschutzarbeit gab es 2008 zum 20-jährigen Bestehen. Beide Veranstaltungen fanden in der Karolingerhalle statt.



*Mit vielen Exkursionen trug die BN-Ortsgruppe Karlsruhe zur Umweltbildung bei.*



*Ein BN-Angebot im örtlichen Ferienprogramm: Kinder basteln Blattpressen*



Eine Urkunde der Stadt Karlstadt erhielt die BN-Ortsgruppe Karlburg 2001 für die Teilnahme an der jährlichen Flurreinigungsaktion.

Nicht vergessen seien die Kinder: An mehreren kommunalen Ferienprogrammen beteiligte sich die Ortsgruppe mit Angeboten. Dazu gehörte das Basteln von Vogelnistkästen und der Bau eines großen „Insektenhotels“, das am Ortsrand am Radweg in Richtung Mühlbach aufgestellt wurde und jedes Jahr gut von Wildbienen besiedelt wird.

### Wie geht es weiter?

Die Coronajahre 2020 bis 2023 haben in der rund 40 Mitglieder starken Ortsgruppe Karlburg für einen gewissen Stillstand gesorgt und außerdem haben fast alle Aktiven längst das Rentenalter erreicht. Aber die Naturschutzarbeit vor Ort soll weitergehen, wenn auch in kleinerem Rahmen – denn Betätigungsfelder gibt es weiterhin genug.

Fotos: Ortsgruppe Karlburg, Heinz Scheid



BN-OG-Karlburg 1992 Biotopvernetzung

Foto: BN-OG-Karlburg



# Ortsgruppe Karlstadt

Von Manfred Kleinwechter

Als 1974 die Kreisgruppe Main-Spessart gegründet wurde, gab es erst wenige Ortsgruppen. Die Retzbacher Naturfreunde um Norbert Hörning machten den Anfang und gründeten die Ortsgruppe Retzbach-Zellingen. Im Jahr 1982 gründete Gerhard Kuhn mit Gleichgesinnten die Ortsgruppe Karlstadt. Die erste Vorstandschaft bildeten Manfred Kleinwechter als Vorsitzender, sein Stellvertreter Manfred Schneider und Gisela Kleinwechter als Kassiererin.



Alle bisherigen Vorstände (von links): Manfred Kleinwechter (1984-88), Thomas Keller (1988-94), Heike Metzger (1994-2012), Monika Scheiner (seit 2012).

Aktuell besteht die Vorstandschaft aus der Vorsitzenden Monika Scheiner, ihrem Stellvertreter Alfred Dill, die Kasse verwaltet Ursula Keller-Münzer und Schriftführerin ist Birgit Fröhlich.

## Was wir schon immer taten: Wir mischen uns ein

Probleme, die in den 1970er Jahren immer drängender wurden, waren wachsende Müllberge und Verschwendung von wertvollen Rohstoffen. Die Ortsgruppe startete eine groß angelegte Müllaktion mit Ausstellungen, Vorträgen, Exkursionen, um bei unseren Mitmenschen ein Bewusstsein für das Problem anzustoßen. Wir wollten Reduzierung, Trennung, Verwertung erreichen. Heute funktioniert die Entsorgung in großen Teilen noch differenzierter, als wir es vorschlugen. Wir haben unseren Teil dazu beigetragen. Auch der Kampf vor dem Volksbegehren um „Das bessere Müllkonzept“ im Jahr 1990 hat dazugehört. In diesen Zusammenhang gehört auch das Repair-Café, das so manches Elektrogerät wieder zum Leben erweckt hat, es vor dem Wegwerfen gerettet und dadurch Müll vermieden und Ressourcen geschont hat.

*Nicht immer ein Streit mit leisen Tönen war das Volksbegehren „Das bessere Müllkonzept“.*





*Die Martin-Luther-Straße war die erste verkehrsberuhigte Straße in Karlstadt.*

*Foto: Manfred Kleinwechter*

Heute ist es der Konflikt um den geplanten und sehr umstrittenen Neubau der Straße B26n, die uns umtreibt. Gilt es doch, Landverbrauch, Lärm, Luftverschmutzung und Eingriffe in das Naturschutzgebiet Greinberg-Kalbenstein und Saupurzel zu vermeiden, für eine neue Verkehrspolitik einzustehen und ökologisch wertvolle Gebiete zu erhalten. Wir mischen uns ein auch mit Demos, alljährlich im Januar in Berlin („Wir haben es satt“), aber auch auf lokaler Ebene und versuchen in Gesprächen mit der Stadtverwaltung und den Stadträten Einfluss in unserem Sinne zu nehmen. Aber: Wir sind nicht nur gegen missliebige Entwicklungen und Maßnahmen, sondern gestalten auch konstruktiv mit. Dazu gehört etwa eine 1984 gestartete Initiative zur verkehrsberuhigten Gestaltung der Martin-Luther-Straße in Karlstadt. Diese Ideen wurden von der Verwaltung umgesetzt und brachten den Anwohnern eine lebenswerte Wohnstraße.

Aktuell sind Mitglieder der Ortsgruppe in der Initiative „Karscht macht mobil“ aktiv, die mithelfen will, eine Stadt zu entwickeln, in der sich alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt bewegen können und die Dominanz des Autoverkehrs zugunsten von mehr Lebensqualität und Sicherheit für alle zurückgedrängt wird.

## **Wir pflegen, entwickeln und erhalten Natur**

Seit Anbeginn unsere Dauerbrenner: Entwicklung und Pflege der Feuchtgebiete im Werntal in den Pechwiesen und im Burggraben bei Eußenheim. Schilf in verschiedenen Altersstufen, neu angelegte Laichteiche, Totholz, der Pechwiesenteich und weitere Strukturen machen uns viel Arbeit und bieten Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Seit einigen Jahren haben wir auch den Biber im Teich zu Gast.



Die von uns angelegten Laichteiche haben sich mit Wasser gefüllt.

Foto: Alfred Dill

Neben den Feuchtgebieten liegen uns die Trocken- und Halbtrockenrasen am Herzen. Eine sehr schöne Entwicklung nahm die Pflege der von uns so genannten „Vogelsangwiese“ in Karlburg. Ab 1990 wurde die vernachlässigte Wiese von uns entbuscht, regelmäßig gemäht und das entfernte Gestrüch wurde für Benjeshecken genutzt. Schlüsselblumen, Sommerblumen, Helmknabenkraut und Fransen-Enzian siedelten sich an, zwölf Streuobstbäume wurden gepflanzt. Leider wurde die Wiese verkauft, vom neuen Besitzer gemulcht und so unsere Arbeit zerstört.



Biotoppflege am Kalvarienberg. Ein Teil der damals Aktiven (von links): Peter Baumann (†), Wieland Kelm, Manfred Kleinwechter, Klaus Lankes, Jürgen Schneemann, Jürgen Kleinwechter. Foto: Alfred Dill



Jedes Jahr im Februar und März wandern die Kröten zu ihren Laichteichen. Aktive des BUND Naturschutz sorgen für ihre Sicherheit. Auf dem Bild sind (von links) Michael Schneider, Horst Wittstadt, Matthias Hammer und Thomas Keller in Schönarts vor Ort. An dieser Stelle ist es vielleicht interessant, was aus den vier jungen Helfern von damals geworden ist: Michael Schneider arbeitet für die schwedische Regierung als Biologe, Horst Wittstadt ist selbstständiger Steinmetz und Bildhauer, Matthias Hammer ist Fledermausbeauftragter der Universität Erlangen und Thomas Keller leitet die Obere Naturschutzbehörde bei der Regierung von Unterfranken. Foto: Archiv Ortsgruppe

## Wir schützen und gestalten

Die Krötenwanderungen im Werntal beschäftigen uns jedes Jahr im Spätwinter, wenn sich die Kröten auf den Weg zu ihren Laichgewässern bei Schönarts machen. Jedes Jahr war es zeitraubend und anstrengend, den Zaun zu bauen, jeden Abend die Tiere einzusammeln, zu zählen und in den Teich zu bringen. Bis zu 1500 Tiere brachten wir an einem Abend über die Straße. Seit vielen Jahren finden wir Erleichterung, indem die Straße während der Laichzeit nachts gesperrt wird. Es ist leider zu beobachten, dass die Population, mit ehemals über 5000 Tieren die größte in Main-Spessart, stetig abnimmt.

Sommer- und Winterquartiere für Fledermäuse sind gesuchte und gefährdete Behausungen. In zwei sehr aufwändigen und auch teuren Maßnahmen konnten der ehemalige Eiskeller einer Brauerei sowie aufgelassene und zugeschüttete Kalköfen an der Eußenheimer Straße als Quartiere für Fledermäuse wieder geöffnet werden. Wir konnten das nur mit Hilfe großzügiger Unterstützer schaffen.

In der Flurlage „Breitholz“ zwischen Eußenheim und Gambach wurden vor etwa 30 Jahren auf einem Feldgrundstück von der Oberen Naturschutzbehörde Benjeshecken angelegt, die sich sehr vorteilhaft entwickelten und zu einem wertvollen Biotop wurden, wie eine Kartierung nachweist. Nun sollte das Grundstück verkauft werden und wäre dadurch wieder zu Ackerland geworden. Die Kreisgruppe konnte das durch den Erwerb des Grundstücks verhindern, wozu wir als Ortsgruppe unseren finanziellen Beitrag leisteten.



*Ein Angebot an Fledermäuse: Der fertig sanierte Kalkbrennofen soll ein Winterquartier werden.*

*Foto: Alfred Dill*

## Wir klären auf, informieren, bilden fort

Gute Ideen und vorbildhaftes Verhalten sind noch besser, wenn man es mit anderen teilt. Nach diesem Grundsatz haben wir immer gern unsere Überzeugungen und die Ergebnisse unserer Arbeit weitergegeben. Vorträge und Exkursionen, durchgeführt von Mitgliedern der Ortsgruppe, von externen oder uns nahestehenden Experten, etwa dem früheren Förster Manfred Stockinger, fanden häufig statt. Eine große Zahl von Ausstellungen, allen voran die Saatgutmessen, wurde von uns organisiert. Sie fielen in den letzten Jahren teilweise der Coronapandemie zum Opfer, wurden aber 2023 wieder aufgenommen.



*Alle von uns veranstalteten Saatgutmessen wurden gut angenommen.*

*Foto: Alfred Dill*

Für ein wenig Furore sorgte die 1988 herausgegebene Mappe „Grün in der Stadt“ mit Vorschlägen zu sinnvoller Gartengestaltung, naturnahem Gärtnern und dem Umgang mit öffentlichen Grünflächen. Wir waren damals, wie so oft, unserer Zeit voraus. Wer heute durch die Grünanlagen wandert, sieht das, was wir damals gefordert haben: Blühstreifen, zeitversetztes Mähen, Kräuter und Stauden in den Grünflächen, in der Kernstadt und in den Stadtteilen. Dazu braucht es aber auch einen Stadtgärtner wie Klaus Lankes, der solche Maßnahmen umsetzt.



*Aufmerksam lauschten die Kinder den Erzählungen der indianischen Ureinwohnerin, die 1997 beim Ferienprogramm zu Gast war.*  
Foto: Alfred Dill

Die Durchführung vieler Ferienprogramme hat hoffentlich ein Bewusstsein für naturverträgliches Verhalten und ökologische Zusammenhänge bei den teilnehmenden Kindern grundgelegt. Auch die Teilnahme an Festen in der Stadt, etwa den Kinderfesten in den Jahnanlagen, war uns ein Anliegen; zum einen, um präsent zu sein, zum anderen, um auch hier ein wenig von dem zu zeigen, was unsere Anliegen sind.

## Wir feiern

Wer arbeitet, soll auch das Feiern nicht vergessen. Wanderungen, Nikolausfeste, Exkursionen wurden meist gern besucht. Wir erinnern uns vor allem an 13 BN-Wochenenden in der Rhön, in den Haßbergen, am Grünen Band, im Bergwinkel, der fränkischen Schweiz, am Untermain, im Hafenlohrtal, einmal sogar auf Einladung von Franz Beer am Bodensee. Alle Ausflüge waren mit Exkursionen zu naturkundlichen Themen verbunden, führten selten weit weg und zeigten Verbundenheit mit den Schönheiten unserer Heimat.

Nicht vergessen wollen wir die Feste und Feiern an unserem Bauwagen, wo wir unter anderem unser 30-jähriges Bestehen mit dem damaligen Vorsitzenden des BUND Naturschutz, Hubert Weiger, feiern konnten.

## Was wir erreicht haben

Wir haben Natur erhalten und in begrenzten Bereichen vorangebracht. Wir erinnern nochmals an Pflege im Werntal und

anderswo. Dort konnten Biotope erhalten und entwickelt werden. Erinnerung sei an die Fledermausquartiere im Eiskeller und in den Kalköfen, neuerdings im von der Kreisgruppe erworbenen Gipsstollen bei Schönarts, wo wir aufmerksam beobachten, wie sie besiedelt werden. Wir freuen uns über den Bewusstseinswandel bei Mülltrennung und -vermeidung, an dem wir gestaltend beteiligt waren. Gern sehen wir den Wandel bei der Grünpflege auf städtischen Flächen, vorangetrieben durch den Stadtgärtner Klaus Lankes.



*Beim Empfang am Bauwagen zum 30-jährigen Bestehen (von links): Professor Hubert Weiger mit seiner Ehefrau Gertrud und Paul Kruck, der ehemalige Bürgermeister von Karlstadt. Foto: Alfred Dill*

## Was uns bleibt

Wir sind überzeugt, dass sich unsere Arbeit der vergangenen vier Jahrzehnte sehen lassen kann. Wir gehören zu den Ortsgruppen, die seit ihrer Gründung immer aktiv waren. Andere sind gekommen und wieder verschwunden, haben mit Nachbarn fusioniert. Wir wollen Bewährtes und Notwendiges weiterführen, etwa den Dauerbrenner Biotoppflege, uns aber auch neuen Themen und Herausforderungen stellen, etwa dem Kampf gegen die „Gärten des Grauens“. Wenn eine Verkehrswende gelingen soll, muss der öffentliche Nahverkehr deutlich verbessert werden. Wir unterstützen in Karlstadt die Initiative zur Einführung eines Bürgerbusses in allen Stadtteilen und sind aktiv bei der Entwicklung einer fußgänger- und radfahrerfreundlichen Stadt. In diesem Zusammenhang: Nutzt die Möglichkeiten der kostenlosen Ausleihe von vier Lastenfahrrädern in der Stadt. Jeder nicht mit dem Pkw gefahrene Kilometer ist wertvoll.

Wir freuen uns, dass die Saatgutmessen nach Corona wieder möglich sind. Wenn wir Mitmacher finden, wollen wir die Ferienprogramme fortsetzen. Ein riesengroßes Anliegen ist für uns, Nachwuchs zu gewinnen. In dieser Disziplin waren wir bisher nicht sonderlich erfolgreich. Vielleicht hat jemand die zündende Idee.

Was uns noch bleibt: Aufmerksam bleiben, an den Entwicklungen der Zeit dranbleiben, Ideen haben, gelegentlich unbequem werden.

## Was uns mit Trauer erfüllt

Am 22. Dezember 2022 mussten wir Abschied nehmen von Heike Metzger. Sie starb nach langer, heimtückischer Krankheit viel zu früh mit 61 Jahren. 1991 schloss sie sich der Ortsgruppe Karlstadt im BUND Naturschutz an und übernahm 1994 den Vorsitz. Sie bekleidete dieses Amt bis 2012, als ihre Krankheit sie bereits beeinträchtigte. In ihrer aktiven Zeit gründete und führte sie die Kindergruppe „Frechdachse“ und organisierte den Bauwagen der Ortsgruppe als Treffpunkt für die Mitglieder und für Bildungsangebote. Ihr Engagement für Natur und Umwelt wurde vom bayerischen Umweltministerium mit dem „Grünen Engel“ gewürdigt. Ihre Leidenschaft galt nicht nur dem Bund Naturschutz, sondern auch der Kommunalpolitik und ihrer Kirchengemeinde. Sie wollte die Welt zu einem besseren Ort machen. Sie lebt in unseren Herzen weiter.



*Der Unterfränkische Regierungspräsident Paul Beinhofer übergibt 2015 die Auszeichnung „Grüner Engel“ an Heike Metzger. Foto: BN-KG-MSP*



*Hohe Ehrung für Alfred Dill: Umweltministerin Ulrike Scharf zeichnete ihn 2017 mit dem Grünen Engel aus. Foto Main Post*



# Ortsgruppe Kreuzwertheim

Von Gisela Wolpert und Kai Fleuchaus

Die Gründungsversammlung der BN-Ortsgruppe Kreuzwertheim war am 19. Juni 1989. Die Vorstandschaft bildeten bis 2021 durchgehend: Georg Wolpert, Stephan Mohr und Harald Hilbig. Seit Juli 2021 neuer Vorstand: Holger Raquet, Kai Fleuchaus, Renate Dressler. Aktueller Vorstand 2023: Holger Raquet, Boris Göbel, Frank Rudolf, Renate Dressler.

Seit ihrer Gründungsversammlung am 19. Juni 1989 hat sich die Ortsgruppe Kreuzwertheim im BUND-Naturschutz Bayern über drei Jahrzehnte lang um die wichtigen Anliegen des Naturschutzes gekümmert, vieles vorangebracht und manches verhindern können. Nicht immer konnte die Ortsgruppe ihre Bemühungen erfolgreich durchsetzen, aber sie hat Zeichen gesetzt. In einem fairen und immer auch verständnisvollen Umgang mit den Belangen und Interessen der Kommune und der einzelnen Bürger hat das Engagement der Naturfreunde das demokratische Gespräch in Kreuzwertheim gefördert und Forderungen des Natur- und Artenschutzes durchgesetzt. Woran und wofür die Ortsgruppe Kreuzwertheim seit ihrer Gründung gearbeitet hat:



Vorstand 2023

Foto: Frank Rudolf

**Stellungnahmen und Teilnahme an Erörterungsterminen** als Träger öffentlicher Belange. Zum Beispiel beim Ausbau des Mains, bei der Planfeststellung der Umgehungsstraße, bei Flächennutzungs-, Bebauungs- und Grünplänen, bei der Gestaltung des Mainvorlands, bei der Errichtung von Windkraft- und großräumigen Solaranlagen, zur Verkehrssicherheit, zum Radwegbau, beim Gewässerentwicklungsplan, bei artenschutzrechtlichen Prüfungen.

**Floristische Kartierung** der Kreuzwertheimer Gemarkung, durchgeführt von Albert und Irmgard Zeller unter Mitwirkung von Harald Hilbig. Diese Arbeit sollte sich langfristig als Grundlage für die inzwischen erreichte kommunale und überregionale Wertschätzung der Kreuzwertheimer Natur- und Kulturlandschaft erweisen.

**Rettung der Streuobstwiesen** rund um die Erlichsgärten. Die Ortsgruppe bemühte sich jahrelang um die Erhaltung dieses Gebiets. Durch den hartnäckigen Einsatz für die Änderung eines bereits vom Marktgemeinderat beschlossenen Flächennutzungsplans konnte die Bebauung des Gebiets verhindert werden. Dadurch wurde die Voraussetzung für die später erfolgte Deklaration als FFH-Gebiet geschaffen sowie für die bis heute fortdauernden Bemühungen der Naturschutzbehörden, dieses ökologisch hochwertige Gebiet eines Tages als Naturschutzzone ausweisen zu können.

**Initiative Apfelsaft** aus heimischen Streuobstbeständen: Konkrete und logistische Mitarbeit und Mithilfe bei dessen Vermarktung in der Region.

**Pflege der Streuobstbestände** durch Angebot von Baumschnittkursen und konstruktive Mitarbeit bei der Bewahrung der alten Kulturlandschaft durch Vermittlung von fast 100 Vertragsnaturschutz-Abschlüssen zwischen Behörden und den Besitzern (Erhalt alter Bäume, Nachpflanzungen, Mahd). Anregung zur Beweidung auf inzwischen großen Flächen der Streuobstwiesen und Hilfe bei der Vermittlung mit der Unteren Naturschutzbehörde.

**Erhalt naturnaher Wiesenwege** durch Stellungnahmen und Wahrnehmung von Ortsterminen. Dabei konnten die Gemeinde und die Flurbereinigungsbehörde zum Verzicht auf geplante Verbreiterungen, Begradigungen und Versiegelungen auf ökologisch wertvollen Nebefeldwegen bewegt werden.

**Reduzierung des innerörtlichen Durchgangsverkehrs** durch Bau einer natur- und landschaftsverträglicheren Umgehungsstraße statt der zunächst vom Straßenbauamt geplanten raumgreifenden Trasse. Erreicht wurde die Revision dieser Planung allein durch das intensive, mehrjährige Engagement einer von der Ortsgruppe initiierten Bürgerinitiative, die sich um eine Alternativplanung bemühte. Nach langen Diskussionen gelang es, eine preisgünstigere Straßenplanung zu erreichen. Als mittelbare Folgen dieser Initiative dürfen wohl folgende Gegebenheiten angesehen werden: Statt der in der ursprünglichen Variante vorgesehenen großräumigen Zubringerschleifen an der Haslocher Straße und der Röttbacher Steige wurde ein kompakter Verkehrskreisel gebaut, statt der vorgesehenen frei liegenden, auf acht Meter hohen Stelzen verlaufenden Straße wurden begrünte Erdwälle errichtet. So wurde statt einer gradlinig verlaufenden, ungeschützt in großer Höhe geführten Straße (mit Richtgeschwindigkeit 100 km/h) die in den Kreuzberg versenkte, landschaftsverträgliche Straße gebaut.

**Einsatz für Baumpflanzungen** unterhalb des nicht eingedämmten Abschnitts der Umgehungsstraße und am Kreisel, um eine vollständige Umsetzung des Grünplans zu erreichen.

**Obstbaumpflanzungen** bei allen Kreuzwertheimer Kindergärten.

**Anregungen zur Altortsanierung** unter anderem durch die überregionale Ausstellung "Grün kaputt", um Kreuzwertheims Bürgerschaft für problematische Gegebenheiten des Ortsbilds zu sensibilisieren und Gestaltungsalternativen aufzuzeigen.

**Erhalt und Sanierung** zuvor als krank bzw. gefährlich eingestufter Bäume auf Kreuzwertheimer Gemarkung.

**Forderung von Ausgleichsmaßnahmen** durch zusätzliche schattenspendende und raumgestaltende Baumpflanzungen, z. B. entlang der Friedhofsmauer.

**Anregungen in Agenda-Sitzungen** zur Bepflanzung der Verkehrsinseln, aktive Mitarbeit bei der Bepflanzung des Platzes vor, neben und hinter der Dreschhalle mit Büschen und Bäumen.

**Kultivierung und Bepflanzung** des geschotterten Parkplatzes an der sogenannten Schmiedswiese mit Einheckung der Müllcontainer.

**Erfolgreicher Einsatz** für den Verzicht auf den bereits geplanten Bau von 27 Parkplätzen unterhalb der Maingasse. Dadurch konnte dieser parkähnliche Bereich und Erholungsraum in seiner außerordentlichen Schönheit für die Bevölkerung bewahrt werden.

**Unterstützung bei der Reaktivierung** des Flurbrunnens durch Robert Michel mit Baumpflanzungen und Errichtung eines Gedenksteins zur 1000-Jahr-Feier des Marktes Kreuzwertheim.

**Einsatz für die Bepflanzung** der zuvor öden mainseitigen Schotterhänge des Spindler-Geländes. Aufgrund unablässiger Bemühungen der Ortsgruppe kam es, wenn auch erst nach vielen Jahren, schließlich zu den im Grünplan vorgesehenen Baumpflanzungen entlang der Haslocher Straße und des Fahrradwegs, im Mainvorland hinter dem Spindler-Parkplatz und beim Wertstoffhof.

#### **Aktiver Artenschutz:**

Errichtung eines Krötenzauns und tägliche Betreuung der Krötenwanderungen an der Röttbacher Steige in den Frühlingswochen, bis seitens der Naturschutzbehörde ein fest installierter Krötentunnel an der Röttbacher Steige errichtet und finanziert wurde. Bau und Verteilung von Vogelnistkästen in der Gemarkung. Errichtung mehrerer großer Insektenhotels. Beitrag zum Erhalt des groß-



*Eidechsen-Biotop*

*Foto: Frank Rudolf*

en Fledermausbestands in unserer Gemarkung durch Einspruch gegen die geplante Nutzung des als Winterquartier dienenden Bettingberg-Tunnels als Fahrradweg und durch die jährliche Reinigung des Sommerquartiers auf dem Dachboden der Kartause Grünau, aber auch durch Fachvorträge und Führungen.

**Anregung im Rahmen einer Agenda-Sitzung**, die Einkaufsmärkte zwischen Altort und Gemeindedinger zu errichten, um Fußgängern und Radfahrern sowohl aus dem alten als auch dem neuen Ortsteil Kreuzwertheims zumutbare Wegstrecken zu ermöglichen.

**Vorschlag**, den durch die Umgehungsstraße überflüssig gewordenen Teilabschnitt der alten Lengfurter Straße nicht zu beseitigen, sondern kostengünstig als Fahrrad- und Fußgängerweg zwischen Lindenhof und den Einkaufsmärkten nutzen zu können.

**Mitarbeit** bei der Positionierung und Bepflanzung der Wassersammelbecken am Eingang der Flur.

**Langjährige Mitarbeit** des Ortsgruppenvorsitzenden bei der sog. Unternehmensflurbereinigung als örtlich Beauftragter.

**Schutz von Landschaft, Tier- und Pflanzenarten** (z. B. Wechselkröte und selten gewordene Orchideen in den Hangwiesen oberhalb der Staustufe). Sie werden jedes Jahr von der Ortsgruppe gemäht. Anschließend wird das gemähte Gras von der Fläche geräumt, um die Bedeutung des Biotops für den Artenreichtum zu bewahren.

**Einsatz für die Bewahrung** des bisherigen Naturzustands im Himmelreich durch Einspruch gegen den geplanten Bau eines Radwegs am Fuß des Bergs rund um die Mainschleife.

**Zusammenarbeit mit den beim Mainausbau** verantwortlichen Behörden und der Fischerzunft, z. B. durch Arbeitsgespräche, Stellungnahmen und Mitarbeit bei Anhörungen, bei der Planung und dem Bau von Bühnenfeldern, Buchten und Uferbepflanzungen in der Gemarkung.

**Verhinderung eines Gaskraftwerks** am Wertheimer Mainufer durch das beratende, aber auch direkte Engagement vor allem von Ortsgruppenmitgliedern aus Hasloch in einer grenzübergreifenden Bürgerinitiative. Dadurch konnten schwerwiegende Eingriffe in Landschaft und Mikroklima verhindert werden.

**Gemeinsamer Einsatz** mit dem Gemeinderat zur Verhinderung eines geplanten Großsägewerks auf dem Gelände des Kieswerks Weber zwischen Faulbach und Hasloch. Dadurch konnte das befürchtete starke Lkw-Aufkommen zwischen Autobahn und Faulbach auf Kreuzwertheims Straßen dauerhaft verhindert werden.

**Einsatz für die Beibehaltung** der kommunalen Trinkwasserversorgung.

**Beteiligung an landesweiten Volksbegehren** zu den Themen Müllvermeidung, Waldschutz und Rettet die Bienen.



*Aufstellung Insektenhotel und Eidechsenbiotop.*

*Foto: Frank Rudolf*

## Zusammenarbeit ist wichtig

Die Tätigkeiten der Ortsgruppe Kreuzwertheim sind geprägt von der Zusammenarbeit auf vielen Ebenen und mit vielen Gesprächspartnern von den Naturschutzbehörden über das Staatliche Bauamt und die Direktion für ländliche Entwicklung bis zur Kreis- und Gemeindeverwaltung. Kontakte bestehen zu Kindergärten und Schulen ebenso wie zu Vereinen und Verbänden wie dem Landesbund für Vogelschutz, Fischern und Jägern. Hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit dem Geschichts- und Heimatverein Kreuzwertheim zur Förderung gemeinsamer Anliegen und heimatkundlicher Bildungsarbeit; das äußerte sich u. a. in Vorträgen, zu denen beide Gruppierungen ins Fürstin-Wanda-Haus einluden.

Die Ortsgruppe bringt sich aktiv ins Gemeindeleben und die Kommunalpolitik ein durch Teilnahme in öffentlichen Gremien, Bürgerversammlungen und Parteiveranstaltungen. Es werden zahlreiche Ortstermine mit Bürgern, Gemeinde- und Behördenvertretern wahrgenommen sowie naturbezogene Entscheidungen, Vorhaben und auch Versäumnisse konstruktiv-kritisch begleitet. Bei absehbaren Konflikten mit Belangen des Naturschutzes wird das Gespräch mit den verantwortlichen Instanzen und Behörden gesucht. Ein Augenmerk gilt auch der Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung des ökologischen Bewusstseins durch Vorträge, Naturführungen und die jährliche Verleihung des Naturpreises.

## Das Hizuna-Projekt

Gründung der Naturtechnikgruppe Hizuna (Hin zur Natur) in Kreuzwertheim mit regelmäßigen Treffen für alle Naturbegeisterten unter Leitung von Christian Schindler. Das Projekt stellt den kreativen und produktiven Umgang mit Naturmaterialien in den Mittelpunkt und bietet Anregungen, naturwissenschaftliche Hintergründe und Aktivitäten für Jung und Alt, gerade auch für Jugendliche. Mehr dazu auf der Homepage der Kreisgruppe: [main-spessart.bund-naturschutz.de/hizuna](http://main-spessart.bund-naturschutz.de/hizuna)



Bei Hizuna steht der produktive Umgang mit Naturmaterialien im Mittelpunkt. Foto: Frank Rudolf

## Erfahrungen

Bei allen Erfolgen sind negative Erfahrungen nicht erspart geblieben. Ein Beispiel: „Auf besondere Weise geschmerzt hat der von einem Kreuzwertheimer Ehepaar entdeckte und der Ortsgruppe sofort gemeldete Frevel an Fischreihern im Wittbachtal. Ein Unbekannter hatte mit einem Dreifachhaken präparierte Fischköder in den Bach gesetzt. Den Haken hätte ein Reiher verdauen können; doch wegen der an einer Angelschnur befestigten Holzstäbe hatte er die Beute nicht hinunterschlucken können und versucht, diese auszuwürgen, woraufhin der Dreifachhaken sich in der Speiseröhre festgesetzt hatte. Am Ende musste das Tier durch einen gezielten Schuss von seiner Qual erlöst werden. Es wurde Strafanzeige gegen Unbekannt gestellt. Der Vorgang konnte aber bisher nicht aufgeklärt werden. Leider bleiben Naturschützern auch solche Erfahrungen nicht erspart.“

Doch hat es auch Einsätze mit erfreulichem Ausgang gegeben. Ein solcher soll hier stellvertretend am Ende stehen: „Anruf frühmorgens – eine aufmerksame Passantin hatte ein junges Eichhörnchen beobachtet, das sich in dem unten immer enger werdenden Leerraum zwischen einem Elektrokasten und einer Gartenmauer verfangen hatte. In seinen verzweifelten Bemühungen, Halt zu finden um herauszuklettern, rutschte es immer tiefer. Es steckte fest. Nur mit Hilfe dünner Bambusstöcke, die von beiden Seiten vorsichtig unter das zitternde Tierchen geschoben wurden, konnte das Eichhörnchen nach langem Bemühen unverletzt befreit und in einem nahen Baumgarten abgesetzt werden. Achtsamkeit für das Leben kann sehr glücklich machen.“

Bei alledem darf nicht vergessen werden, dass die Arbeit der Ortsgruppe ehrenamtlich geschieht. Sie ist durch die Verleihung der silbernen und goldenen Ehrennadel durch den BUND-Naturschutz in Bayern gewürdigt worden. Weitere Ehrungen erfolgten durch den Marktgemeinderat Kreuzwertheim, durch die Verleihung von Verdienstnadeln des Landkreises Main-Spessart in Silber und nicht zuletzt durch die Auszeichnung Grüner Engel, die vom bayerischen Umweltminister im Jahr 2018 dem Vorsitzenden Georg Wolpert überreicht wurde.

Den Mitgliedern und besonders der ehemaligen, langjährigen Vorstandschaft der Ortsgruppe Kreuzwertheim darf und kann man für ihren engagierten und fachlich fundierten Einsatz im BUND-Naturschutz, bei dem immer auch die Meinung des Gegenübers Gehör fand, nur dankbar sein, und der neuen Vorstandschaft weiterhin viel Erfolg in ihrem Einsatz für den Natur- und Artenschutz wünschen.

# Ortsgruppe Lohr-Lohrtal

Von Torsten Ruf

Die BN-Ortsgruppe Lohr wurde 1985 gegründet. Der erste Vorsitzende war Harald Milner bis 1993. Auf ihn folgten Peter Hartmann und Winfried Rüb. Von 2003 bis 2012 führte Berthold Wagner die Ortsgruppe und seit 2012 übt Torsten Ruf das Amt des Vorsitzenden aus.

Der rasche Aufschwung in der Gründungszeit war vor allem einer Person zu verdanken, nämlich dem begeisterten und begeisternden Lehrer und Naturschützer Hans Schönmann. Er hatte schon früh erkannt, wie notwendig Schutz, Pflege und Förderung unserer Umwelt sind und setzte sich in der ihm eigenen Art sehr nachdrücklich dafür ein. Bei der Gründung und Förderung der Kreisgruppe Main-Spessart wie auch in der Arbeit vor Ort in Lohr und Umgebung spielte er eine entscheidende Rolle. So war in seiner Zeit als BN-Kreisvorsitzender in Main-Spessart von 1975 bis 1992 die Geschäftsstelle der Kreisgruppe in Lohr; ein Zivildienstleistender ging Hans Schönmann bei der Arbeit für die Biotoppflege zur Hand und eine Halbtagskraft sorgte für die Büroarbeit. Manches Kleinod wurde im letzten Augenblick vor der Vernichtung bewahrt. So konnte zum Beispiel eine ausgebeutete Sandgrube in Steinbach vor der Verfüllung bewahrt und als überaus wertvolles Feucht- und Trockenbiotop erhalten werden. Weitere Grundstücke nahm er unter seine Obhut und musste sich dabei so manchen Spott und auch Anfeindungen gefallen lassen. Wenn andere Interessen berührt wurden, war Ärger damals programmiert, aber Hans Schönmann ging keinem Hindernis aus dem Weg.



*Harald Milner Gründer der BN-OG-Lohr-Lohrtal, 1. Vorsitzender von 1985 bis 1993. Foto: Alfred Dill*

## Freunde und Gönner gefunden

Es gelang ihm, Freunde und Gönner für den Naturschutz zu gewinnen, die es ihm finanziell ermöglichten, Grundstücke zu erwerben und zahlreiche Fördermaßnahmen umzusetzen. Da er mit unzähligen Presseartikeln mit herrlichen Fotos aus der Natur und Vorträgen über naturkundliche Themen in der Öffentlichkeit ständig präsent war, konnte er viele Menschen interessieren und mehr als hundert Mitglieder gewinnen. Immer stand er an der Spitze, war Initiator oder Antreiber, wenn es darum ging, Schaden von der Natur fernzuhalten oder Verbesserungen durchzusetzen: Ob beim Trinkwasserspeicher im Hafental, bei der Unterschutzstellung des Mäusbergs, beim Schutz für die Orber Wicke auf den Lohrer Steigwiesen, im Kampf um die Sackenbacher Wiesen gegen neue Sportanlagen oder um Streuobstwiesen in Sendelbach, die einem neuen Baugebiet weichen sollten.

Der Austausch alter Straßenbeleuchtung gegen insektenschonende neue Beleuchtung erfolgte auf seine Initiative. Auch der Traktor mit dem Zivi als Fahrer und einer Schar begeisterter Helfer auf dem Hänger sorgte für Aufsehen und positive Resonanz. So lief die Arbeit für den Naturschutz im Raum Lohr unter der Regie der Kreisgruppe mit Hans Schönmann

an der Spitze sehr intensiv. Die Neuanlage von Streuobstwiesen und Feuchtbiotopen waren ihm ein besonderes Anliegen, ebenso der Schutz der Erdkröten an der B26 am Ortsausgang von Lohr Richtung Aschaffenburg.

Aber Hans Schönmann war nicht nur in der Organisation und praktischen Umsetzung seiner Ideen ein großes Talent, sondern leistete auch hervorragende Arbeit auf dem Gebiet der Naturkunde. Als Autodidakt arbeitete er sich sehr schnell in die Materie ein, bewies in seinen Zeitungsartikeln und Vorträgen sehr solide Kenntnisse und konnte sie seinem Publikum glänzend vermitteln. Mehrere Natur- und Wanderführer belegen seine Beschlagenheit ebenso wie die wissenschaftliche Mitarbeit in der Cassebeer-Gesellschaft.

Die Krönung seiner wissenschaftlichen Leistung aber war die Promotion nach seiner vorzeitigen Pensionierung wegen einer schweren Erkrankung. Seine Arbeit über den Lohrer Stadtwald unter der Ägide von Professor Dieter Mollenhauer von der Senckenberg-Gesellschaft ist eine wahre Fundgrube für jeden an der Heimat und Natur Interessierten. Ein Jahr vor seinem Tod im Jahr 2010 nahm Hans Schönmann den Doktorhut mit dem Prädikat „summa cum laude“ (sehr gut) entgegen. Als hohe Anerkennung seiner Leistung konnte er die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes erleben. Bis zu seinem Tod im Jahr 2010 stand immer der Naturschutz im Mittelpunkt seines Lebens.

Die Ortsgruppe Lohr widmete ihm seinen Lieblingsplatz, die alte Sandgrube in Steinbach, als „Dr. Hans Schönmann-Biotop“.

## Fusion der Ortsgruppen

Nach Gründung der Ortsgruppe in Lohr konstituierte sich in der Nachbarschaft in Partenstein und Frammersbach die BN-Ortsgruppe „Lohrtal“ in einer begeisterten Aufbruchstimmung. Dr. Ölsner, Walter Malkmus und Günther Neuwirth arbeiteten unter anderem zusammen mit einer jungen Mannschaft für vernünftige und verhältnismäßige Eingriffe bei der Lohrbach-Regulierung sowie bei der Landschaftspflege im Aubachtal. Die Ortsgruppe Lohrtal fusionierte 2012 vor allem aus Personalgründen mit der Ortsgruppe Lohr, so dass diese seither Lohr-Lohrtal heißt. Aktuell ist die BN-Ortsgruppe Lohr-Lohrtal die größte im Landkreis Main-Spessart mit etwas mehr als 400 Mitgliedern (Stand Ende 2022).

## Projekte

**„Dr.-Hans-Schönmann-Biotop“:** Das ehemalige Sandabbaugelände in Lohr-Steinbach wurde von uns gekauft und 1986 als geschützter Landschaftsbestandteil (LB) ausgewiesen. Hier findet man einen strukturreichen Kleingewässerkomplex mit zahlreichen seltenen Libellen-, Amphibien- und Pflanzenarten. Der Lebensraum wird durch Maschineneinsatz (zum Gewässererhalt) und seit einigen Jahren durch Ziegenbeweidung (Erhalt Freiflächen) gesichert.

**Erfolgsmodell „Festwochenexpress“:** Seit 1995 gibt es den Festwochenexpress zur Lohrer Spessartfestwoche. Im ersten Jahr gab es nur eine „Pilotlinie“ nach Frammersbach, die damals schon 6000 Fahrgäste transportierte und damit 1500 Autofahrten einsparte. Mittlerweile wurde das Netz stark ausgeweitet und transportiert über 20.000 Fahrgäste pro Festwoche.



### **Bürgerbegehren:**

Gegen ein Baugebiet und für den Erhalt von artenreichen (Streuobst-)Wiesen in Sendelbach gründete sich aus dem BN, dem LBV, den Grünen und dem Ökologischen Jägerverband ein Aktionskreis. Dieser schaffte es, das erste Bürgerbegehren in Lohr am Main zu initiieren und mit knapp zwei Drittel der Stimmen zu gewinnen.



2007, Dr. Hans Schönmann-Biotop

Foto: BN-OG-Lohr

**Weinberg am Beilstein:** Im Zuge der Agenda 21 wurde die Idee geboren, am Beilstein im früheren Lohrer Weinbaugebiet diese alte Kultur zu erneuern, um vor allem Flora und Fauna des einstigen Weinbaus zu fördern. Es traf sich gut, dass die Stadt eigene Grundstücke dort hatte entbuschen lassen und diese der BN-Ortsgruppe zur Verfügung stellte. Mit Hilfe eines erfahrenen Winzers wurde 2002 die Pflanzung mit der Rotweinsorte „Regent“ angelegt, die heute noch besteht und 2011 erweitert wurde. Rebfläche und Wein sind eine Attraktion, Flora und Fauna erfordern viel Sorgfalt und bieten immer wieder Überraschungen.

**Kindergruppe:** Seit 2011 gibt es eine Kindergruppe am Romberg in Lohr-Sendelbach. Seitdem waren jährlich bis zu 25 Kinder von April bis November dort oder im Umfeld einmal wöchentlich unterwegs, um staunend die Natur zu entdecken und den Heimatbezug zu stärken.

**Ausstellung „Schätze unserer Heimat“:** Im Dezember 2012 gab es für fünf Tage Makrofotografien von 50 besonderen oder bedrohten Tier- und Pflanzenarten im Raum Lohr zu bewundern. Lyrisch untermauert wurden die Bilder von passenden Gedichtzeilen aus der Feder von Iris Hauptmann. Mit 500 Besuchern war die Ausstellung gut besucht und ein Teil des großen Umweltbildungsangebots der Ortsgruppe.



**Repair-Café:** Am 19. März 2015 begann die Erfolgsgeschichte des Repair-Cafés in Main-Spessart mit einem Zeitungsartikel. Thomas Hauptmann, Diplomingenieur und Fahrradladenbesitzer aus Rieneck,

Repair-Café 2019 Foto: BN-OG-Lohr

und Torsten Ruf bewarben die Idee der Reparatur von defekten Elektrogeräten durch Ehrenamtliche in gemütlichem Rahmen im Jugendzentrum Lohr bei Bio-Kaffee und Kuchen. Mittlerweile sind Ableger des Repair-Cafés in allen großen Städten des Landkreises vertreten.

**Großes Jubiläumsfest:** Im Jahr 2015 feierten wir mit toller musikalischer Untermalung (Swinging Lohr und Andreas Kümmert) ausladend unser 30-jähriges Bestehen am Alten Marktplatz in Lohr. Dazu gab es eine Ausstellung mit einer Rückschau auf unser bisheriges Schaffen im Alten Rathaus. Der aktuelle BN-Landesvorsitzende Richard Mergner war als Gastredner vor Ort.

**Neues Veranstaltungsformat „Bio, regional & Fair“:** Im Jahr 2017 wurde initiiert durch Dietrich Lauter erstmals in der Alten Turnhalle in Lohr ein neues Veranstaltungsformat erprobt. Nach einer Einführungsrede zum Thema nachhaltige Ernährung durften sich die Gäste dreimal für je 20 Minuten zu Tischen ihrer Wahl gesellen, an denen zehn lokale Produzenten oder Anbieter von Lebensmitteln für Fragen parat saßen. Es wurde auch verkostet und mittlerweile wurde das Format viermal, zuletzt Ende 2023, erfolgreich umgesetzt.



*Gutes Essen nachhaltig einkaufen 2018 Foto: BN-OG-Lohr*

**Schutzgebietsausweisung „Sackenbacher Wiese“:** Nach vielen Jahren des zähen Ringens und auch großen Einsatzes der Ortsgruppe wurde 2021 endlich das Kleinod „Sackenbacher Wiese“ (oder „Im Lindig“) zwischen Lindigsiedlung und Sackenbach als Schutzgebiet ausgewiesen. Im Vorfeld gab es Widerstand einer kleinen Gruppe, der allerdings laut war: „Die Blümlich gibt’s doch überall“ war eine Aussage des Hauptagitators während einer öffentlichen Informationsveranstaltung, die sich auf die seltenen Orchideen vor Ort bezog und deren Erhalt ein Hauptschutzziel der Verordnung ist.

**Offene Treffen:** Die Ortsgruppe veranstaltet regelmäßig ein offenes Treffen, meist im Weinhaus Mehling in Lohr, zu dem jedermann willkommen ist und seine Anliegen Vorbringen kann. Dort werden aktuelle Probleme diskutiert und neue Vorhaben besprochen.



*Aufbau eines Amphibienschutz-Zauns Stadlersee Lohr 2021*

*Foto: BN-OG-Lohr*



*Winterpflege Orchideenwiese*

*Foto: BN-OG-Lohr*

**Arbeitseinsätze:** Nicht nur für Artenvielfalt und Natur sind Arbeitseinsätze wichtig, sondern auch für das Gemeinschaftsgefühl, wenn Mitglieder und Freunde zusammen für ein Projekt oder eine Pflegemaßnahme arbeiten. So ist zum Beispiel das Mähen der Orchideenwiese eine Aufgabe, von der man weiß, dass ansonsten diese Pracht langsam, aber sicher verschwinden würde; oder das Reinigen des Fledermaus-Hotspots im Dachstuhl der Rodenbacher Kirche, der von Mitgliedern der Ortsgruppe seit über 50 Jahren gereinigt und überwacht wird.



*08. Juli 2022 Neue Vorstandschaft BN-OG-Lohr von links: Hannelore Jahns, Berthold Wagner, Julia Lambertz, Torsten Ruf, Thomas Mantel, Christian Höhle, Matthias Brähler, Hubert Künzinger*

*Foto: Klaus Bernhart*

## Wichtigste Ereignisse im Überblick

**1986:** Kauf und Unterschutzstellung der ehemaligen Sandgrube in Lohr-Steinbach („Dr.-Hans-Schönmann-Biotop“).

**1995:** Initiierung Festwochenexpress zur Lohrer Spessartfestwoche durch die Jugendgruppe. Ein Erfolgsmodell, das bis heute Bestand hat.

**1997:** Gewonnenes Bürgerbegehren des Aktionskreises mit Verhinderung eines Baugebietes in Lohr-Sendelbach.

**1998:** Gewonnene Klage gegen eine Fischzuchtanlage im Lohrtal, welche bis heute allerdings ohne Genehmigung weiterbetrieben wird.

**2002:** Beginn des Weinbergprojektes am Beilstein.

**2011:** Start der ersten Kindergruppe am Romberg, ein Erfolgsprojekt bis heute.

**2012:** Ausstellung: Schätze unserer Heimat.

**2015:** Erstes Repair-Cafe in Main-Spessart.

**2015:** Großes Jubiläumsfest mit Andreas Kümmert am Marktplatz in Lohr.

**2017:** „Bio, regional & Fair“: Erste Veranstaltung dieser Reihe zum Thema nachhaltige Ernährung.

**2021:** Schutzgebietsausweisung nach jahrelangem Einsatz: „Sackenbacher Wiese“.

# Ortsgruppe Marktheidenfeld

*Von Ursula Knahn-Grünwald*

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) wurde am 20. Juli 1975 im Hotel „Zur Schönen Aussicht“ in Marktheidenfeld gegründet. Danach etablierte sich ein Naturschutz-Stammtisch, aus dem im März 1984 die BN-Ortsgruppe Marktheidenfeld hervorging. Die Vorstandschaft bildeten Erich Perchermeier, Michael Dümig und Rainer Fleuchaus. Man wollte vor allem Artenschutzmaßnahmen anregen und selbst durchführen. Es wurden mehrere Feuchtbiotope, Hummelhecken und Benjeshecken angelegt. Hinzu kamen Entbuschungsmaßnahmen am Kreuzberg, um Orchideen bessere Standortbedingungen zu sichern. Bei Exkursionen zum Kreuzberg, Homburger Kallmuth und in die Triefensteiner Schlucht brachten Peter Resseguier und Werner Hildl den Naturschutzgedanken einer breiten Öffentlichkeit nahe.

Am 29. Januar 1987 gab es einen Wechsel in der Vorstandschaft, da Erich Perchermeier als stellvertretender Vorsitzender zur Kreisgruppe wechselte. Seine Nachfolger wurden Hans Steinbauer und Peter Resseguier. Der Schwerpunkt lag weiterhin auf Artenschutzmaßnahmen, ergänzt von naturschutzfachlichen Stellungnahmen, etwa zum geplanten Bau eines Golfplatzes, zum städtischen Flächennutzungsplan oder zur Dorferneuerung in Karbach. Am Obereichholz wurden zwei Streuobstwiesen angelegt. Mit einem Naturquiz für Kinder beteiligte man sich am Ferienprogramm der Stadt Marktheidenfeld und im November 1989 gründeten Dirk Perner und Ursula Knahn-Grünwald eine Kinder-/Jugendgruppe. In dieser Zeit betreute man auch die Ausstellung „Alptraum Auto“ in der Aula des Balthasar-Neumann-Gymnasiums.

Vom 15. Januar 1991 bis 4. Februar 2003 war dann ein neues Führungsteam im Amt: 1. Vorsitzende Ursula Knahn-Grünwald, 2. Vorsitzender Peter Fritz, Schatzmeisterin Cilly Wiesmann. Wechselnde Beisitzer waren Franz Voith, Peter Resseguier, Hans Steinbauer, Erich Perchermeier, Heribert Zeller, Siegfried Jordan, Ulrich Geißler, Hartmut Freitag, Irene Pauli, Gerhard Schmitt. Die neue Vorstandschaft wollte die Argumente und Möglichkeiten des Natur- und Umweltschutzes vermehrt öffentlich zur Diskussion stellen, auf Fehlentwicklungen hinweisen und den „Finger in die Wunde legen“.

Die Gruppe wollte so arbeiten, dass man Entscheidungen der örtlichen Politik nicht hinterhinken musste, um im Nachhinein vergeblich zu intervenieren, sondern bereits im Vorfeld Einfluss zu nehmen und Argumente einzubringen. Mit das Wichtigste, dies zu erreichen, war eine intensive Öffentlichkeitsarbeit in vielfältiger Weise. So war die Ortsgruppe über mehrere Jahre ständig präsent. Durch die Zusammenarbeit mit der Volkshochschule gelang es, einen relativ großen Interessentenkreis für unsere Themen anzusprechen. Eine kleine Auswahl:

**Vortragsreihen für Bauherren** (z. B. Regenwassernutzung, Dachbegrünung, Nutzung Sonnenenergie);

**Tropenwaldwoche** mit Vorträgen, Ausstellung, Kino und Konzert;

**Wahlprüfsteine** zu den Themen Verkehr, Energie, Wasser, Flächenverbrauch;

**Aktionen** zum Thema mobil ohne Auto;

**Diskussion** mit dem Bayerischen Jagdverband und dem Ökologischen Jagdverband über Abschusszahlen und Wildverbiss.



*Protest gegen Bahn-Schließung 1993*

*Foto: BN-OG-Markttheidenfeld*

Wir trugen die Bahnlinie Lohr-Markttheidenfeld-Wertheim (die vor allem wegen eines Straßenneubaus stillgelegt wurde) symbolisch im Sarg durch die Innenstadt zu Grabe. Mit dabei Peter Fritz, Heribert Zeller, Erich Perchermeier, Sigggi Jordan, Michael Rosenberger und Ursula Knahn. Ein weiterer Auftritt mit der Kindergruppe war das selbst geschriebene Theaterstück zum Thema „Das bessere Müllkonzept“ auf der Main-Spessart-Messe in Lohr (Heribert Zeller, Gerhard Schmitt und Ursula Knahn).

Die Ortsgruppe gab Stellungnahmen zu Bebauungsplänen der Stadt und zum Flächennutzungsplan im Sinne des Natur- und Umweltschutzes ab. Oft war das eine ablehnende Haltung, vor allem wegen des intensiven Flächenverbrauchs, was der Ortsgruppe auch viel Kritik einbrachte. Erinnerung sei an das Gewerbegebiet Altfeld, wo sich die Einwohner von Gewerbegebieten und Verkehrslärm regelrecht eingekesselt bzw. belastet fühlen. Durch den vom BUND-Naturschutz gewonnenen Bürgerentscheid „Lutzenpfad“ wurde die geplante Wohnbebauung dort abgewendet. Eines der Hauptargumente war die Erhaltung der Pufferzone zum Kreuzberghang und die im Landschaftsplan ausgewiesene Frischluftzone (klimarelevant), die in diesem Bereich verläuft. Es wurde nicht nur das Naturschutzgebiet Kreuzberg ausgewiesen, sondern auch die lange angestrebten Landschaftspflegemaßnahmen im Bereich Kreuzberg/Romberg möglich.

Zu erwähnen ist das erfolgreiche „Nein“ zu einer Planung am ökologisch wertvollen Mainufer im Bereich des früheren Klosters Mattenstatt, wo ein Privatmann eine Schiffslände bauen wollte. Die öffentlich angeführten Argumente der Ortsgruppe überzeugten schließlich eine knappe Mehrheit des Stadtrates und die Lände wurde nicht gebaut. Ein sehr aktiver Arbeitskreis Verkehr wurde von Siegfried Jordan und später von Ulrich Geißler geführt. 1995 ließ die Ortsgruppe einen Fahrplan für die Strecke Marktheidenfeld-Würzburg drucken, weil sich dafür weder Landkreis noch Stadt zuständig fühlten. Heute ist man beim Öffentlichen Personennahverkehr doch ein ganzes Stück weiter.

Neben den Aktionen wurde die klassische Naturschutzarbeit nicht vergessen. Es waren 2,5 Hektar Streuobstwiese zu betreuen, auf der immer wieder Bäume nachgepflanzt und Pflegearbeiten durchgeführt wurden. Zwei Krötenwanderwege, am Maradies und an der Bundesstraße 8 Richtung Altfeld, wollten regelmäßig betreut werden. An der Bundesstraße 8 wurde inzwischen ein Krötentunnel gebaut. Am Kreuzberg forderten Entbuschungsmaßnahmen unseren Einsatz. Doch auch Pflanzenexkursionen und Vogelstimmenwanderungen wollten organisiert sein.

Über viele Jahre hinweg waren gleichzeitig mehrere BUND-Leute im städtischen Umweltbeirat vertreten, um dort, teilweise erfolgreich, die Anliegen von Natur und Umwelt zu vertreten. Aus der Bevölkerung wurde die Ortsgruppe immer wieder mit dem unsensiblen Umgang mit alten, wertvollen Bäumen konfrontiert. Unsere Interventionen waren hier leider nicht oft von Erfolg gekrönt.

Ein von der Ortsgruppe in Zusammenarbeit mit dem Umweltbeirat der Stadt organisierter Abend mit Hans-Josef Fell über Photovoltaik, Kohlendioxidbelastung und die eventuelle Gründung eigener Stadtwerke hatte immerhin einige neue gebaute Solaranlagen und eine Auseinandersetzung mit dieser Thematik zur Folge. Große Teile des Stadtrats waren zu dieser Veranstaltung gekommen. In Erinnerung bleibt die erste Frage von Hans-Josef Fell nach einer Steckdose, denn er war mit seinem Twike-Elektroauto gekommen, an dem man auch Pedale treten musste, und hatte noch die Heimfahrt von Marktheidenfeld nach Hammelburg vor sich.

Von der Ortsgruppe finanziell unterstützt wurden der neu gegründete Waldkindergarten in Marktheidenfeld und ein Vorhaben des im Aufbau befindlichen Archäologischen Spessartprojekts im Hafenlohrthal. Im Oktober 1997 fand im Rahmen des Martinimarkts der 1. Ökomarkt hinter dem Alten Rathaus/Ecke Alte Schmiede statt. Ziel war es, Ökolandwirten ein Forum zu bieten. Dieser Markt war von Anfang an ein voller Erfolg mit seinen attraktiven Ständen: Lehrbienenstock, Holzschnitzer, Steinbildhauer, Korbflechter, Kunstschmiede, Eine-Welt-Laden, Waldkindergarten. Der musikalische Rahmen spannte sich von Finnegan's Wake bis zur Familie Heilgenthal. Im Mittelpunkt des Geschehens standen eine alte Apfelsaftpresse und der von der Kindergruppe frisch gepresste Apfelsaft, der gegen eine Spende abgegeben wurde. Kindergruppe und Ökomarkt sind eindeutig mit Heribert Zeller verbunden, der alles hervorragend organisiert und inszeniert hat.

Die erste Kindergruppe „Bunter Naturschutz“ wurde fast zehn Jahre lang von November 1989 bis einschließlich 1998 ehrenamtlich geführt. Einmal im Monat gab es ein ansprechendes



Umweltbildung 2005

Foto: BN-OG-Marktheidenfeld

Programm für Kinder von sechs bis zwölf Jahren. Doch war die Betreuung ohne weitere Unterstützung, etwa der Eltern, nicht mehr zu leisten. Bis heute besteht noch eine Ferienspaßaktion der Stadt vom BUND-Naturschutz; die Aktion hat viel Zulauf und ist immer schnell ausgebucht.

Aus gesundheitlichen Gründen führte Ursula Knahn-Grünwald die Ortsgruppe nicht weiter. Am 4. Februar 2003 kam es zu Neuwahlen: 1. Vorsitzender Werner Simon, Schriftführerin Sabine Gampe, Schatzmeisterin Gerda Follmer, Beisitzer Ulrich Geißler und Hans Steinbauer. Diskussionen in der Stadt über den Neubau des Bades „Wonnemar“ veranlassten die Ortsgruppe, die Möglichkeit eines Naturbadeparks ins Spiel zu bringen. Über den Umweltbeirat wurden Pläne bei der Stadt eingereicht, um aus dem Heubrunnenbach eine „kleine Flusslandschaft“ bzw. ein Biotop zu gestalten. Später wurde das teilweise umgesetzt.

Als beispielgebende Idee, wofür der BUND-Naturschutz steht, wurde die „Tour de Natur“ nach Marktheidenfeld geholt. Des Weiteren gab es Vorträge in der Volkshochschule zum öffentlichen Nahverkehr und eine Diskussion zum Klimawandel. Stadtpaziergänge sollten dazu anregen, auch unscheinbare Pflanzen und ihren Wert zu erkennen. Der Vortrag „Trojanische Saaten“ beleuchtete kritisch genmanipulierte Pflanzen und Lebensmittel.

Ein größeres Projekt war die städtische Arbeitsgruppe zur Mainufergestaltung, in die verschiedene Pläne eingebracht wurden. Bis heute ist es nicht geschafft worden, diese Ufergestaltung abzuschließen. 2014 führte die „Berliner Compagnie“, ein alternatives Tourneetheater aus Berlin, das Stück „So heiß gegessen, wie gekocht“ auf und wies damit auf die Vorboten der Klimakrise hin.



Nachdem sich 2015 keine Vorstandschaft mehr fand, übernahmen Erich Perchermeier und Rainer Fleuchaus wieder das Ruder, dieses Mal als Sprecher der Ortsgruppe. Mit dem Projekt „Netzwerk Lebendige Gärten“, initiiert von Erich Perchermeier, wollte die Ortsgruppe gemeinsam mit der Stadt Marktheidenfeld auf der Mainwiese ein blühendes Eingangstor zur Stadt entstehen lassen.

Die Anlage soll aufzeigen, welches Potenzial Gärten bieten, um Biotopstrukturen zu schaffen und einen Beitrag zum Klimaschutz und gegen das Artensterben zu leisten.

In den Lebendigen Gärten wurde im Herbst 2022 zum Gedenken an den verstorbenen Erich Perchermeier ein Baum gepflanzt und ein Erich-Perchermeier-Platz eröffnet. Dabei machte Marktheidenfelds Bürgermeister Thomas Stamm darauf aufmerksam, wie gut die Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe laufe, auch wenn sich nicht alle Wünsche erfüllen ließen.



*Apfelsaftpressen am Martini-Markt 2009 Foto: BN-OG-Marktheidenfeld*

Gepachtete Streuobstwiesen am Rebschnittgarten und in Glasofen lassen keine Langeweile aufkommen. Die regelmäßig nötigen Pflegearbeiten erfordern viel Einsatz von den Aktiven, auch wenn die Stadt ab und an manche Arbeiten unterstützt. Das Bestreben, Lebensräume und damit die biologische Vielfalt zu erhalten, motiviert die Mitglieder immer wieder. Im Herbst wird Apfelsaft gepresst und ein Teil davon in einem erfolgreichen Projekt zu Fruchtgummis verarbeitet.

Ergänzend zur praktischen Arbeit werden in Kooperation mit der Kreisgruppe regelmäßig Ausstellungen und Vorträge in der Stadtbibliothek zu naturschutzrelevanten Themen veranstaltet, um das Interesse der Öffentlichkeit zu wecken. Viermal im Jahr öffnet das Repair-Cafe – ein weiteres Erfolgsprojekt.

Die Kindergruppe in der Ortsgruppe erlebte ab 2003 eine Wiedergeburt in der „Wald-und-Wiesen-Werkstatt“ rund um Martin Volkmann. Diese Gruppe lief bis etwa 2010 und wurde ehrenamtlich geleitet.

Verschiedene Kindergruppen wurden dann über die Geschäftsstelle der Kreisgruppe organisiert und Honorarkräfte als Leitung eingesetzt. Die zuletzt gestartete Gruppe „Die kleinen Füchse“ fiel jedoch schnell der Corona-Pandemie zum Opfer. Im April 2023 startete die neue Gruppe „Wilde Bienen“ für Vorschulkinder unter Leitung von Ulrich Geißler und Marit Pohl.

Seit März 2023 hat die Ortsgruppe eine neue Vorstandschaft: 1. Vorsitzender Joachim Hörnig, 2. Vorsitzende Ulrike Münz, Schatzmeisterin Conni Schlosser, Schriftführerin Doris Appel.



Vorstandswahl BN-OG-Marktheidenfeld 2023

Foto: BN-OG-Marktheidenfeld

Die Ortsgruppe Marktheidenfeld hat über Jahrzehnte hinweg viele Anstöße und Anregungen gegeben und das Bewusstsein für Natur und Umwelt hoffentlich steigern und manchmal auch schärfen können. Kleinere Erfolge kann man benennen:

**Umweltbildung** vor Ort ist heute fest verankert und die Ortsgruppe ist immer wieder Akteurin in Schulen oder Kindergärten.

**In Marktheidenfeld** hat inzwischen jeder Bebauungs- oder Flächennutzungsplan auch einen verbindlichen Landschaftsplan.

**Für Bauherren** gibt es Zuschüsse für Ökoausstattung.

„Gärten des Grauens“ gehen zurück.

**Der öffentliche Nahverkehr** wurde stark verbessert, ist aber noch ausbaufähig.

**Neue Fahrradwege** sind entstanden.

Zusammen neue Ideen zu entwickeln, diese umzusetzen, Probleme auszudiskutieren, Individualität zuzulassen, aber auch zusammen Spaß zu haben: Das motiviert immer wieder auch neue Aktive zum Mitarbeiten. Trotzdem gibt es noch viel zu tun. Artenschwund und Klimakrise machen keine Pause. Die Arbeit der Ortsgruppe Marktheidenfeld wird mit der neuen Vorstandschaft sicherlich engagiert und positiv fortgeführt.

# Ortsgruppe Retzbach und Umgebung

Von *Monika Scherze und Richard Puchta*

„Im vergangenen Jahr wurde ein großer Teil unserer Flur bereinigt. Eine Vielzahl von Bäumen, Hecken und Rainen wurde beseitigt, wodurch Monokulturen entstanden.“ Dieser Satz, entnommen aus einer Rede von Norbert Hörning, beschreibt den Grund, wie aus den „Naturfreunden Retzbach“ heraus es zur Gründung der Ortsgruppe im August 1979 kam. Von den circa 40 Naturfreunden entschlossen sich damals 16 junge Leute zur Mitgliedschaft im BUND Naturschutz und wählten den Neuntöter als ihr Wappentier. In den Anfängen wurden Nistkästen gezimmert und aufgehängt und Haufen der roten Waldameise mit Schutzvorrichtungen versehen. Mit dem Anbringen von Schmutzbrettern erhoffte man sich Akzeptanz für die Mehlschwalbenkolonien bei den Hauseigentümern.



*Auf einem VW Pritschenwagen stapelte sich gesammelter Schrott aus dem Wald.*

*Foto: BN-OG-Retzbach-Zellingen*

Die ersten Vorträge wurden gehalten: Über seltene Pflanzen in der Retzbacher Gemarkung referierte Wolfgang Piepers und über bedrohte Vögel unserer Heimat Pfarrer Johannes Bosch. Aus den Anfängen entstand dauerhaft eine aktive Gemeinschaft, die sich mit viel Herzblut, Leidenschaft und Beharrlichkeit für den Erhalt unserer einmaligen Natur und zur Förderung des Umweltbewusstseins einsetzt. Hierzu möchten wir einen Einblick geben.

## Naturlandschaften retten

Wertvolle Flächen an den Hängen des Mains und der Retz wurden bereits vor 80 Jahren durch Naturschützer wie Dr. Hans Stadler aus Lohr gesichert. Weitere Grundstücksübertragungen fanden im Lauf der Jahre statt. Mittlerweile betreut unsere Ortsgruppe über

35 Hektar Natur. Davon ist der Trockenrasenstandort am Tiertalberg mit seinen mehr als sechs Hektar unsere größte zusammenhängende Fläche. Der BUND Naturschutz verdankt sie der Neuordnung durch die Flurbereinigung, in diesem Fall ein Segen. Weitere bedeutende Gebiete sind unsere Grundstücke im Orchideengebiet Klotz und im Affental. Für den „Klotz“ wurde 1980 von uns eine Unterschutzstellung angeregt und 1981 beim Landratsamt beantragt. Am 25.08.1986 kam nach vielen Rückfragen, Ortsterminen und einer Diskussionsrunde mit den Grundstücksbesitzern, die Ausweisung von 5,56 Hektar als geschützter Landschaftsbestandteil. 1999 wurde das Naturschutzgebiet Klotz auf 7,06 Hektar vergrößert.

### Glanzlichter des Retztals *von Wolfgang Piepers*

Im Retztal wurden bisher 105 Pflanzenarten registriert, die auf der Roten Liste von Unterfranken stehen, davon 25 Orchideen-Arten. Bisher wurden im Gebiet 74 Tagfalter-Arten registriert. Botanische Glanzlichter sind natürlich die Orchideen. Alle fünf Ragwurz-Arten, die in Deutschland wachsen, blühen auch im Retztal (Kleine Spinnenragwurz, Große Spinnenragwurz, Fliegenragwurz, Bienenragwurz, Hummelragwurz). Im kleinen Naturschutzgebiet „Orchideengebiet Klotz“ blühen auf engstem Raum 13 Orchideenarten. Weitere botanische Höhepunkte sind große Vorkommen von Diptam und die Eiszeitrelikte Federgras, Pfriemengras, Küchenschelle, Erd-Segge und Sand-Esparsette. Die drei Enzian-Arten Kreuzenzian, Deutscher Enzian und Fransen-Enzian sind weitere botanische Höhepunkte. Glanzlichter aus dem Insektenreich sind der Segelfalter, der hier regelmäßig seine Eier an Krüppelschlehen ablegt, ein großes Vorkommen des Fetthennen-Bläulings sowie eine stabile Population des Glücks-Widderchens. Im Sommer fliegt an den Südhängen des Retztals der Schmettlerings-Haft in großer Zahl. Im Herbst sind die seltene Rotflügelige und die Blauflügelige Ödlandschrecke und die Italienische Schönschrecke zu finden. Der Gesang des Weinhähnchens gibt dem Tal im Spätsommer ein mediterranes Gepräge.



*Segelfalter*

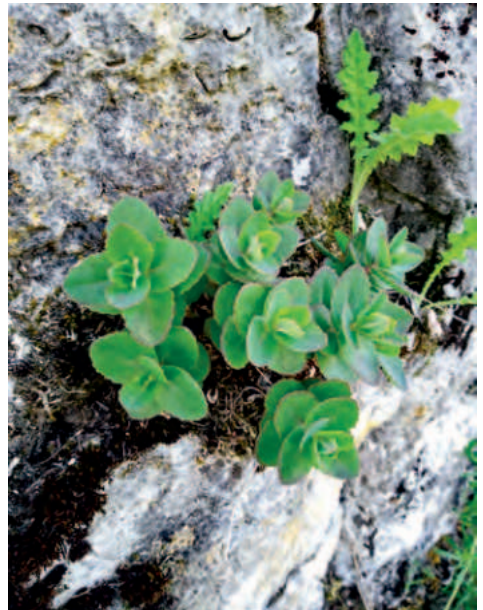
*Foto: Wolfgang Piepers*

## Beweidung und Pflegeeinsätze von Marco Handel und Christiane Brandt

Zum Erhalt der Artenvielfalt unserer Trockenstandorte müssen diese Flächen traditionell beweidet oder gemäht werden. Der Landschaftspflegeverband Main-Spessart hat damit bereits in den 1990-er Jahren am Benediktusberg/Tiertalberg und im Affental begonnen. Wir von der Ortsgruppe unterstützen die Weidepflege durch Erstentbuschung wie am Klotz und durch Nachpflege auf Weideflächen wie am Thiertalberg. Weideempfindliche Bereiche mähen wir im mehrjährigen Abstand und räumen sie ab. Erfreulicherweise gehören mittlerweile sehr viele wertvolle Flächen dem BUND Naturschutz. Unsere Mitglieder arbeiten hier mit selbstständigen Landschaftspflegefachkräften eng zusammen. Durch die Offenhaltung wird die Artenvielfalt gefördert und ein hoher ökologischer Wert angestrebt. Es liegt uns am Herzen, für gefährdete Tier- und Pflanzenarten auf diese Weise den Lebensraum zu erhalten.



*Nach der Pflege - Fläche am Klotz...  
mit freigestelltem Felsen*



*...für den Fetthennen-Bläuling!*

*Fotos: Marco Handel*

## Strauchschule und Eibenpflanzaktion von Marco Handel

Im Frühjahr 2023 stellte uns eine Retzbacher Bürgerin ein Flurstück zur Verfügung, auf dem unser Vorhaben zur Anlage einer Strauchschule verwirklicht werden konnte. In dieser Strauchschule pflanzten wir seltene und fast verschollene Gehölze, um sie heranzuziehen, zu vermehren und zu verschulen. Später wollen wir die Gehölze an geeigneten Stellen ausbringen. Durch ertragsorientierte Bodenbearbeitung sind artenreiche Feldhecken in unserer Kulturlandschaft nahezu verschwunden. Mit der Strauchschule können wir jederzeit auf selten gewordene Gehölze zugreifen, um artenarme Hecken ökologisch aufzuwerten.

Etwa zeitgleich starteten wir eine Eibenpflanzaktion auf Waldflächen am Klößberg Richtung Thüngen. Die Eibe ist in unseren Wäldern fast ausgerottet, obgleich sie ein wichtiger Bestandteil des Ökosystems heimischer Wald ist. Diese beiden Pflanzaktionen wurden tatkräftig durch viele Freiwillige unterstützt.

## **Streuobstwiese in Himmelstadt** von *Silvia Löwe*

Dr. Hans Schönmann pflanzte mit seinen Lohrer Schülerinnen 1990 und in den Folgejahren die ersten Obstbäume sowie einheimische Laubgehölze auf Äckern, die eine naturbegeisterte Himmelstadterin zur Verfügung stellte. In den ersten zehn Jahren wurden die Flächen sich mehr oder weniger selbst überlassen. Der BUND Naturschutz kaufte schließlich 2003 einen Teil der Flächen und pflegt sie seither. Der Bestand umfasst vor allem alte Apfel- und Birnensorten und das Feldgehölz. In den letzten Jahren wurden weitere Bäume und Sträucher gepflanzt, es fanden Schnittkurse statt und Streuobstfeste wurden organisiert. Regelmäßig werden alte Apfelsorten ausgestellt.



*Ausstellung von Apfelsorten im Herbst*

*Foto: Silvia Löwe*

## **Biber im Retztal** von *Edmar Rothaug*

Seit 2014 sind wieder Biber im Retztal anzutreffen. Die Ortsgruppe des BUND Naturschutz kümmerte sich von Beginn an um den Neuzugang. Wir beobachteten regelmäßig die Biberaktivitäten, vermittelten bei Problemen mit Anliegern, leiteten entsprechende Maßnahmen in Absprache mit Behörden und dem Biber-Beauftragten in die Wege. Die Mitglieder führten viele Arbeiten in Eigenregie durch und legten ein Feuchtbiotop an. Wichtig war stets die Öffentlichkeitsarbeit: Zeitungsartikel, Fotos, Vorträge, Diskussionen, Exkursionen, Ausstellungen, Führungen für Schulklassen und Kindergärten sowie die Aktion „Namenspaten für Biberkinder“. Mit unserer Ausstellung „Die guten Geister des Wassers“ konnten 2014 innerhalb von drei Monaten mehr als 1700 Besucher erreicht werden.

## **Besondere Lebensräume - Sandgruben und Zellinger Wald** von *Reinhard Fritz*

In den Sandgruben zwischen Himmelstadt und Retzbach haben wir einen Hotspot der biologischen Vielfalt. Man findet auf engstem Raum sehr trockene Sandflächen bzw. Steilwände und temporäre kleine Seen und Himmelsteiche. In den Gruben und im angrenzenden Umland fühlen sich viele Rote-Liste-Arten wohl: Uferschwalbe, Turteltaube, Bienenfresser,



*Biberland Retztal*

*Foto: Edmar Rothaug*



*Biberland Zelligen – BN-Ortsgruppe verrohrt den Biberdamm*

*Foto: Edmar Rothaug*

Feldlerche, Heidelerche, Rebhuhn, Kammmolch, Kreuzkröte, Gelbbauchunke, Zauneidechse, Schlingnatter, Ringelnatter, viele auf Trockenstandorte angewiesene Insekten und Libellen (z. B. südlicher Blaupfeil). Aktive der Ortsgruppe betreuen diese Lebensräume. Zum Schutz der Brutstätten halten sie Kontakt mit den Betreibern der Gruben und führen Kontrollen der Kleinstgewässer durch. Bei sehr großer Trockenheit wird Wasser zugeführt.

Auf der anderen Mainseite befinden sich weitere zahlreiche Kleinstgewässer im Zellinger Wald, wie Tümpel und wasserführende Fahrspuren, die durch schwere Fahrzeuge bei der



*Amphibien Kindergarten in der Fahrspur  
(Foto: Dieter Kreuzt, Schild: Marco Handel)*



*Am Krötenzaun kontrollieren Freiwillige, ob  
Kröten in den Eimern oder am Zaun sind  
Foto: Steffen Schreck, Main-Echo*



*Ein in der Igelstation großgezogener Jun-  
gigel, der zum ersten Mal die Natur erkun-  
det Foto: Reinhard Fritz*

Forstarbeit entstanden sind. Sie bieten selten gewordenen Amphibien, wie Grasfrosch, Springfrosch, Erdkröte, Teich-, Berg- und Kammmolch die Möglichkeit, sich fortzupflanzen. Zur Förderung der Gelbbauchunke wurden weitere Laichgewässer in Zusammenarbeit mit Gemeindeförster Peter Kretzinger, der Gebietsbetreuerin Muschelkalk Christiane Brandt und Aktiven des BUND Naturschutz geschaffen.

## Krötensammlung im Frühjahr

*von Silvia Löwe*

Freiwillige der Ortsgruppe retten seit etwa 40 Jahren Tausende von Erdkröten, Fröschen und Molchen im zeitigen Frühjahr vor dem Tod durch Überfahren auf Landstraßen. Von der Ortsgruppe betreut werden Straßenabschnitte Richtung Duttenbrunn, Richtung Billingshausen und Richtung Retzstadt (dort nur Kontrollen der Straßentunnel). Freiwillige sowie die Straßenmeisterei bauen viele Hundert Meter Plastikzäune auf und graben Eimer ein, aus denen die Tiere eingesammelt und auf die andere Straßenseite getragen werden. So erreichen die Tiere dann unbeschadet die Laichgewässer. Die Aktionen laufen in der Regel über viele Wochen mit täglichen Kontrollen bei fast jedem Wetter, insbesondere bei Regen und nachts.

## Igelstation Retzbach *von Reinhard Fritz*

Als Betreiber der Igelstation haben wir, Patricia Behr und Reinhard Fritz, uns vor allem die Aufzucht von mutterlosen Igelssäuglingen, die Behandlung von verletzten und kranken Tieren und die Befreiung der Tiere von Parasiten zur Aufgabe gemacht. Dazu beraten wir am Telefon oder per E-Mail. Bei schwerwiegenden Erkrankungen ziehen wir einen Tierarzt zu Rate. Unser Ziel ist es, die Tiere nach Möglichkeit an oder in der Nähe der Fundstelle wieder auszuwildern.

## Im G'spring *von Wieland Gsell*

Unter dem Projektnamen „Im G'spring“ wurde das Thema „Wasser als Quelle des Lebens, Bürger entdecken ihren Bach“ aufgegriffen (finanziert aus Mitteln der Gemeinde Zellingen, der



Trinkwasserversorgung Würzburg GmbH und aus EU-Mitteln des Projekts LEADER). Nach diversen Eingriffen seit Beginn des 20. Jahrhunderts wurden dem Gspringsbach und dem Riedbach wieder naturnahe Verläufe gegeben. Ein Paradies für Fische im Bach, Amphibien, Reptilien, Insekten und Vögeln (bis heute circa 140 Arten Standort- und Zugvögel) am Wasser und in den Uferbereichen. Die Themen Natur und Umwelt (Leben im und am Bach, Auwald, Glatthaferwiese, Altschilf, Vogelparadies), Geologie, Archäologie, Wassergewinnung, Bach und Mensch (Landwirtschaft, Kleingärten, Wasser und Mühlen) wurden mit reger Bürgerbeteiligung bearbeitet. Bei den Themen zu Natur und Umwelt haben sich Mitglieder der Ortsgruppe eingebracht und ihre Anliegen erfolgreich einfließen lassen.



*Igelmädchen mit einem Gewicht von 100 Gramm, das mit laktosefreier Ersatzmilch gefüttert wird.*  
Foto: Reinhard Fritz



*Beginn der Renaturierung 2014 mit Mäandrierung und Belebung des Gspringsbachs.*

*Foto: Wieland Gsell, 10.09.2014*



*Der Biber ist zurück, verlangt jedoch des Öfteren ein menschliches Eingreifen. Rechts im Bild der verstorbene langjährige Vorsitzende unserer Ortsgruppe, Norbert Hörning. Foto: Wieland Gsell, 04.05.2017*



*Arbeiten in circa 80 Meter Höhe an der oberen Schaumkalkbank des Retzbacher Benediktusbergs. Foto: Gutachter, 18.02.2013*

## Felsreinigung am Benediktusberg von Wieland Gsell

Nach dem Abgang eines Felsbrockens aus der oberen Schaumkalkbank der senkrechten Felswand des Retzbacher Benediktusbergs an der Bundesstraße 27 Ende 2012 wurde der Fels untersucht. Maßnahmen wurden festgelegt. Die beiden Schaumkalkbänke gehören dem BUND Naturschutz, der im Rahmen der Flurbereinigung das wirtschaftlich wertlose, aber ökologisch sehr wertvolle Grundstück erhielt. Als Eigentümer hätte der BUND Naturschutz für die Maßnahme zahlen müssen, aber da der Grundstückswert nur bei 1 Euro lag, waren wir von der Finanzierung entbunden.

## Thema Verkehr von Wolfgang Rupp

Als in den Jahren nach 1980 die Westumgehung von Würzburg wieder auf die politische Tagesordnung kam, verschoben sich die Vorstellungen über mögliche Trassen mehr nach Westen mit einer Mainquerung nördlich von Zellingen. Die Bürgerinitiative gegen die Westumgehung wurde 1991 mit großer



*Abwurf eines Schaumkalkquaders aus circa 80 Meter Höhe durch Mitarbeiter einer Marktheidenfelder Firma.  
Foto: Wieland Gsell, 18.02.2013*

Unterstützung unserer Ortsgruppe wieder aktiv. Die Koordination lag bis zur Vereinsgründung der „Bürger und Kommunen gegen die B26n“ im Jahr 2007 in den Händen von Wolfgang Rupp sowie kompetenten Mitwirkenden der Ortsgruppe, die auch den Verein beim Plakatieren, beim Mahnfeuer in Duttenbrunn und bei den Eingaben zum Planfeststellungsverfahren unterstützten.



*Aufbau eines Plakats gegen die B26n. Auf dem Wasserspeicher nahe dem „Billingshäuser Kreisel“ in Zellingen sind Norbert Hörning und Kurt Amend zu sehen  
Foto: Wolfgang Rupp*

## Mit Kindern in der Natur unterwegs von Sylvia Türk-Rupp

Unserem verstorbenen Vorsitzenden Norbert Hörning war es ein großes Anliegen, Kinder und Jugendliche für Naturschutz zu begeistern. Bereits 1982 luden Hans Joa und Herbert Neuß zu einer Jugendgruppe ein, die bei den Aktionen zum Schutz der Kröten und Ameisen, der Säuberung von Nistkästen und der Landschaftspflege zahlreich mitarbeitete. Ab 1985 nahm die Ortsgruppe mit Angeboten bei den Ferienspaßaktionen des Kreisjugendrings teil. So wurde z. B. durch eine Radtour zum Imker, Nachtwanderung und selbst gebaute Bumerangs die aktive Naturschutzarbeit bereichert.

Petra Staub wurde 1987 zur Jugendleiterin gewählt und später durch Stephan Greindl in all diesen Aktionen unterstützt. Im Jahr 1996 übernahm Maria Hauser die Leitung. Besonders beliebt waren die Thementage, wie der Indianer-Sommer 1997. Mit Stahlross, Kanu oder zu Fuß waren die Kinder auf Pirsch oder bauten einen Lehmofen zum Pizza backen, bei dem der treue Helfer Kurt Amend tatkräftig Lehm stampfte. Monatliche Treffen einer Kinder- und einer Jugendgruppe wurden ab 2010 unter der Leitung von Sylvia Türk-Rupp angeboten. Herbstliche Wildfrüchte oder Frühlingskräuter zubereiten lockten die Jugendlichen genauso wie Spiele, der Bau von Futterglocken und Nistkästen oder der Blick durchs Mikroskop beim Thema Wasser. Den Jahresabschluss bildete oft eine größere Exkursion. Das letzte, sicherlich unvergessene Erlebnis und Highlight für alle Beteiligten war das Wochenende im Schullandheim Hobbach im Spessart.

Nach den Corona-Jahren geht es nun weiter und Alexandra Pfister übernahm die Leitung. In gewohnter Weise führt sie eine Kindergruppe und organisiert das Kinderprogramm auf dem Dorffest.



*Stockbrot backen*

*Foto: Sylvia Türk-Rupp*



*Spiele am Biobauernhof.*

*Foto: Wolfgang Rupp)*

## Ortsgruppenleben

Die Aufgabe, uns in der Kreisgruppenchronik vorzustellen, hat uns zu eingehenden Nachforschungen veranlasst. Dabei kamen wir mit einer Fülle von Engagement in mehr als vier Jahrzehnten Ortsgruppenarbeit in Berührung. Der ursprüngliche Ansatz, Vögel und Pflanzen in unserer Natur zu schützen, weitete sich auf immer mehr Themengebiete wie Pro Mehrweg, Das bessere Müllkonzept, Waldsterben, Autobahnbau oder Bienen aus. Bei Windkraft, Stromtrassen, Baugebieten und vielem mehr sind unsere Stellungnahmen gefragt. Doch viel lieber planen wir bei unseren monatlichen Stammtischen unsere Veranstaltungen und bereiten Maßnahmen vor, wenn es um Arbeitseinsätze im Biotopschutz geht oder Pflegemaßnahmen anstehen. Wir mögen es einfach, in der Natur zu wirken. Dabei gehören Essen und Trinken zu unserem geselligen Miteinander dazu. So fehlt nie die Brotzeit bei den Pflegemaßnahmen oder das Frühstück nach den morgendlichen Vogelstimmenwanderungen. Auch Jahresversammlungen verbunden mit einem Sommerfest kommen gut an. Besonders ist das legendäre Lamm am Spieß in guter Erinnerung geblieben.

In unserer Ortsgruppe Retzbach und Umgebung bringen sich als Vorstandschaft ein: Reinhard Fritz als 1. Vorsitzender, Alexandra Pfister als 2. Vorsitzende, Monika Scherze als Schatzmeisterin und Sylvia Türk-Rupp als Schriftführerin. Unterstützt werden sie von Stellvertretern, Beisitzern und Ansprechpartnern in den Ortschaften Duttonbrunn, Himmelstadt, Retzbach, Retzstadt, Thüngen, Zellingen und von treuen Mitstreitern.



Die neu gewählte Vorstandschaft der OG Retzbach bei der JHV am 23.7.2022 mit Kreisgruppenvorsitzenden Erwin Scheiner  
Foto: Wieland Gsell



Gedenktafel Norberts Linde.  
Foto: Monika Scherze

## Norberts Linde

Wohl kein Name steht so für die Arbeit in unserer Ortsgruppe Retzbach und Umgebung wie der unseres Mitbegründers und langjährigen Vorsitzenden Norbert Hörning. Über 40 Jahre war er Motor und Impulsgeber. In den Gebieten rund um Retzbach begegnet man überall den Spuren seines Wirkens. Für seine Verdienste erhielt er Ehrungen wie den grünen Engel des Umweltministeriums, die BUND Naturschutz-Medaillen in Silber und Gold und die Verdienstmedaille in Silber des Landkreises Main-Spessart.

Norbert Hörning verstarb im Januar 2022 im Alter von 72 Jahren. Aus Dankbarkeit und Wertschätzung pflanzten wir eine Linde auf einem unserer Grundstücke im Retzbacher Espenloh. Eine Holztafel und eine aus einem Kiefernstamm gefertigte Ruhebank laden zum Gedenken und Verweilen ein.



Holztafel und eine aus einem Kiefernstamm gefertigte Ruhebank laden zum Gedenken und Verweilen ein.

Gedenktafel und Bank an Norberts Linde, eingeweiht am 04.06.2023.  
Foto: Monika Scherze

# Ortsgruppe Werntal

Von Karl Michel

Die Ortsgruppe wurde unter dem Namen „Oberes Werntal“ gegründet und später in „Werntal“ umbenannt, weil das obere Werntal im Landkreis Schweinfurt liegt. Seit Bestehen der Ortsgruppe hatten wir drei Vorsitzende: Gründungsvorsitzender Walter Schapp, Franz Eder und seit 2012 Dr. Rolf Janiak.



30. Juni 2023 Neuwahl der Vorstandschaft BN-OG-Werntal

Foto: Alfred Dill

Anfangs fanden vierteljährliche Treffen mit Vorträgen und Austausch über naturkundliche Themen statt, inklusive häufiger Feste, Exkursionen und Ausflügen. Leider wurde das im Lauf der Zeit immer weniger, da der Besuch der Veranstaltungen stark nachließ.

Am 1. Oktober 1991 erbt der BUND-Naturschutz zusammen mit dem Weißen Ring von der Familie Pupp aus Arnstein circa 200.000 DM zu gleichen Teilen. Den Anteil des BN teilten sich nach etwas schwierigen Verhandlungen die Ortsgruppe Werntal und die Kreisgruppe Main-Spessart. Das bedeutete für die Ortsgruppe, dass sie ab diesem Zeitpunkt finanziell gut aufgestellt war. Für den Zusammenhalt und die Beteiligung der Mitglieder brachte das leider keinen neuen Schub. Eher war und ist eine gewisse Verbitterung wegen des Verhaltens der Kreisgruppe bei der Teilung der Erbschaft zu spüren.

Vom 13. Juni bis 17. August 1997 fand in Arnstein die „Kleine Gartenschau“ statt. Daran beteiligte sich die Ortsgruppe mit einem Stand und vielen Schaubildern, Bastelangeboten für Kinder und Vorträgen. Es wurde ein Demo-Windrad aufgestellt und an jedem Wochenende war der Stand ganztägig besetzt. Das war eine richtig große Aktion der Ortsgruppe.



*Streuobstwiese Arnstein/Altbessingen*

*Foto: BN-OG-Werntal*

## Pflege einer Streuobstwiese

Am 22. Mai 2013 pachtete die Ortsgruppe ein über zwei Hektar großes Grundstück mit Obstbäumen auf der Gemarkung Altbessingen. Das Grundstück war total verwildert, aber durch intensive Pflege konnten die Bäume erhalten werden. Jetzt befinden sich Rinder auf der Fläche und sorgen dafür, dass das Gras nicht zu hochwächst. Es wurden Bäume nachgepflanzt und die Ortsgruppe kümmert sich um die Pflege der aktuell 203 Obstbäume. Nur dank der Rinder und des großen Einsatzes der Ortsgruppe befindet sich die Streuobstwiese in einem guten Zustand und konnte vor der Rodung gerettet werden.

## Biberbau

Am 27. Mai 2014 pachtete die Ortsgruppe ein Grundstück am Krebsbach in der Gemarkung Heugrumbach. Dort kam es mit Anliegern immer wieder zu Problemen wegen des Biberbaus. Durch die Pacht konnte das Grundstück aus der Bewirtschaftung genommen werden und der Biber kann sich dort nun ungestört entfalten.





*Biber-See Arnstein/Heugrumbach*

*Foto BN-OG-Werntal*

## Umweltbildung gefördert

Die Ortsgruppe unterstützte eine Reihe von Maßnahmen, wie den Bauwagen für das Bildungsprojekt der BN-Kreisgruppe. Dazu ergänzt deren Geschäftsführerin Conni Schlosser: „Durch die Finanzierung des Bauwagens war es für die Kreisgruppe möglich, ab 2004 verstärkt Umweltbildungsangebote im Raum Arnstein durchzuführen. Karl Michel warb bei den Einrichtungen – Schulen und Kindergärten – und organisierte die Buchungen. Mit dem Ausscheiden von Karl Michel aus dem Schuldienst ließen die Nachfragen aus dem Raum Arnstein nach, um schließlich weitgehend zum Erliegen zu kommen. Eine Zeit lang stand der Bauwagen in Arnstein am Skaterplatz, um für die Region eine BUND-Naturschutz-Kindergruppe zu etablieren. 2010 wurden im Rahmen des Umweltbildungsprojekts der Kreisgruppe mit der Honorarkraft Christiane Krumschmidt Angebote für Kinder im Grundschulalter gemacht. Doch das Interesse ließ sukzessive nach und eine Wiederbelebung der Gruppe scheiterte 2011 und 2012.“

Das BN-Bildungszentrum Wartaweil erhielt von der Ortsgruppe 2003 einen Zuschuss von 5000 Euro und ein zinsloses Darlehen von 10.000 Euro, welches später auch in einen Zuschuss umgewandelt wurde. Weitere finanzielle Beteiligungen:

Bauwagen des Waldkindergartens Arnstein;

Renovierung Kalkbrennofen der Ortsgruppe Karlstadt;



*Bauwagen des Waldkindergartens Arnstein*

Beschallungsaktion zur Planung der B26n in Karlstadt am Schützenhaus  
- Simulation Straßenlärm im Jahr 2009;

Vortrag R. Günther 2019 im Pfarrheim Arnstein;

Ausbau von Trafostationen im Großraum Arnstein zu Fledermausquartieren;

Projekt „Flurnatur Neubessingen“.

Diese Aufstellung ist nicht vollständig, zeigt aber, dass die Ortsgruppe Werntal doch einiges seit ihrem Bestehen erreicht und viele Umweltprojekte unterstützt hat.

# Nicht mehr aktive Ortsgruppen

Die BN-Kreisgruppe Main-Spessart konnte in den 1980er Jahren eine Phase mit der Gründung von mehreren neuen Ortsgruppen außerhalb der größeren Städte verzeichnen. Einige dieser Ortsgruppen wurden zwischenzeitlich wieder aufgelöst, meist weil kein Vorstand mehr gebildet werden konnte, und fusionierten mit anderen Ortsgruppen.

**Birkenfeld-Urspringen:** Die Ortsgruppe Birkenfeld-Urspringen wurde 1986 gegründet und umfasste mehrere Orte auf der Fränkischen Platte. Vorsitzender war Peter Trenner und Jonny Müller sein Stellvertreter. 1990 übernahm Bernd Kuchenmeister den Vorsitz, ihm folgte 1994 Martin Volkmann, Stellvertreter war Peter Kürfner. Seit dem Jahr 2000 werden die Orte Karbach, Roden und Ansbach von der Ortsgruppe Marktheidenfeld mitbetreut und 2003 wurde die Ortsgruppe Birkenfeld-Urspringen schließlich aufgelöst. Ihr Gebiet wird seither der Ortsgruppe Marktheidenfeld zugerechnet.

**Grunddörfer:** Die Ortsgruppe Grunddörfer wurde 1989 gegründet. Der Name bezieht sich auf die historische Einheit der fünf Spessartdörfer Esselbach, Steinmark, Kredenbach, Bischbrunn und Oberndorf. In der Gründungsversammlung wurde Lothar Heim zum Vorsitzenden gewählt, sein Stellvertreter war Werner Väth. Bei Neuwahlen im Jahr 1998 übernahm Stefan Roos das Amt des Vorsitzenden, zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Michael Maier gewählt. Roos leitete die Ortsgruppe weiter bis 2012, aber dann fand sich keine neue Vorstandschaft mehr. In der Versammlung kam man damals überein, mit Maßnahmen im praktischen Naturschutz zu versuchen, die Mitglieder der Ortsgruppe zu aktivieren. Genannt wurden eine Sanierungsaktion am Kerzenbrunnen, Schnitt der Korbweiden im Gebiet von Esselbach/Kredenbach und Aktionen im Bereich der Streuobstwiesen. Da im Jahr 2012 kein neuer Vorstand mehr gewählt werden konnte, übernahm Stefan Roos die Funktion des Sprechers der Ortsgruppe Grunddörfer.

**Partenstein/Frammersbach:** Die Ortsgruppe Partentein/Frammersbach wurde 1983 gegründet. Erster Vorsitzender war der Zahnarzt Dr. Gerd Oelsner, ihm folgte 1984 Walter Malkmus. Die Ortsgruppe veranstaltete Exkursionen und Vorträge, außerdem standen Biotoppflege im Aubachtal und Kartierungen auf dem Programm. Ein Schwerpunkt war die angestrebte Ausweisung des Naturschutzgebiets „Spessartwiesen“. 1996 wurde Walter Malkmus als Vorsitzender wiedergewählt, sein Stellvertreter war Klaus Kittel. Später fusionierte die Ortsgruppe dann mit Lohr zur Ortsgruppe Lohr-Lohrtal.

**Sinngrund:** Die Gründung der Ortsgruppe Sinngrund erfolgte im März 1987 in Burgsinn mit der Besonderheit, dass ein Pfarrer den Vorsitz übernahm, nämlich Erich Schmitt; er war Umweltbeauftragter der evangelisch-lutherischen Landeskirche für Unterfranken. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Michael Unger gewählt. Ein Auslöser für die Gründung der Ortsgruppe war der Protest gegen einen geplanten Straßenbau durch ökologisch wertvolle Gebiete im Sinnatal. Die Ortsgruppe wurde 1994 aufgelöst, weil kein Vorstand mehr zu finden war, und ging mit der Ortsgruppe Gemünden zusammen.

**Triefenstein:** Die Ortsgruppe Triefenstein wurde 1989 gegründet. Vorsitzende war Karin Geier, ihre Stellvertreterin Jutta Lukas. Karin Geier wurde 1994 im Amt bestätigt und Wolfgang Mundelsee zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Karin Geier wurde 1998 wiedergewählt, ihr Stellvertreter wurde Andreas Follmer. Bei der Wahl 2004 wurde Wolfgang Mundelsee Vorsitzender und Siegfried Reigel sein Stellvertreter. Karin Geier war auch Vorsitzende der 1998 in Triefenstein-Trennfeld gegründeten Streuobstinitiative Main-Spessart, die sich den Erhalt von Obstbaumbeständen und die Vermarktung von regionalem Apfelsaft zum Ziel gesetzt hatte. Seit Auflösung der Ortsgruppe im Jahr 2002 werden die Mitglieder aus dem Gebiet von Triefenstein zur Ortsgruppe Marktheidenfeld gezählt.

**Wiesthal/Krommenthal:** Die Ortsgruppe Wiesthal/Krommenthal wurde ebenfalls in den 1980er Jahren gegründet. Vorsitzende war Ingrid Graef. Der Tätigkeitsbericht für die Jahre 1987/88 listet auf: Betreuung von Vogel- und Fledermauskästen sowie einer Krötenwanderung. Außerdem wurden ein Kochkurs und ein Vortrag veranstaltet. 1992 fusionierte Wiesthal/Krommenthal mit Partenstein/Frammersbach zur Ortsgruppe Lohrtal, die später wiederum in der heutigen Ortsgruppe Lohr/Lohrtal aufging.



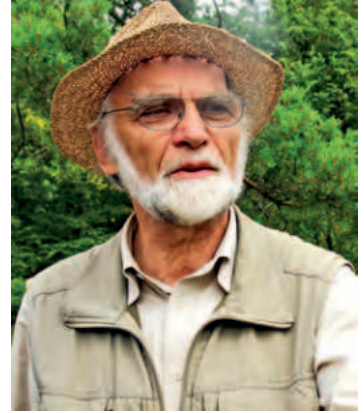
*Erdkröten in einem Teich bei Karlburg*

*Foto: Alfred Dill*

# Arbeitskreis Biotop- und Artenschutz

Von *Walter Malkmus*

Der stetig wachsende Landschaftsverbrauch und der damit einhergehende Rückgang natürlicher Lebensräume führte in den vergangenen Jahrzehnten zum Verlust zahlreicher sensibler und seltener Tier- und Pflanzenarten in unserer Heimat. Aus Sorge um den Fortbestand der im Landkreis noch verbliebenen Biotope und ihrer Artenvielfalt hat sich vor rund 30 Jahren eine Gruppe von zwölf Amateur-Naturforschern und Artenkennern aus dem Raum Main-Spessart zusammengefunden, um einen „Arbeitskreis Biotop- und Artenschutz“ zu gründen. Der inzwischen auf 19 Mitglieder angewachsene Kreis ist für den BUND Naturschutz in Bayern (BN), Kreisgruppe Main-Spessart, und den Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern (LBV), Kreisgruppe Main-Spessart, tätig und wird seit 1994 von Walter Malkmus aus Partenstein geleitet.



*Walter Malkmus*  
Foto: Arbeitskreis Biotop- und Artenschutz

## Aufgaben und Ziele

Die Mitglieder geben Naturschutzverbänden und dem amtlichen Naturschutz fachliche Hilfestellung durch Gutachten, Stellungnahmen und Kartierungsdaten; sie sind Ansprechpartner bei fachlichen Anfragen und Hinweisen aus der Bevölkerung und sie führen flächendeckende Kartierungen bestimmter Tier- und Pflanzengruppen im Landkreis durch.

Der Arbeitskreis gibt die Schriftenreihe „Flora und Fauna im Landkreis Main-Spessart“ heraus. Bisher sind sieben Bände erschienen: Orchideen, Libellen, Fledermäuse, Farne, Reptilien und Amphibien, Tagfalter, Schnecken und Muscheln.

Zu den Zielen des Arbeitskreises gehört, das im Landkreis vorhandene Artenspektrum bestimmter Tier- und Pflanzengruppen mittels Kartierungen zu dokumentieren; Bestandentwicklungen und Gefährdungen aufzuzeigen sowie Schutzkonzepte für bedrohte Arten zu entwickeln.

## Gutachten und Stellungnahmen

Einige besondere Projekte und Gefährdungen im Landkreis Main-Spessart, mit denen sich der Arbeitskreis befasst hat:

Ökologisches Gutachten über das Hafenlohrtal – Unterstützung der AGH zur Rettung des Hafenlohrtals;

Meldung der von staatlicher Seite nicht vorgeschlagenen FFH-Gebiete im Landkreis über den BN an die EU;

Unterschutzstellungsanträge für besonders wertvolle Gebiete mit großer Artenvielfalt an die Naturschutzbehörden mit dem Ziel der Ausweisung zu Schutzgebieten;

Nationalpark Spessart: Stellungnahme über den LBV;

Stromnetzausbau: Stellungnahme zum Projekt Fulda-Main-Leitung (P 43) – alternativer Trassenkorridor durch das Sinnatal;

Straßenbau: Stellungnahme über den BN und LBV zur geplanten B26n – naturschutzrelevante Flächen in den Trassenkorridoren mit hohem Artenspektrum (Kartierungsergebnisse) und großem Gefährdungspotenzial.



*Schwalbenschwanz, Schwalbenschwanz  
Raupe*  
Fotos: Alfred Dill

# Das Umweltbildungsprojekt

Von Manfred Kleinwechter



Nur was der Mensch kennt und schätzt, schützt er auch. Aufgrund dieser Überlegung startete die Kreisgruppe 2003 das Umweltbildungsprojekt Main-Spessart; zunächst für Kinder, später erweitert durch Angebote für Jugendliche und Erwachsene. Ziel: interessante Angebote in der freien Natur sollten Menschen für die Umwelt begeistern, denn Begeisterung ist Grundlage für verantwortungsbewusstes und nachhaltiges Handeln. Dabei soll auch der Blick über den eigenen Tellerrand und auf die globale Verantwortung gelenkt werden. Wichtige Einrichtungen waren der stationäre Bauwagen ERNA (ERlebnis NATUR) und der mobile Bauwagen ARNE (Auf Rädern Natur Erleben). Die Angebote wurden in den ersten Jahren von Christiane Krumpfschmidt, Magda Hock-Hühnergarth und Alexandra Thielen betreut. Viele weitere Mitarbeitende folgten.



*Geschäftsstellenleiterin BN-KG-MSP Conni Schlosser*

*Foto: Alfred Dill*

## Das Prinzip Nachhaltigkeit

Der BUND Naturschutz setzt sich für eine zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklung ein. Das schlägt sich auch in der Umweltbildung nieder.

**Ökologie:** Das Kennenlernen der heimischen Natur mit ihren Zusammenhängen, der Schutz bedrohter Lebensräume und ein sparsamer Umgang mit unseren Ressourcen (unter anderem Flächenschutz, alternative Energie) sind hier zu nennen.

**Ökonomie:** Wichtige Betätigungsfelder sind die Vermittlung nachhaltiger Lebensstile statt Steigerung des Konsums, die Förderung regionaler und lokaler Vermarktungsnetze sowie Fairer Handel.

**Soziales/Kultur:** Hier stehen die Förderung der menschlichen Gesundheit über Ernährung und Bewegung, der Ressourcenschutz, internationaler Austausch und traditionelles Wissen als Beispiele.

Von Beginn an war das Umweltbildungsprojekt auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Förderanträge beim Umweltministerium wurden ausnahmslos bewilligt. Da aber nur innovative Projekte gefördert werden können, mussten die Inhalte laufend neu formuliert werden. Daraus resultieren die unterschiedlichen Themen. Unterstützung leisteten auch die Stadt Marktheidenfeld, Sparkasse und Raiffeisenbank, die BN-Ortsgruppen Lohr und Oberes Werntal, die Praxisklassen der Mittelschule Marktheidenfeld sowie örtliche Firmen und private Spender. Das Amtsgericht Gemünden wies Bußgelder zu. Teilprojekte wurden

gefördert von der Heidehof-Stiftung Stuttgart, der Josef-Stanglmeier-Stiftung Abensberg, vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk und vom Bayerischen Jugendring.

## Start mit Wald und Hecke

**2003** begann das Umweltbildungsprojekt im Herbst mit dem Jahresthema „Wald und Hecke“. Es wurde ein zweiter Bauwagen angeschafft und unter anderem mit der Praxisklasse der Mittelschule Marktheidenfeld renoviert. Mit mobilen Bauwagen konnte die Umweltbildung auf Reisen gehen.



*Bauwagen Erna 2003*

*Der Bauwagen ERNA in Marktheidenfeld war der erste Stützpunkt für die Bildungsarbeit. Bis 2006 wurden die Projekte von Ulrike Krumpschmidt aus Rieneck geleitet. Foto: Archiv Kreisgruppe*

**2004** lautete das Motto „Wiese und Wasser“. Damit war die Umweltbildung zu Gast bei Ferienprogrammen in Gemeinden, beim Hafentalfest sowie in Kindergärten und Schulen. Insgesamt kam es im ersten Jahr zu 64 Einsätzen, bei denen rund 1500 Kinder im Alter von drei bis 14 Jahren erreicht wurden.

**2005** ging es um „Sinneserfahrungen in und mit der Natur“. Bei knapp 70 Projekttagen nahmen rund 1800 Personen teil.





*Augenbinden, 2006*

*Wenn das Sehen ausgeschaltet ist, zählen ganz neue Sinneserfahrungen. Foto: Archiv Kreisgruppe*

**2006 und 2007** waren dem Thema „Bewegte Natur – Natur bewegt, Teil 1 und 2“ gewidmet. Im Vordergrund stand die Förderung der motorischen Fähigkeiten. Forschungsangebote wurden ergänzt durch Bewegung und Spiel. Rund 3800 Personen konnten bei knapp 70 Projekttagen in den beiden Jahren erreicht werden.

**2008 und 2009** waren überschrieben mit „Alles Wasser – oder was? Teil 1 und 2“. Im Vordergrund stand das Vermitteln von Wissen über Wasser und Gewässer. Im sechsten Jahr der Umweltbildung hatte sich ein Kundenstamm entwickelt, der regelmäßig Veranstaltungen buchte. 2009 sollten vor allem Jugendliche angesprochen werden. Für sie wurde das Medienprojekt „Schöpfung bewahren im Hafenlohrthal“ ins Leben gerufen. Der Umgang mit Kamera und Computer sollte Jugendliche ansprechen und motivieren, sich mit Themen wie Natur, Landschaft, Umwelt zu beschäftigen.



### *Indianer 2010*

*Indianer, wie alle Naturvölker einfühlsam im Umgang mit ihren Lebensgrundlagen, können heute noch Vorbild sein.*

*Foto: Conni Schlosser*

## Von den Indianern lernen

**2009 und 2010:** „Auf Winnetous Spuren – von den Indianern lernen“. Auch dieses Projekt versuchte Jugendliche anzusprechen. Es zielte auf Nachhaltigkeit im Umgang mit Wasser und Boden, soziales Verhalten, Freude am Draußensein, Wind und Wetter erleben, die Berufe Fischer und Jäger kennenlernen. Die Teilnehmenden sollten die Fähigkeiten gewinnen, das Projekt im zweiten Jahr der Laufzeit aktiv selbst zu gestalten.

**2010 - 2012** fand das trinationale Jugendprojekt „Wasser – Woda – Eau“ statt, eine Kooperation der Partnerstädte Marktheidenfeld, Montfort sur Meu (Frankreich) und Pobiedziska (Polen) unter Beteiligung des BUND Naturschutz. Das Projekt entstand aus der Fahrt von Jugendlichen aus dem Indianerprojekt nach Rodowo im Jahr 2009. Im Frühsommer 2010 erfolgte der Gegenbesuch der polnischen Gruppe in Marktheidenfeld. Deutsche, polnische und erstmals einige französische Jugendliche erlebten den Main mit seinen Nebenflüssen. Im selben Jahr gab es gemeinsame Aktionen in Montfort. 2011 traf man sich wieder in Marktheidenfeld und 2012 fand die dritte Aktion in Pobiedziska statt.



2010-12 Bootstour

Jugendliche aus Marktheidenfeld und seinen Partnerstädten verbrachten viel Zeit miteinander.

Foto: Archiv Kreisgruppe

**2010 und 2011:** „Mehrwert – meine, deine, unsere Heimat, Teil 1 und 2“. Die Teilnehmer sollten den Wert der heimischen Natur für Mensch und Tier erkennen und die Notwendigkeit nachhaltiger Lebensstile thematisieren.

**2012:** „Wer isst was – Menschen, Pflanzen, Tiere“. Nachhaltige Ernährung, Nahrungsbeziehungen, Nahrungsnetze, Bedeutung der Biodiversität und zentrale Zukunftsfragen wurden thematisiert.

**2013:** „Main-Spessarter ARTenvielfalt“. Ziele: Die Bedeutung der natürlichen Vielfalt für das menschliche Wohlergehen erkennen, das eigene Handeln und dessen Einfluss auf lokale und globale Prozesse kritisch hinterfragen, Verhaltensweisen für eine gerechte und zukunftsfähige Gesellschaft entwickeln.



### 2013 ARTenvielfalt

In ARTenvielfalt steckt das englische Wort *Art* für Kunst. Vieles in der Natur regt zu künstlerischem Tun an, so wie dieser Baumstamm.

Foto: Archiv Kreisgruppe

**2014:** „Entdecken, verstehen, handeln – (m)ein Beitrag zur Artenvielfalt“. Diese Jahresreihe sollte Menschen motivieren, sich mit dem heimischen Artenspektrum zu befassen und Vielfalt als wichtige Grundlage für das menschliche Wohlergehen zu erkennen. Das Modul 1 richtete sich an Kinder, das Modul 2 an Erwachsene mit Handicap, Senioren und Familien.

**2015:** „Schafe, Sensen und Traktoren – Naturvielfalt und Landnutzung“. Es wurden Zusammenhänge zwischen heimischer Naturvielfalt und Landnutzung dargestellt und vermittelt, welchen Beitrag eigenes Handeln leisten kann, etwa durch Kauf von Produkten aus kleinbäuerlicher Landwirtschaft.

**2016:** „Mit der Natur, in der Natur, für die Natur, aus der Natur – Vielfalt!“. In drei Modulen für unterschiedliche Zielgruppen und Altersklassen sollte der Naturentfremdung entgegengewirkt werden mit Aktionen, die für Natur begeistern und den Wert der Natur für das eigene Wohlergehen entdecken lassen.

**2017:** „Auf geht's – raus geht's: erleben – entdecken – begeistern“. Mit eindrücklichen Erlebnissen in der Natur wurde der Grundstein gelegt für eine positive persönliche Entwicklung, für eine innige Beziehung zur Mitwelt und die Förderung einer Reihe von Kompetenzen, etwa Selbstwahrnehmung, Sinneswahrnehmung, Wohlbefinden, Sozialkompetenzen, Umweltbewusstsein.



2016 HIZUNA

*Ohne Feuerzeug ein Feuer entzünden ist eine Kunst, die in früheren Zeiten jeder beherrschen musste.*

*Foto: Gero von Frieling*

**2018:** „Klima – Natur – Mensch. Klimawandel erleben, Ursachen erkennen, Lebensstile ändern“. In mehreren Modulen sollten verschiedene Zielgruppen für die Schönheit und den Wert natürlicher Lebensräume begeistert werden, dabei über Lebensqualität nachdenken und sie befähigen, im Sinne nachhaltiger Entwicklung verantwortungsbewusst mit unseren Lebensgrundlagen umzugehen.

**2019:** „Netzwerk des Lebens und der Vielfalt im Landkreis Main-Spessart“. Die Suche nach altem Wissen und Querbezügen in Brauchtum, Musik und Kunst zeigten ein umfassendes Netz des Lebens und der Vielfalt im Landkreis Main-Spessart auf. In einem Modul wurde Fortbildung für Multiplikatoren wie Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher angeboten. Insgesamt wurden in diesem Jahr etwa 2500 Personen erreicht.

**2020 - 2021:** „Artenvielfalt (er)leben – wir knüpfen weiter unser Netzwerk des Lebens und der Vielfalt“. Die Inhalte von 2019 wurden weiter vertieft, vor allem durch Exkursionen in vielfältige Lebensräume (Wald, Wiese, Wasser, Kalkstandorte, Auen). Ausstellungen (Amphibien, Streuobst), Vorträge und ein Theaterstück für Kinder rundeten den Themenkreis ab. Einen besonderen Schwerpunkt bildeten strukturreiche Gärten als Biotopflächen. In beiden Jahren mussten coronabedingt die meisten Präsenzveranstaltungen entfallen. Alternativ wurden Onlineveranstaltungen wie Mitmachangebote und Vorträge sowie Schaufenster-Ausstellungen angeboten.



**2021 Artenvielfalt erleben**

*Jeder kann der Artenvielfalt im Tier- und Pflanzenreich helfen: Nisthilfen für Insekten und Vögel, Wildwuchs zulassen, Wiesen selten mähen.*

*Foto: Ulrike Münz*

**2022:** „Vielfalt am Weg und Vielfalt der Wege“. In Fortführung und Anlehnung an Projekte der vergangenen Jahre sollten in verschiedenen Modulen direkte Begegnungen eine Beziehung zur heimischen Natur herstellen. Immer mit dem Ziel, im eigenen Umfeld und Alltag tätig zu werden und Wege zu einem nachhaltigen Lebensstil zu finden. Besonderer Wert wurde auf die Schulung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gelegt. Gestartet wurde die Aktion „Krautschau“.



**2022 Umweltbildung Erlebnisnatur – Krautschau - Scharbockskraut**

*Die „Krautschau“ ist ein spannendes Projekt für die Umweltbildung.*

*Foto: Conni Schlosser*

**2023:** Fortführung von 2022 mit Modul 1 „Vielfalt am Wege“ für Kinder mit Gruppenaktionen in der freien Natur. Eine Schulung (Kräuter, Erste Hilfe), die „Krautschau“ und Ausstellungen über Ruderalpflanzen und Libellen ergänzten das Angebot. Das Modul 2 „Vielfalt der Wege“ umfasste eine Postkartenaktion („Lebendige Gärten“), einen Kreativworkshop und den Runden Tisch „Grünflächen“.

## Jubiläum gefeiert

Im Jahr 2023 wurde das Jubiläum 20 Jahre Umweltbildungsprojekt Main-Spessart gefeiert. Da der Bauwagen nur noch selten genutzt wurde, entstand die Idee einer Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Marktheidenfeld. Künftig soll der Bauwagen von Jugendzentrum und BUND Naturschutz gemeinsam genutzt werden. Die Stadt Marktheidenfeld stellte das Gelände an den Lebendigen Gärten zur Verfügung. Beim Transport des Bauwagens kamen Kranwagen und Tieflader zum Einsatz. Mit einer Förderung aus dem Regionalbudget konnte die Renovierung finanziert werden. Neben unseren Mitgliedern, die viele ehrenamtliche Stunden leisteten, brachte sich Steffen Thümig, der als Elektrotechniker in unserem Repair-Café mitarbeitet, über seinen Auftrag hinaus ein und sorgte dafür, dass der Bauwagen beheizbar ist. Ein junger Graffiti-Künstler vollendete die Außengestaltung und so wird der Bauwagen nun Treffpunkt der neuen Kindergruppe und der Ortsgruppe Marktheidenfeld sein, wird zum Zusatzstandort des Jugendzentrums und Mini-Umweltstation für Angebote in den Lebendigen Gärten und den Mainwiesen in Marktheidenfeld.

## Auszeichnungen

Das Umweltbildungsprojekt Main-Spessart erreichte eine hohe Aufmerksamkeit und wurde mehrfach ausgezeichnet, 2006 erstmals mit dem Qualitätssiegel „Umweltbildung. Bayern“. Dieses wird einmal jährlich an Einrichtungen, Selbstständige und Netzwerke in Bayern vergeben, welche die Kriterien der Bildung für nachhaltige Entwicklung einhalten. Interessenten müssen sich bewerben und die Auszeichnung alle drei Jahre neu beantragen. Die Kreisgruppe Main-Spessart hat die Kriterien dafür durchgängig eingehalten und wurde stets erneut ausgezeichnet.

**2012** wurde die Umweltbildung für die internationale Jugendaktion mit dem Partnerschaftspreis des Bezirks Unterfranken und dem Polnischen Selbstverwaltungspreis ausgezeichnet.

Dieser Beitrag gibt nur eine Zusammenfassung der Umweltbildung wieder. Ausführlichere Informationen auf der Webseite der Kreisgruppe unter:

[www.main-spessart.bund-naturschutz.de](http://www.main-spessart.bund-naturschutz.de).

# „Aufstehen für das Wasser“ – Rettung des Hafenlohrtales

Von Ulrich Geißler

Seit 1978 engagierten sich die Aktionsgemeinschaft Hafenlohrtal (AGH) und der Bund Naturschutz, um den geplanten Bau eines Stausees zur Trinkwassergewinnung im Hafenlohrtal zu verhindern. 250 Hektar Land im wohl schönsten Tal des Spessarts hätten dafür überflutet werden sollen. Das Wasser sollte in einer riesigen Betonwanne mit einem 60 Meter hohen Damm gestaut werden, um über Fernleitungen Ballungsräume mit Trinkwasser zu versorgen.

Die Hafenlohr durchquert eine Gegend, die der Mensch in Jahrhunderten nur mäßig verändert hat. So ist sie zum Rückzugsgebiet seltener, vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten geworden und gleichzeitig zu einem „Paradies“ für Wanderer, die sich hier an der natürlichen Vielfalt erfreuen.

Längst war sich die Aktionsgemeinschaft Hafenlohrtal mit den Kommunalpolitikern aller Parteien vor Ort einig, dass eine der letzten ökologisch und biologisch noch intakten Naturlandschaften in ganz Nordbayern erhalten bleiben muss. War es nicht viel vernünftiger, kommunale Brunnen erhalten und die Verschwendung von Trinkwasser einzuschränken?



2003 25 Jahre AGH, Wandfahrt im Hafenlohrtal,

Foto: AGH

Seit 1995 unterstützten kirchliche Gruppen aus der Region mit einer ökumenischen Wandfahrt das Anliegen, die bedrohte Schöpfung im Hafenlohrtal zu bewahren. Der Münnerstädter Kreis, Familienkreise aus verschiedenen Gemeinden, Schülerinnen und Schüler und Konfirmanden bereiteten seitdem gemeinsam mit evangelischen und katholischen Pfarrern, Pastoral- und Gemeindereferenten und -referentinnen sowie Religionslehrern jährlich diese besondere Wandfahrt vor. Auch der evangelische und katholische Dekan beteiligten sich an der Gestaltung mit Bibeltexten, Fürbitten, Liedern, Gebeten und kurzen Ansprachen.



Das Lied „Aufstehen für das Wasser“ umrahmte jedes Jahr die Stationen der Wallfahrt. Als Bibeltexte wurden Stellen aus dem Buch Genesis, dem Buch Hiob und Weisheit oder den Psalmen in den Mittelpunkt gestellt. Auch gemeinsame Erklärungen des Rats der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Katholischen Deutschen Bischofskonferenz wurden verwendet, so der Text „Gott ist ein Freund des Lebens - Herausforderungen und Aufgaben beim Schutz des Lebens“.

Je nach Wetterlage waren zwischen 70 und 200 Kinder, Jugendliche und Erwachsene beteiligt. Durch die Zusammenarbeit mit dem BN und der AGH wuchsen einerseits Kontakte zwischen evangelischer und katholischer Kirche und andererseits wurden Berührungspunkte gegenüber Naturschutzgruppen abgebaut. Im gemeinsamen Ziel, die Schönheiten unserer von Gott geschenkten Erde zu erhalten, konnten wir uns gegenseitig bestärken und anregen. Einige evangelische und katholische Mitchristen beschäftigten sich durch die Teilnahme an der Wallfahrt überhaupt erst näher mit der Thematik.



*40-Jahre Arbeitsgemeinschaft Hafenlohr 2018*

*Foto: AGH*

Nach 14 ökumenischen Wallfahrten und 30 Jahren Einsatz von AGH und BN 30 gegen den Trinkwasserspeicher war die Freude im September 2008 groß, als die bayerische Staatsregierung bekannt gab, dass die Pläne für das Großprojekt „Stausee im Hafenlohrtal“ ad acta gelegt werden. Dabei wurde anerkannt, dass inzwischen viele Kommunen ihre Trinkwasserquellen saniert hätten und viele Bürger Trinkwasser sparen, so dass die Prognosen für den Wasserverbrauch und der Bedarf für einen Stausee so nicht mehr gegeben wären.

Beim Hafenlohrtal-Fest, einem Dankgottesdienst und der 15. ökumenischen Wallfahrt 2013 wurde dieser Erfolg noch einmal gewürdigt und gefeiert. Inzwischen erinnern großformatige Bildtafeln entlang des Baches an die gerettete Landschaft Hafenlohrtal und zu besonderen Anlässen wird die Erinnerung wachgehalten. So fand am 24. Juni 2018 neben dem Festakt zum 40-jährigen Bestehen der AGH auch ein ökumenischer Dankgottesdienst im Wald an einem Bildstock statt.



40-Jahre Arbeitsgemeinschaft Hafenlohr 2018

Foto: AGH



2022 Bohlensteg im Hafenlohrtal

Foto Alfred Dill

# Gentechnikfreier Landkreis

Von Manfred Kleinwechter

Im Frühjahr 2006 protestierten bayernweit viele Menschen auf acht größeren Demonstrationen, um den Druck auf die Politik zu erhöhen, das im Februar 2005 von der rot-grünen Bundesregierung beschlossene Gentechnikgesetz nicht zu verwässern und für ein gentechnikfreies Bayern. In Marktheidenfeld beteiligten sich Landwirte auf acht Traktoren sowie etwa 150 Fußgänger – Naturschützer, Weltladen-Teams, Bauern, Christen, Verbraucher. Die Kreisgruppe plante die Gründung eines regionalen Aktionsbündnisses, das zu einem gentechnikfreien Anbau auf freiwilliger Basis führen sollte. Es sollten möglichst in allen größeren Orten des Landkreises Infoveranstaltungen gemeinsam mit allen im Bündnis zusammengeschlossenen Verbänden und Vereinen stattfinden, so z. B. Filmvorführungen mit Diskussion.

## Initiative der Kreisgruppe

Der gentechnikfreie Landkreis Main-Spessart geht auf eine Initiative der Kreisgruppe im BUND- Naturschutz zurück. Das Jahr 2007 war geprägt vom Einsatz gegen die Gentechnik in der Landwirtschaft und in der Nahrung:

**27. März:** Pressemitteilung der Kreisgruppe. Die Vorstandschaft spricht sich für weitere Aktionen aus und plant die Gründung eines regionalen Aktionsbündnisses, das zu einem gentechnikfreien Anbau auf freiwilliger Basis führen soll.

**1. April:** Traktordemo in Marktheidenfeld und Kundgebung mit Sebastian Schönauer (stellvertretender Landesvorsitzender des BUND-Naturschutz) und Josef Wetzstein (Vorstandsmitglied der Landesvereinigung für den ökologischen Landbau).

**13. Juli:** Vortrags- und Infoveranstaltung in Marktheidenfeld „GENial gut oder GENial daneben? – Grüne Gentechnik im Visier“. Referentin ist Heike-Solveig Bleuel, Diplombiologin, Autorin und Dozentin aus Tübingen.

**20. Juli:** Podiumsdiskussion „Grüne Gentechnik im Visier“ mit Hubert Weiger, Landesvorsitzender des BUND-Naturschutz; Sebastian Schoknecht, Moraltheologe aus Würzburg; Dr. Martin Müller, Leiter der Arbeitsgruppe Gentransfer, genveränderte Organismen (GVO) am Institut für Pflanzenbau in Freising; sowie Wolfgang Lambrecht, Landwirt aus Eußenheim-Obersfeld.

**7. August:** Übergabe von knapp 700 Unterschriften „Für einen gentechnikfreien Landkreis Main-Spessart“ an Landrat Armin Grein.

Der Einsatz für eine Landwirtschaft ohne Gentechnik gipfelte in einem Vortrag vor Hunderten von Zuhörerinnen und Zuhörern von Percy Schmeiser in Arnstein und einer Traktordemo in Marktheidenfeld. Percy Schmeiser (5. Januar 1931 bis 13. Oktober 2020) war ein kanadischer Farmer, dessen Felder mit gentechnisch verändertem Raps-Saatgut des Unternehmens Monsanto ohne sein Zutun kontaminiert worden waren. Er wurde daraufhin von Monsanto



Percy Schmeiser und der stellvertretende Kreisvorsitzende Erwin Scheiner bei der Veranstaltung in Arnstein.  
Foto: Alfred Dill

wegen Patentverletzungen verklagt. Gemeinsam mit seiner Frau Louise führte er einen zehnjährigen Rechtsstreit gegen den Konzern und konnte sich schließlich durchsetzen. Schmeiser wurde als Symbolfigur im Kampf unabhängiger Landwirte um ihre Rechte und als Verfechter strenger Regulierungen für den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen bekannt.

2010 verlieh der BUND Naturschutz Bayern den Bayerischen Naturschutzpreis an Louise und Percy Schmeiser „für ihren weltweiten Einsatz [...] für eine gentechnikfreie Lebensmittelproduktion und ihr weltweites Engagement für die Artenvielfalt, die Bewahrung der Ernährungssouveränität, eine bäuerliche Agrarkultur und für die Verteidigung elementarer demokratischer Grundrechte gegenüber Agrarkonzernen.“ (Wikipedia: „Percy Schmeiser“).

„Ein gentechnikfreier Landkreis Main-Spessart, das ist das Ziel, das wir anstreben“, so der Kreisvorsitzende Erich Perchermeier, „und auf diesem Weg sind wir mit dem Beschluss des Kreistages vom Januar 2008, unter anderem in den Einrichtungen des Kreises auf mit Gentechnik erzeugte Lebensmittel zu verzichten, schon einen kleinen Schritt vorangekommen.“



Mit dieser Urkunde erklärte sich Main-Spessart zum gentechnikfreien Landkreis.

Foto: Archiv Kreisgruppe

## Großer Diskussionsabend

Das dem Thema Gentechnik gewidmete Jahr 2008 startete am 27. Februar mit dem Diskussionsabend „Sichere Zukunft – Landwirtschaft ohne Gentechnik“, der von drei Referenten gestaltet wurde.

„Erfolgsbeispiel gentechnikfreie Gemeinde“ war das Thema von Hans Fischer, Bürgermeister von Schwebheim. Er sei im tiefsten Herzen Bauer und wolle in seiner Gemeinde ein friedvolles Zusammenleben von herkömmlich und ökologisch wirtschaftenden Bauern

verwirklichen. Er sehe die Chance der Landwirtschaft im Anbau ohne Gentechnik. Deshalb schloss er als Bürgermeister mit den Bauern der Gemeinde Schwebheim Verträge ab, welche die Ausbringung von gentechnisch verändertem Saatgut ausschließen. Er wies auch auf den Artenschwund durch Pestizideinsatz und die Gefährdung des Trinkwassers hin. Als Steilvorlage der Bauern an die Verbraucher bezeichnete Fischer die Bereitschaft der Landwirte, die Felder ohne Gentechnik zu bestellen, denn „fürs Essen darf das Billigste nicht gut genug sein“.



*Die Referenten der Einführungs-Veranstaltung (von links): Bernhard Schwab, Rudi L. Schreiber, Erich Perchermeier (Kreisvorsitzender), Hans Fischer.*

*Foto: Conni Schlosser*

**„Lohnt sich die Umstellung auf den ökologischen Landbau?“** Dieser Frage ging Bernhard Schwab nach, Ökolandberater beim Amt für Landwirtschaft und Forsten in Würzburg. Er beleuchtete die Situation des Ökolandbaus in Bayern und stellte fest, dass in Ackerbaugebieten nur wenige Ökobetriebe arbeiten, in den Randgebieten aber, wie im Alpenvorland und den Mittelgebirgen (Spessart/Rhön), der ökologische Landbau durchaus gut vertreten ist. Bayern liegt aber mit einem Anteil von etwa vier Prozent unter dem Bundesdurchschnitt (etwa fünf Prozent), der sehr hinter den Zahlen für die Schweiz (zehn Prozent) und Österreich (zwölf Prozent) hinterherhinkt. Der Bioboom mit zweistelligen Umsatzsteigerungen führe dazu, dass die Produktion hinter dem möglichen Umsatz bleibe, das Vertrauen in Bioprodukte aber stetig zunehme. Schwab stellte neben den Vorteilen für Wasserschutz, Artenschutz und Klimaschutz auch die Vorteile für den Verbraucher heraus: Artgerechte Tierhaltung, gesunde Lebensmittel, keine Gentechnik und keine Belastung mit Rückständen. Als lohnend für eine Umstellung betrachtete Schwab die aktuellen Rahmenbedingungen für den ökologischen Landbau.

**„Ökolandbau – der Markt von morgen“:** Als geradezu revolutionär erwies sich der Referent Rudolf L. Schreiber, Publizist und Unternehmensberater aus Frankfurt, mit seinen Aussagen. Schreiber, unter anderem Mitbegründer des Bunds für Umwelt und Naturschutz (BUND) in Deutschland, regte zu einem neuen Denken in der Landwirtschaft und im Verbraucherverhalten an. Ökologischer Landbau sei aus ganzheitlicher Sicht die beste nachhaltige Wirtschaftsweise. Unter dem Aspekt „Wir sind das kluge Europa“ forderte er die Beteiligung von Landwirten und Bürgern an der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte. Im Billigpreis sah er den „wahren Krieg unserer Zeit“, der Landwirte „der Diktatur der Konzerne“ unterwerfe und den Verbraucher zum Sklaven degradiere. Schreibers Vision: Ein regionales Wirtschaften, möglichst unter ökologischen Aspekten, und ein Verbraucherverhalten, das den Erzeuger entsprechend entlohnt. „Regional ist optimal, das muss für eine Region gelten, für ganz Unterfranken“. An den Vorstellungen Schreibers entspann sich eine rege Diskussion. Auch die Imker und die leider nicht sehr zahlreich anwesenden Landwirte wiesen auf ihre speziellen Probleme hin.

## Weitere Veranstaltungen

Im Jahr 2008 folgten weitere Veranstaltungen zum Themenkreis Gentechnik. Am 18. April 2008 luden BUND-Naturschutz und Volkshochschule ins Alte Rathaus in Lohr ein zum Vortrag von Herwart Groll: **Wollen wir gentechnikfreie Lebensmittel?** Der Referent, Agraringenieur und bei der Supermarktkette tegut beschäftigt, erinnerte an Umfragen, bei denen die große Mehrheit der Verbraucher ein klares Ja zu gentechnikfreien Lebensmitteln äußern. Damit stellen sich als zentrale Fragen: Wenn ich Produkte frei von Gentechnik will, was ist dann beim Einkauf zu beachten? Was bedeutet die Auszeichnung „ohne Gentechnik“, die bald auf tierischen Lebensmitteln wie Milch, Fleisch zu Eiern zu erwarten ist? Welchen Rahmen gibt das neue Gentechnikgesetz den Landwirten vor, die Produkte ohne Gentechnik erzeugen wollen?

Am 17. Oktober 2008 ging Dr. Bernhard Walter vom Referat Landwirtschaft bei „Brot für die Welt“ der Frage nach: **Muss der Mensch die Schöpfung verbessern?** Zu dem Argument, man brauche grüne Gentechnik, um den Hunger in der Welt besiegen zu können, sagte der Referent, Ursachen für Hunger seien vor allem in Landlosigkeit, Kriegsfolgen, schlechter Agrarpolitik und im Klimawandel zu finden. Es bedürfe nur vier Prozent des Vermögens der 25 reichsten Staaten der Welt, um Hunger zu lindern, vielleicht sogar besiegen zu können. Landbewohner verließen ihre Heimat und zögen in die Städte, um dem Hunger zu entkommen. Um dieser Landflucht entgegenzutreten, müssten die Rahmenbedingungen für die



*Auf der Delegiertenversammlung in Gemünden forderte die Kreisgruppe Main-Spessart den Verzicht von Gentechnik im Essen.*

*Foto: Archiv Kreisgruppe*

Landwirtschaft verbessert werden. Hier würden, so Walter, die Saatgutkonzerne mit der Devise ansetzen, dass mit Gentechnik der Hunger in der Welt besiegt werden könne. Die Linderung des Hungers sei aber ohne Einsatz von Gentechnik in der Landwirtschaft möglich.

In der Veranstaltung **Ohne geht's auch – gentechnikfrei genießen in Main-Spessart** gab Erwin Scheiner von der Ortsgruppe Karlstadt einen Abriss über die seit 2006 laufenden Aktionen. Diese wurden in einer Broschüre unter dem Motto „Ohne geht's auch – Gentechnikfrei in Main-Spessart“ zusammengefasst. Bei irischer Musik und einem Bio-Menü feierten rund 50 Gäste in Karlstadt im Hotel Mainpromenade den Abschluss der im Jahr 2008 durchgeführten Reihe zur Grünen Gentechnik. Betont wurde besonders, dass der Landkreis Main-Spessart gentechnikfrei ist. Alle Gäste konnten Speisen aus biologischem und regionalem Anbau genießen. Der Koch stellte die Gerichte selbst vor und legte die Herkunft der Zutaten offen. Die Teilnehmer konnten miteinander ins Gespräch kommen und, wer wollte, auch das Tanzbein schwingen.

Die Kreisgruppe suchte nun Partner für ein Bündnis gegen Gentechnik im Landkreis. Angeschrieben wurden Bauernverband, Kreisbäuerin, Weinbauverbände, Bioland, Demeter, Naturland, Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft, Imkerverbände, Evangelische und Katholische Kirche, Bündnis 90/Die Grünen, CSU, SPD, ÖDP, Freie Wähler, FDP. Die Aktionen gipfelten schließlich in der Gründung des Bündnisses „Gentechnikfreier Landkreis Main-Spessart“.

## BÜNDNIS GENTECHNIKFREI IN MAIN-SPESSART



Auf diesem Logo sind alle Mitglieder des Bündnisses vereinigt.

Foto: Archiv Kreisgruppe

## Der Stand im Frühjahr 2023

Der BN-Landesverband gab dazu eine Pressemitteilung heraus: Die Gentechnik-Lobby versucht, das bestehende europäische Gentechnikgesetz auszuhöhlen. „Neue Gentechnik“ ist ein Sammelbegriff für neue molekularbiologische Verfahren. Die EU-Kommission hat dazu einen Gesetzesvorschlag erarbeitet, der im Juni zur Entscheidung vorgelegt werden soll. Damit veränderte Pflanzen und Produkte sollen ohne Risikoprüfung und Kennzeichnung auf den Markt kommen. Laut Gentechnik-Lobby bietet die „neue Gentechnik“ eine Lösung zur raschen Anpassung von Pflanzen an den Klimawandel, beispielsweise Dürre, Hitze und Starkniederschläge oder auch Resistenz gegen Pflanzenkrankheiten.

BUND-Naturschutz-Gentechnikexpertin Martha Mertens: „Neue Gentechnik birgt vergleichbare Risiken wie die bisherige Gentechnik. Gerade bei den Versprechungen hinsichtlich Klimaanpassung fehlen die Erfolge.“

Thomas Lang, 2. Vorsitzender der Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e.V. (LVÖ) betont: „Der Öko-Landbau fördert Artenvielfalt, fruchtbare Böden, sauberes Wasser, Klimaschutz und hat durch seine Anbautechniken eine hohe Resilienz gegenüber den Herausforderungen des Klimawandels.“

Jutta Saumweber von der Verbraucherschutzzentrale in Bayern erklärt: „Bei den Verbraucherinnen ist die Wahlfreiheit ein entscheidendes Argument. Sie wollen wissen, was sie da kaufen. (...) Über 80 Prozent der bayerischen Milchprodukte sind ‚ohne Gentechnik‘ gekennzeichnet, das zeigt, welche Bedeutung dies für die Verbraucherinnen hat.“

Das Bündnis ist sich einig: Ob alte oder neue Verfahren – von den Risiken, den mangelnden Erfolgen, bis zu rechtlichen Fragestellungen, Patenten und Gebühren: Die (Agro-) Gentechnik ist eine technologische Sackgasse wie die Atomenergie. Die Investitionen sollten endlich in die wahren Lösungen wie den ökologischen Landbau, eine flächendeckende Agrarökologie und eine vielfältige und regional angepasste Landwirtschaft fließen. Der BUND-Naturschutz Main-Spessart ist dabei.

### Quellen:

[www.main-spessart.bund-naturschutz.de](http://www.main-spessart.bund-naturschutz.de)

Pressemitteilung März 2023



# Brennpunkt Verkehr: Unser Kampf gegen die B26n

Von Heinz Scheid

„Mehr Mobilität und weniger Verkehr – unter diesem Motto setzt sich der BUND Naturschutz seit vielen Jahren für eine nachhaltige Mobilität ein. Wenn wir tatsächlich eine umweltverträgliche und bezahlbare Mobilität auch für kommende Generationen sichern wollen, müssen wir aus der Sackgasse des 'immer weiter' und 'immer schneller' im Personen- und Güterverkehr herausfinden“, heißt es auf der Webseite der BN-Kreisgruppe Main-Spessart.

Beim Thema Verkehr und besonders dem Straßenbau stehen viele der großen Umweltfragen im Brennpunkt: Flächen- und Energieverbrauch, Lärm, Zerstörung der Landschaft, Luftverschmutzung, enorme Kosten und letztlich der Klimawandel insgesamt. Alle diese Punkte spielen bei der geplanten Bundesstraße 26neu (B26n) eine Rolle. Kein Wunder also, dass der Kampf gegen dieses Großprojekt unsere Kreisgruppe seit Jahrzehnten beschäftigt und unser Kampf gegen die B26n immer noch andauert.

Die Planungen gehen im Kern in die 1970er Jahre zurück. Verkehrswege wurden einfach durch Striche auf der Landkarte in die Welt gesetzt. So ähnlich war es vielleicht auch bei der „Westumgehung Würzburg“, die eine vierspurige Verbindung zwischen den Autobahnen A7 und A3 nördlich von Würzburg werden sollte. Dann wurde das Vorhaben immer weiter vom Ballungsraum Würzburg weg in den Landkreis Main-Spessart hinein verschoben. Aufgrund dieser Betroffenheit entstand in der BN-Kreisgruppe ein Arbeitskreis Verkehr unter Leitung von Wolfgang Rupp. Die kleine Runde von Aktiven befasste sich intensiv mit der „Westumgehung Würzburg“, hinterfragte die Begründungen, bezweifelte deren Nutzen und warnte vor den negativen Folgen dieser Straßenplanung.

Wie über die Jahre aus der „Westumgehung Würzburg“ die B26n wurde, ist ein Kapitel für sich, dessen Darstellung hier den Rahmen sprengen würde. Jedenfalls haben wir es heute mit dem geplanten Neubau einer circa 40 Kilometer langen Straße zwischen der A7 bei Werneck und der A3 bei Helmstadt durch die Landkreise Main-Spessart und Würzburg zu tun, die eine Vielzahl wertvoller Lebensräume für seltene Tiere und Pflanzen zerschneiden würde. Überdies würden viele Hektar bester Ackerboden verloren gehen.

Der BUND Naturschutz und sein Arbeitskreis Verkehr in Main-Spessart waren und sind aber nicht alleine mit ihrer Kritik am überzogenen Straßenbau. So kam es 2007 zur Gründung des Vereins „Bürger und Kommunen gegen die Westumgehung Würzburg (B26n)“. Er setzt sich für die Ertüchtigung und umweltgerechte Gestaltung der in unserer Region bereits vorhandenen Verkehrsinfrastrukturen ein. Oberste Zielsetzung des Vereins ist, den Bau der B26n zwischen dem Autobahndreieck Werneck und der Autobahn A3 zu verhindern. Dazu sollen alle politischen und rechtlichen Mittel ausgeschöpft werden. Laut Satzung versteht sich der Verein „als überparteiliches Zweckbündnis von Bürgern und Kommunen, die sich zum Schutz von Menschen, Umwelt, Klima und Landschaft für eine ökologisch orientierte Verkehrspolitik in der Region Mainfranken einsetzen“.

Die B26n gilt inzwischen als Beispiel für eine „alte“ Verkehrspolitik, die modernen Herausforderungen wie dem Klimawandel nicht mehr genügt. Der Bund für Umwelt und Naturschutz, also der Bundesverband des BUND Naturschutz in Bayern, zeigte im Mai 2022 anhand von Fernstraßenplanungen wie der B26n die Probleme und Kritikpunkte auf: Kosten würden deutlich zu niedrig angesetzt, europäisches Umweltrecht werde ausgehebelt, eine faire Beteiligung der Öffentlichkeit verweigert und Alternativen würden nicht geprüft. Richard Mergner, Vorsitzender des BUND Naturschutz in Bayern, erklärte dazu, die Planungen seien „ein Relikt längst vergangener Tage. Diese Verkehrspolitik ist im letzten Jahrtausend stecken geblieben und hat nichts mehr damit zu tun, wie wir im Jahr 2022 über Verkehr denken sollten“. Die B26n würde quer durch bisher weitgehend unzerschnittene Gebiete der Landkreise Main-Spessart und Würzburg führen. Mit der anstehenden Überprüfung des Bedarfsplans zum Bundesverkehrswegeplan ergebe sich die Chance, gravierende Fehler der Fernstraßenplanungen zu korrigieren. Der BN fordere den Stopp aller laufenden Planungen und im Bau befindlichen Projekte und deren Überprüfung unter vollständiger Einbeziehung aller umwelt- und klimarelevanten Aspekte.

Im Februar 2023 veröffentlichte der BUND Naturschutz ein Gutachten zu den negativen Folgen des Straßenbaus für die ohnehin schlechte Klimabilanz des Verkehrssektors. Dazu untersuchte Regio Consult, eine Fachagentur für Stadt- und Verkehrsplanung, exemplarisch vier Straßenbauprojekte in Bayern – darunter die B26n. Das Gutachten kommt zu drei wesentlichen Ergebnissen. Demnach seien die Rechenmodelle der Straßenplaner nicht plausibel, weil der Kohlendioxid-Ausstoß der Fahrzeuge viel zu niedrig angesetzt werde. Auch die baubedingten Emissionen seien zu niedrig angesetzt, also der Ausstoß, der durch die Baumaterialien anfällt („graue Energie“); diese würden klimafreundlicher dargestellt als sie es sind. Schließlich werde der Verlust von Wäldern und Böden in den Rechenmodellen zu Auswirkungen neuer Straßen nur zu einem extrem geringen Teil berücksichtigt. Der BN-Vorsitzende Richard Mergner erklärte dazu, wichtige Schienenprojekte in Bayern würden seit Jahrzehnten von der Staatsregierung blockiert, dem Straßenbau alles andere untergeordnet. Wie das Gutachten zeige, „ist diese rückwärtsgewandte Politik sogar noch schädlicher als bisher angenommen“. Die Staatsregierung solle sämtliche Straßenbauprojekte in Bayern auf den Prüfstand zu stellen und den tatsächlichen Ausstoß von Kohlendioxid ermitteln.

Im März 2023 nahm der BN-Kreisvorsitzende Erwin Scheiner zur B26n Stellung. Anlass waren aktuelle Probleme bei der Planung durch die Entdeckung von Fledermausvorkommen im Wald bei Heßlar, also im Bereich der Straßentrasse. Eine Untertunnelung des Gebiets kam ins Gespräch. Scheiner: „Wir waren von Anfang an der Meinung, dass ein Straßenbauprojekt dieses Ausmaßes sich nicht in unsere kleinteilige und vielfältige Landschaft rund um das Main- und Werntal einfügen lässt.“ Je genauer die Planungen würden, desto deutlicher werde das. Wegen der Fledermäuse den Heßlarer Wald zu untertunneln hält Scheiner für ein Hirngespinnst: „Mit den Finanzmitteln, die hier vergraben würden, könnte man die Verkehrswende in der Region planen und sicher auch zu einem guten Stück finanzieren.“ Spätestens jetzt sei es allerhöchste Zeit, sich von der B26n zu verabschieden.

Neuerdings sehen sich die Kritiker der B26n auch vom Bundesrechnungshof bestätigt. Die Behörde prüft und überwacht die Finanzen des Bundes und kommt in einer Stellungnahme vom Dezember 2023 zu einem vernichtenden Urteil (Deutscher Bundestag, Drucksache 20/9700). Unter dem Titel „Bedarf und Wirtschaftlichkeit nicht nachgewiesen“ fordert der

Rechnungshof vom Bundesverkehrsministerium, das Nutzen-Kosten-Verhältnis (NKV) für die B26n und ihre Bauabschnitte neu zu berechnen. Insbesondere umwelt- und klimarelevante Aspekte könnten dabei eine deutlich höhere Bewertung erfahren und sich auf die Wirtschaftlichkeit der geplanten B26n auswirken. Der Bundesrechnungshof geht davon aus, dass die Planungsziele „einfacher und kostengünstiger“ zu erreichen seien. Die Kosten des Gesamtprojekts seien seit dem Jahr 2016 von 172 auf 637 Millionen Euro gestiegen. Zudem habe die Straßenbauverwaltung die Planung verändert und wolle nun zum Beispiel eine um 5,2 Kilometer längere Baustrecke realisieren. Ferner sei aus Umwelt- und Naturschutzgründen nun ein 1200 Meter langer Tunnel für 70 Millionen Euro vorgesehen.

Neben der stark abgewandelten Planung führt der Bundesrechnungshof an, dass sich die Rahmenbedingungen und Gründe für den Bau der B26n maßgeblich verändert haben: „Insbesondere dadurch, dass der Schwerverkehr in Würzburg und Arnstein eingeschränkt wurde sowie die Autobahnen ausgebaut werden, können einige Planungsziele auch ohne die B26n erreicht werden. Auch der umliegende Verkehr hat sich nicht so entwickelt wie vorhergesagt. Diese Veränderungen dürften sich auf den Nutzen des Gesamtprojekts mindernd auswirken. Auf der anderen Seite sind die Kosten deutlich gestiegen. Auch die Tatsache, dass die durchschnittliche tägliche Verkehrsbelastung unter dem Bundesdurchschnitt liegt, lässt den Bundesrechnungshof am Bedarf für den Bau der B26n zweifeln.“ Der Bundesrechnungshof hält es zudem für nötig, auch für die Teilprojekte jeweils das NKV gesondert zu berechnen, weil diese in großen zeitlichen Abständen voneinander realisiert werden. Dadurch könne frühzeitig erkannt werden, ob Teilprojekte oder die Gesamtplanung angepasst werden müssten. Dies wäre wichtig, ehe Teilprojekte realisiert und dadurch Abhängigkeiten für nachfolgende Bauabschnitte geschaffen werden.

In den Ausführungen des Bundesrechnungshofs sehen wir unsere seit Jahrzehnten vorgebrachten Argumente gegen die B26n bestätigt. Dieses Natur zerstörende Vorhaben ist aus der Zeit gefallen und sollte schleunigst gestoppt werden.



*Der Widerstand gegen die geplante B26n hat viele Gesichter. Hier bei einer Protestaktion im Jahr 2018 an der Karolingerbrücke in Karlburg. Vorne in der Mitte (von links) BN-Kreisvorsitzender Erwin Scheiner, Günter Krönert vom Verein Bürger und Kommunen gegen die Westumgehung Würzburg und der BN-Landesvorsitzende Richard Mergner.*

*Foto: Heinz Scheid*

# Unsere Geschäftsstelle



*Geschäftsstellenleiterin BN-KG-MSP Conni Schlosser*

*Foto: Uwe Schlosser*

Seit dem 1. Dezember 1996 hat die BN-Kreisgruppe Main-Spessart ihre Geschäftsstelle am Südring 2 in Marktheidenfeld. Das Büro ist unsere Informations- und Schaltzentrale. Die heutigen Geschäftsführerin Conni Schlosser trat am 1. Dezember 2000 ihren Dienst an. Sie erinnert sich: „Es herrschte Chaos, da die Geschäftsstelle zuvor eine Weile verwaist war. Auch gab es da noch keinen Computer. Dennoch gab es genug zu tun, vor allem aufzuräumen.“

Die Anstellung von Conni Schlosser erfolgte zunächst als Verwaltungsangestellte mit 13 Wochenstunden für ein Jahr. Aufgaben waren Post- und Telefondienst, Schreivarbeiten, Betreuung von Mitgliedern und Besuchern, Bereithalten von Infomaterial, Aktenführung, Betreuung und Organisation der Haus- und Straßensammlung, Mitarbeit bei Publikationen der Kreisgruppe, Führen der Bargeldkasse, Materialbeschaffung (Büro). Nach einem Jahr wurde der Vertrag für ein weiteres Jahr verlängert, verbunden mit einer Höhergruppierung (Sachbearbeitung) wegen der „selbstständigen, kreativen und engagierten Arbeit von Frau Schlosser“.

Anfang 2002 beantragte die Kreisgruppe die Umwandlung des Zeitvertrags in einen normalen Arbeitsvertrag und ab 1. Oktober 2009 wurde Conni Schlosser die Geschäftsführung übertragen. Damit erweiterte sich ihr Aufgabenfeld: Stellungnahmen, Betreuung der Liegenschaften, Anleitung von Mitarbeitenden, Betreuung der Ortsgruppen, Vorbereitung von Vorstandssitzungen, Redaktion von Veröffentlichungen, Öffentlichkeitsarbeit, Homepage, Newsletter und vieles mehr kamen dazu. Nicht zu vergessen das Umweltbildungsprojekt, dessen Organisation, Durchführung und Finanzierung seit 2003 in den Händen von Frau Schlosser liegt. Ihre Arbeitszeit wurde deshalb auch sukzessive auf 20 Wochenstunden erweitert.

Seit Jahren hat das Büro feste Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Donnerstag von 8 bis 12 Uhr. Das sind Kernzeiten; die Arbeitszeit der Geschäftsführerin ist aber höher, zumal häufig Abend- und Wochenendtermine anfallen.

Zu erreichen ist die Geschäftsstelle unter [bn-msp@t-online.de](mailto:bn-msp@t-online.de), Tel. 09391-8892 oder 01573 9049734.